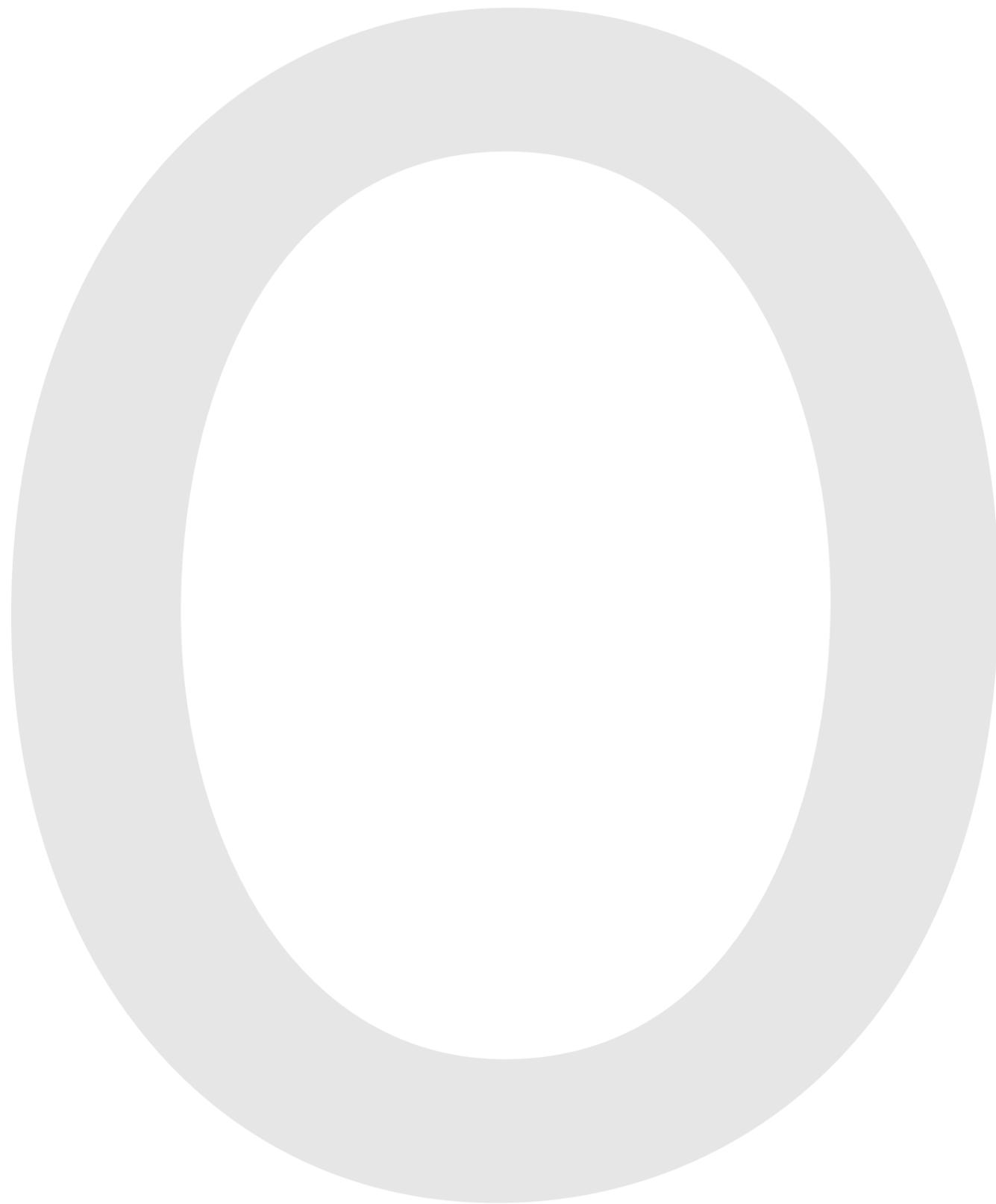


GOA
ARCH. GERHARD GÖLLES
OFFICE PORTFOLIO



GOA | ARCHITEKTUR
INTERIOR DESIGN

HAUS F | SLOWENIEN



AUFTRAGGEBER: privat

LEISTUNGSBILD: Architektur

Vorentwurf, Entwurf, Einreichung, Ausführungsplanung,
Kostenermittlungsgrundlage, KOL, Technische Oberleitung,
Geschäftliche Oberleitung, ÖBA

DATEN

Kategorien: Wohnen | Neubau

Status: realisiert

Leistungszeitraum: 2019/09 - 2022/01

Bruttogeschossfläche ges.: 375 m²

Bruttogeschossfläche oi: 237 m²

Bruttogeschossfläche ui: 38 m²

Bruttorauminhalt: –

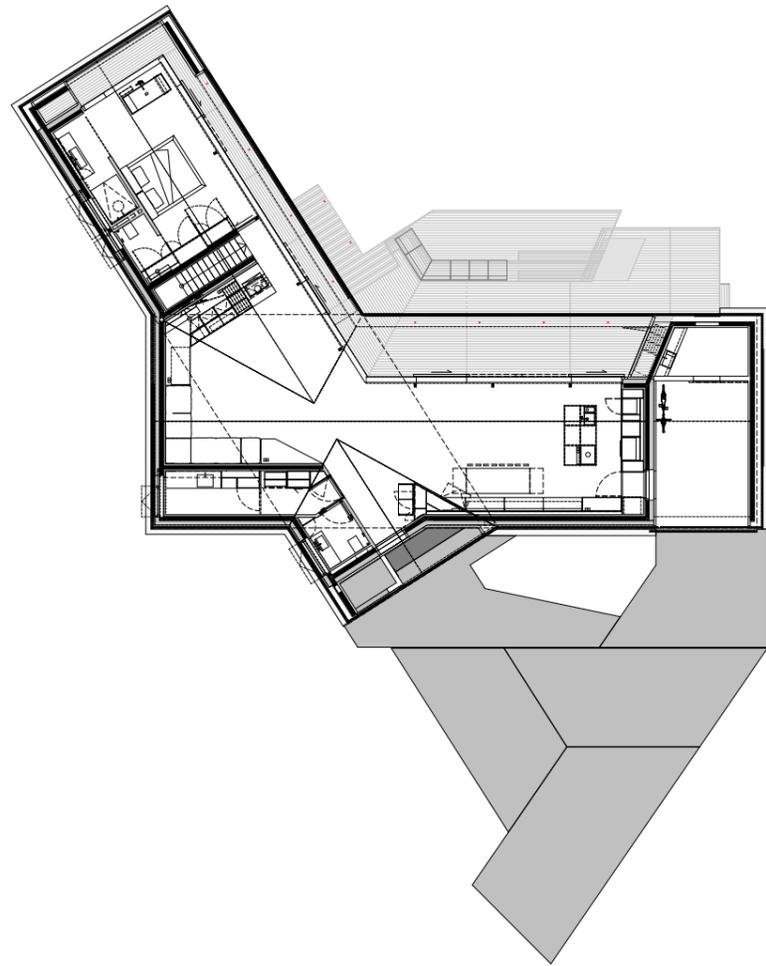
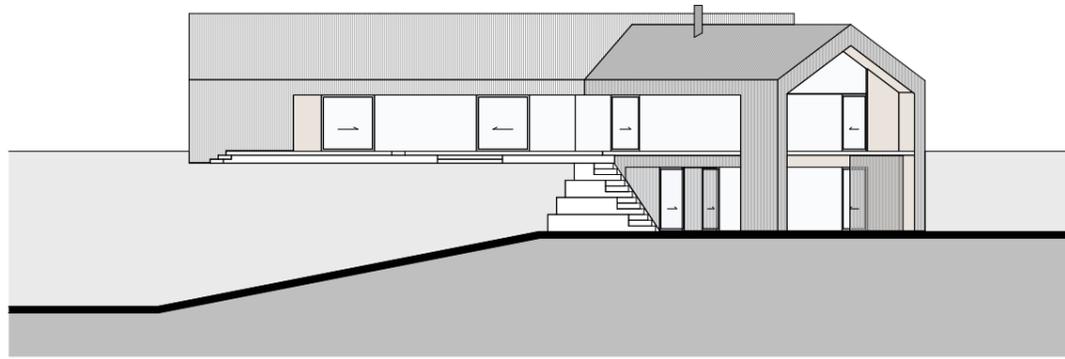
Nutzfläche gesamt: 250m²

Nutzung: Einfamilienhaus

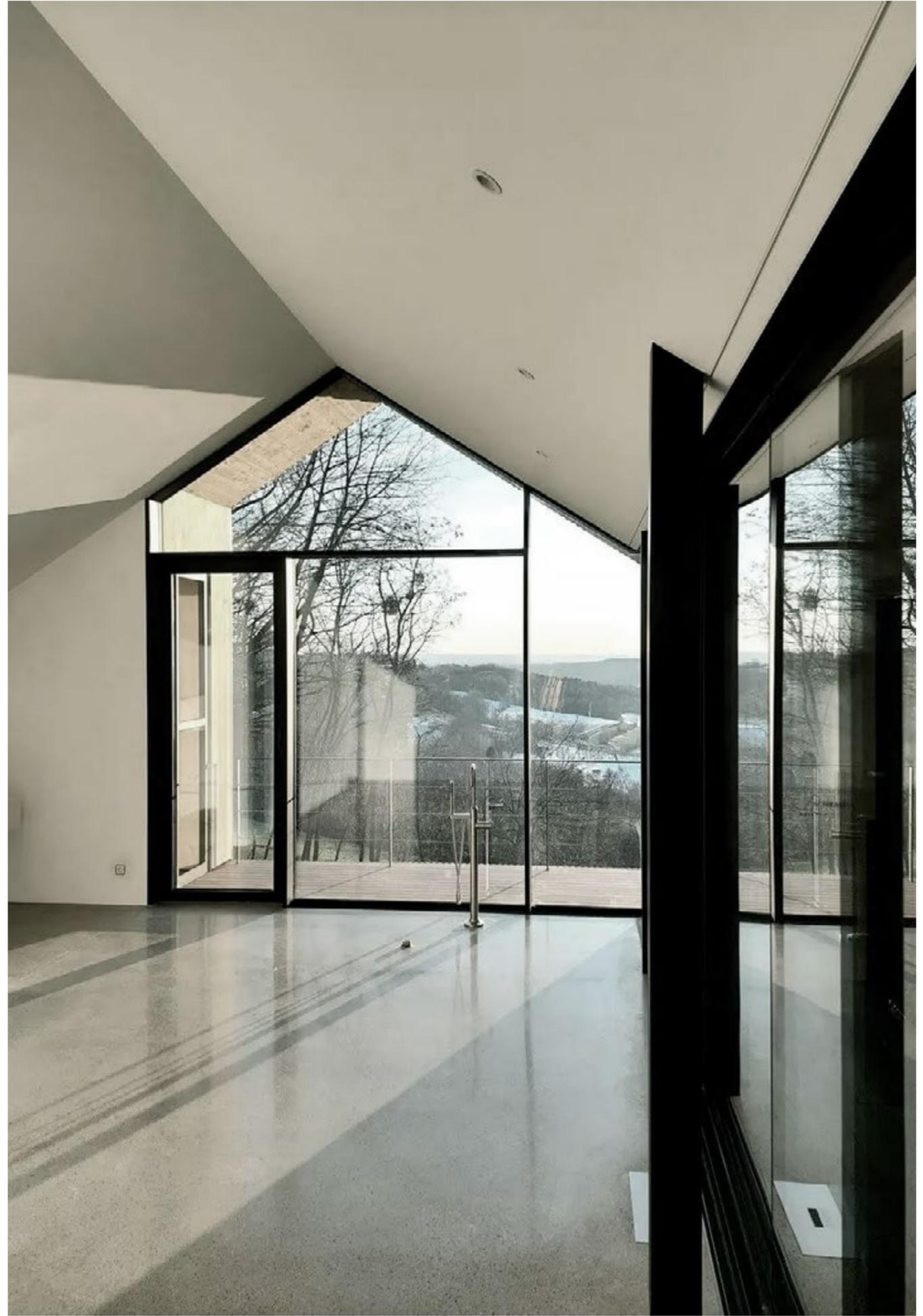
Geschoßanzahl: 2

Höhe: 8.0m

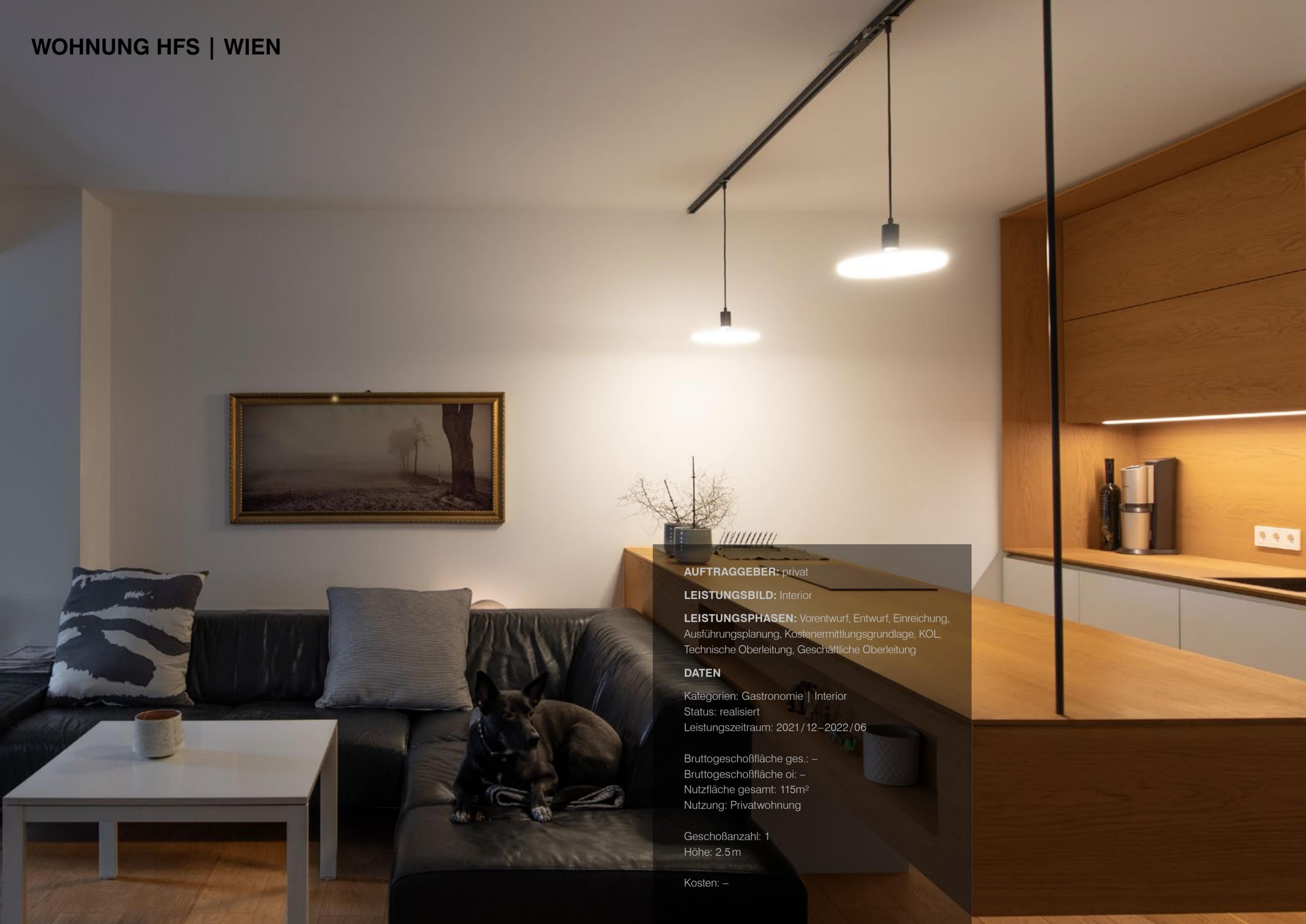
Kosten: –











AUFTRAGGEBER: privat

LEISTUNGSBILD: Interior

LEISTUNGSPHASEN: Vorentwurf, Entwurf, Einreichung, Ausführungsplanung, Kostenermittlungsgrundlage, KOL, Technische Oberleitung, Geschäftliche Oberleitung

DATEN

Kategorien: Gastronomie | Interior

Status: realisiert

Leistungszeitraum: 2021 / 12 – 2022 / 06

Bruttogeschossfläche ges.: –

Bruttogeschossfläche oi: –

Nutzfläche gesamt: 115m²

Nutzung: Privatwohnung

Geschoßanzahl: 1

Höhe: 2.5 m

Kosten: –

WOHNBAU AN DER SCHANZE | WIEN



AUFTRAGGEBER: DMAA [Neue Heimat Gewofag/EBG]

LEISTUNGSBILD: Subplanung Bauteile B2 bis B4 für
Delugan Meissl Associated Architects
Entwurf, Einreichung

DATEN

Kategorien: Wohnen | Neubau
Status: in Planung
Leistungszeitraum: 2020 - laufend

Bruttogeschoßfläche ges.: 16.360 m²
Bruttogeschoßfläche oi: 14.575 m²
Bruttogeschoßfläche ui: 1.785 m²
Bruttorauminhalt: 52.000 m³ (oi)
Nutzfläche gesamt: 11.140 m²
Nutzung: 143 Wohnungen, Kleingewerbeeinheiten
Verkaufsflächen, Theater, Gastronomieflächen

Geschoßanzahl: 9 (+ 1 UG)
Höhe: 29.7 m

Kosten: –

AUSZUG PROJEKTBECHREIBUNG EXD/DMAA/RLP

Die Leitidee des Projekts zielt darauf ab, die Baufelder B&D als strategische Netzwerkknoten im neuen Quartier zu verorten. Ein übergeordnetes, gemeinsames Gestaltungsprinzip fördert zudem eine hohe Identifikation und hohen Gebrauchswert.

Gemäß dem Sprichwort, dass es ein ganzes Dorf brauche, um Kinder aufzuziehen, stehen die Bedürfnisse Leistbarkeit–Sicherheit–Gemeinschaft (mit Rückzugsraum) von jungen Familien und insbesondere Alleinerziehenden im Vordergrund.

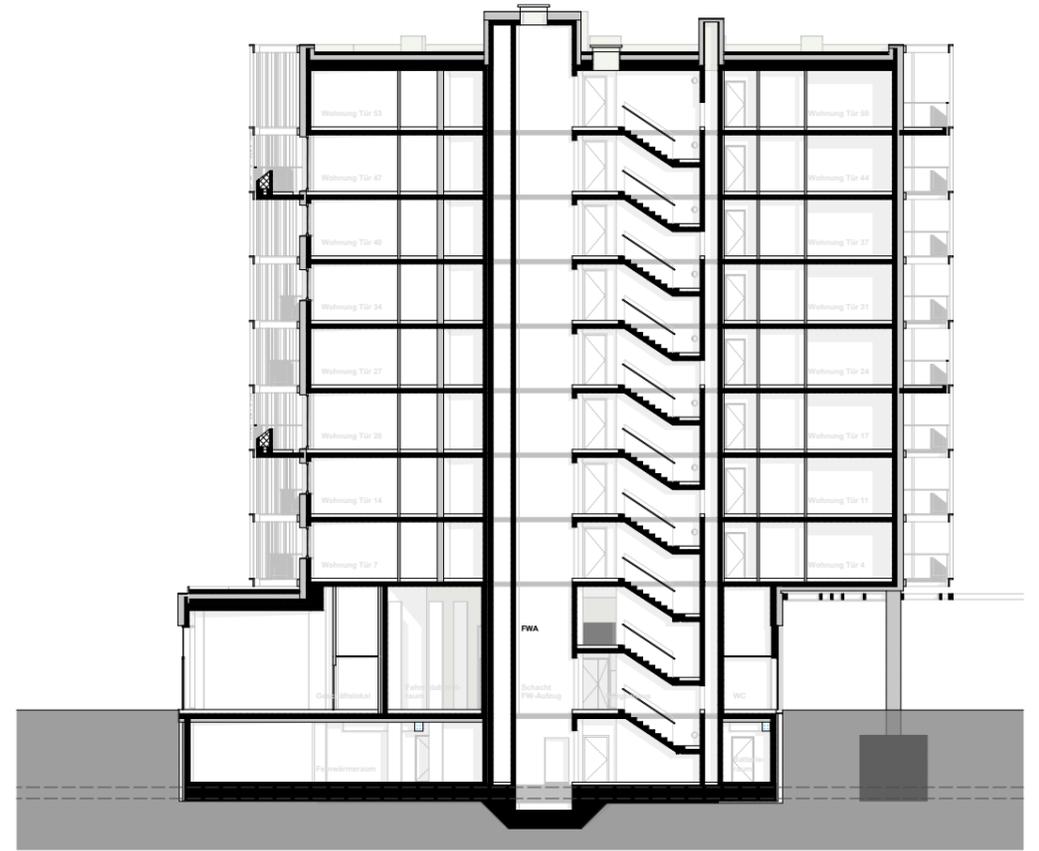
Die Anordnung der Hochpunkte, die Sockelzone, sowie die verbindende begrünte Pergola (räumlich-architektonisches Element der Strukturierung) und die Landschaftsarchitektur sind so aufeinander abgestimmt, dass in der Erdgeschoßzone eine bewusst choreografierte Abfolge von urbanen und grünen Plätzen mit unterschiedlichen Gebrauchswerten entsteht, die sich mit der Nachbarschaft verzahnt.

PROJEKTBECHREIBUNG BAUTEILE B2-B4

Dem Gesamtkonzept staffeln sich die drei Baukörper in der Höhe. BT B2 besteht aus einem zwei-geschossigen Sockel und sechs weiteren Geschossen, BT B3 wiederum besteht aus einem eingeschossigen Sockel und einem achtgeschossigen Wohnturm. BT B4 hat einen zweigeschossigen Sockel und fünf weiteren Geschossen. Alle Bauteile haben ein Keller-geschoß.

LINKS

www.dmaa.at/
www.iba-wien.at/



GORILLA KITCHEN | WIEN



AUFTRAGGEBER: Gorilla Kitchen GmbH

LEISTUNGSBILD: Interior

LEISTUNGSPHASEN: Vorentwurf, Entwurf, Einreichung, Ausführungsplanung, Kostenermittlungsgrundlage, KOL, Technische Oberleitung, Geschäftliche Oberleitung, in Kooperation mit Industrial Design Studio –Christian Schrepfer e.U.

DATEN

Kategorien: Gastronomie | Interior

Status: realisiert

Leistungszeitraum: 2021/07–2022/06

Bruttogeschoßfläche ges.: 255 m²

Bruttogeschoßfläche oi: 255 m²

Nutzfläche gesamt: 197 m²

Nutzung: Restaurant, Bar

Geschoßanzahl: 1

Höhe: 3.5 m

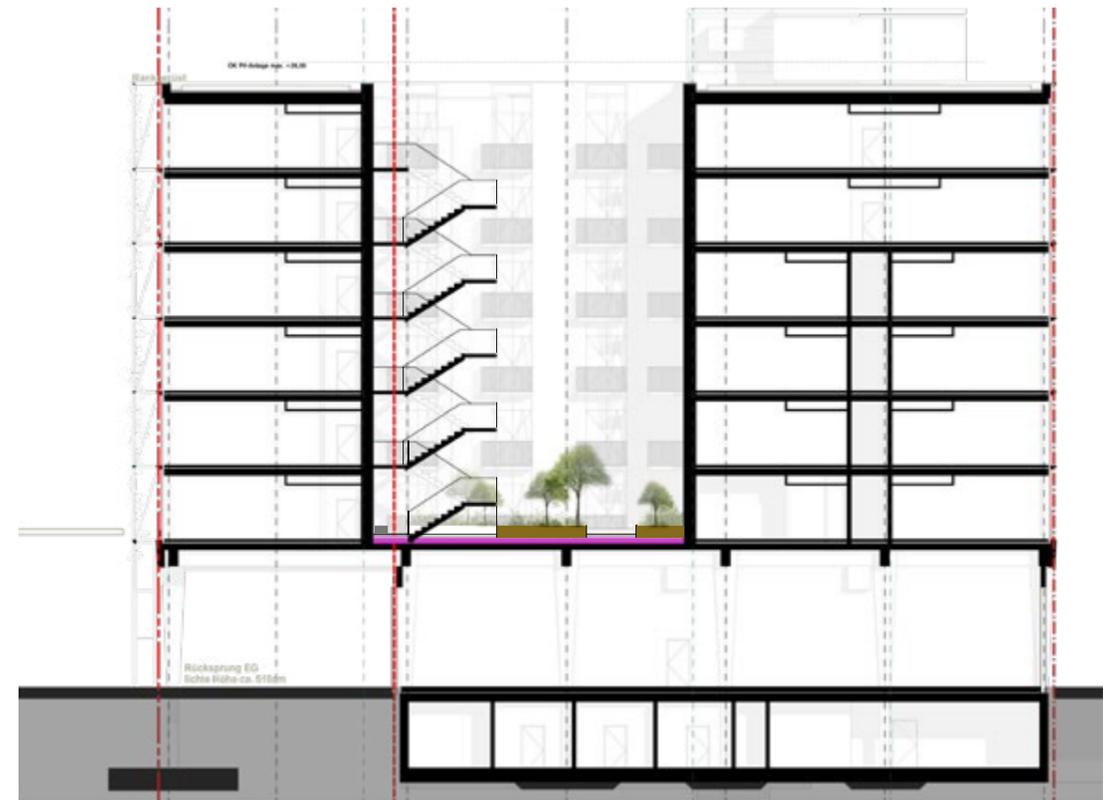
Kosten: –

LINKS

www.gorillakitchen.at/

www.industrialdesignstudio.at/

HOTEL SMART CITY WEST | GRAZ



AUFTRAGGEBER: WB104 Ges.m.b.H

LEISTUNGSBILD: Architektur
Vorentwurf, Entwurf, Einreichung

DATEN

Kategorien: Hotel | Neubau
Status: in Planung
Leistungszeitraum: 2022/07 - laufend

Bruttogeschoßfläche ges.: 7.056 m²
Bruttogeschoßfläche oi: 6.246 m²
Bruttogeschoßfläche ui: 810 m²
Bruttorauminhalt: –
Nutzfläche gesamt: 4.745 m²
Nutzung: 140 Zimmer; Restaurant

Geschoßanzahl: 7 (+ 1 UG)
Höhe: 26.5 m

Kosten: €12.5 Mio

ERLÄUTERUNGSBERICHT VORLAGE FACHBEIRAT

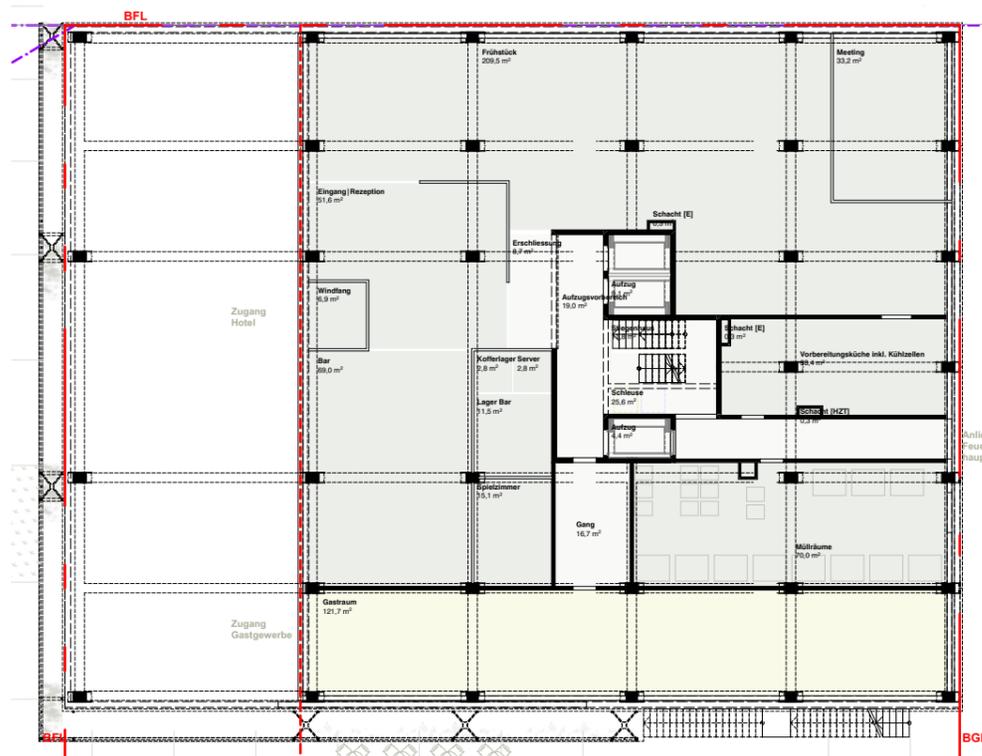
Umplanung des Bürogebäudes Smart City, Bauplatz 4b, in ein Hotelprojekt.

Ausgangslage

Das Objekt liegt am Kopf des Entwicklungsgebietes der Smart City am Schnittpunkt Harnoncourt-Park/Wagner-Biro-Straße und ist – als gegenüber zum weiter im Süden gelegenen Science Tower – zur Straße hin vorgerückt. Weitere städtebaulichen Nachbarn sind Richtung Osten (Bauplatz 4c–e) ein großformatiger Hofwohnbau und Richtung Süden ein Bürobau (Bauplatz 4a). Das bislang als Bürogebäude konzipierte Projekt auf Bauplatz 4b wird als Hotel weiterentwickelt.

Baukörpergliederung und Funktionen

Der bisher geplante Gebäudeumriss wird der städtebaulichen Grundkonzeption der Smart City folgend beibehalten, in Bezug auf die städtebauliche Körnung findet keine Veränderung statt. Gebäudehöhe und Anzahl der Geschosse bleiben zum ursprünglich geplanten Projekt unverändert



(Erdgeschoß + 6 Obergeschoße), die Geschoßhöhen der Obergeschoße werden der Nutzung als Hotel entsprechend reduziert (lichte Raumhöhe in den Zimmergeschoßen ca. 270 cm). Die durchgehende Raumhöhe des entsprechend den Vorgaben des Bebauungsplanes zurückspringenden Erdgeschoßes wird wesentlich erhöht (Geschoßhöhe ca. 635 cm). Die stadtgestalterische Intention eines großzügigen Portikus über dem Vorplatz wird durch Erhöhung des Erdgeschoßes und die vertikale Baukörpergliederung noch. Programmatisch kommt das Projekt der Intention einer stadträumlichen Bespielung und Belebung des vorgelagerten Stadtraumes durch das Foyer und den Frühstücksbereich des Hotels (nördlicher Teil) und einem eigenständigen Gastronomieangebot (südlichen Teil), beide mit entsprechendem Außenraumangebot, entgegen. Anders als im vorangegangenen Entwurf ist das 1. OG im Umriss ident mit den darüberliegenden Geschoßen, es gibt also keinen Ausschnitt des Geschoßes über dem Vorplatz. Um der neuen Nutzung funktional besser zu entsprechen wird die Grundrisskonfiguration in den Obergeschoßen durch einen eingeschnittenen Hof angepasst, das bisher geplante geschlossene Atrium entfällt. Die vertikale Erschließung wird um einen zusätzlichen Aufzugskern erweitert. Um die Vorgaben der Entfluchtung zu erfüllen, wird das Gebäude durch ein zweites Stiegenhaus in Form einer Freitreppe in Stahl-Leichtbau, die den Hof nach außen begrenzt und den Baukörper schließt, ergänzt. Das Untergeschoß wurde bereits gem. der genehmigten Planung errichtet, die geänderte Planung setzt statisch auf dem Bestand auf.

Äußeres Erscheinungsbild / Fassade

Die Fassade wird entsprechend der neuen Nutzung einer gänzlich neuen Gestaltung zugeführt, und im Süden und Westen durch eine vertikale Grünfassade in Form eines vor die Fassade gesetzten Rankgerüsts ergänzt. Der vertikale Grünraum soll eine zusätzliche Aufwertung des Quartiers bilden und versteht sich als lesbare Umsetzung des Smart-City-Gedankens. Ausformuliert wird das Rankgerüst als vom Bauwerk losgelöste, untergeordnete und nicht bauflucht-bildende Konstruktion. Der Baukörper wird gestalterisch in eine offene Erdgeschoßzone und den darauf liegenden Hotelkubus geteilt. Im Obergeschoß zeichnen durchgehende Profilbänder die Geschoßebenen nach und gehen in den vorgelagerten Pflanzgarten über. Dazwischen entwickelt sich geschoßhoch ein Fassadenbild aus unterschiedlich versetzten, teilweise raumhohen Fensterelementen und dazwischenliegenden Feldern aus grob scharrierten bzw. geschliffenen Betonoberflächen. Die Laibungen der Fensterflächen werden durch Metallverkleidungen zusätzlich akzentuiert und sind farblich mit den sonstigen Außenbauteilen (Fassadenprofile, Geländer, Sohlbänke etc.) abgestimmt. Durch die Außentreppe und das über alle Geschoße durchgehende Rankgerüst wird der Bereich des Innenhofes Richtung Süden an der Fassadenkante gestalterisch geschlossen und damit die ursprünglich kubische Gebäudekonfiguration wiederhergestellt. Die baurechtliche Umsetzung des Rankgerüsts ist aktuell noch in Abklärung.

RMMV SOZIALPLATZ | WIEN



AUFTRAGGEBER: Rheinmetall MAN Military Vehicles Österreich GesmbH

LEISTUNGSBILD: Architektur/Interior

LEISTUNGSPHASEN: Vorentwurf, Entwurf, Einreichung, Ausführungsplanung, Kostenermittlungsgrundlage, KOL, Technische Oberleitung, Geschäftliche Oberleitung

KONZEPT: studio arde

DATEN

Kategorien: Industrie | Umbau

Status: realisiert

Leistungszeitraum: 2021/09–2022/08

Bruttogeschoßfläche ges.: 400 m²

Bruttogeschoßfläche oi: 400 m²

Bruttorauminhalt: 2.040 m³

Nutzfläche gesamt: 370 m²

Nutzung: Sozialplatz/Kantine

Geschoßanzahl: 2

Höhe: 8.5m

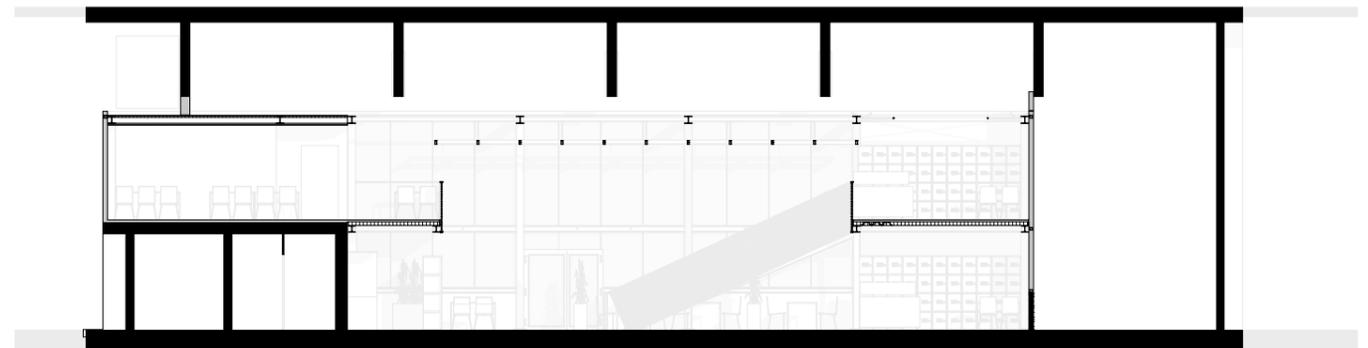
Kosten: €0.6 Mio

PROJEKTbeschreibung

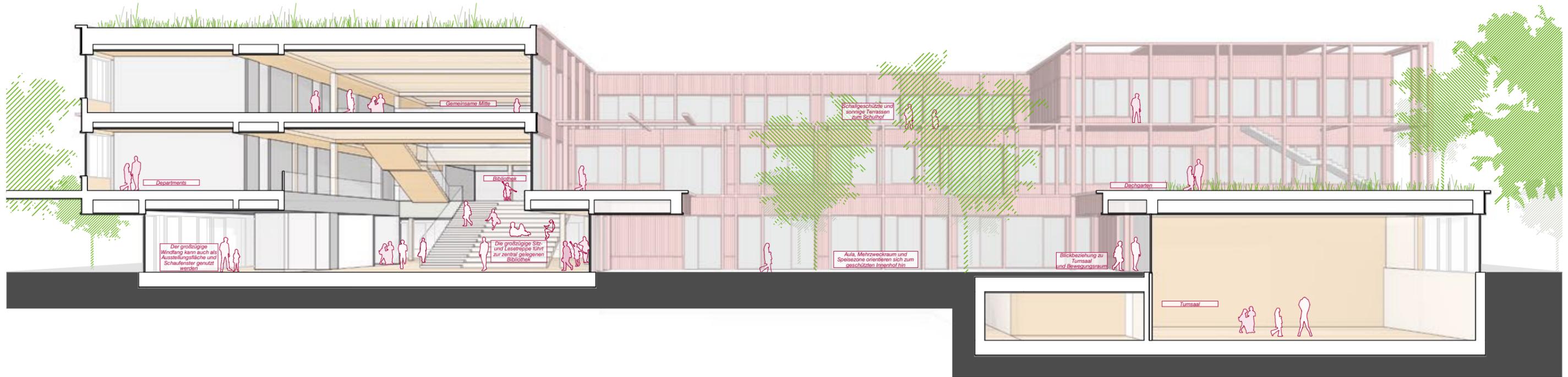
Die neue Architektur soll Stress reduzieren und Produktivität steigern. Sie lädt die Mitarbeiter zu einer kurzen Auszeit ein, in der sie Kraft und Energie tanken können, um so zu den Arbeitsalltag angenehmer zu gestalten, Zufriedenheit zu steigern und sie zu Höchstleistungen zu motivieren. Durch gezielte Zonierung werden unterschiedliche Bereiche geschaffen, die sowohl als Rückzugsorte als auch als Kommunikationszonen dienen können. Die neue Aufenthaltszone soll sich von der restlichen Fabrikhalle und den Arbeitsplätzen abheben, gliedert sich jedoch in ihre Umgebung ein, indem sie die vorhandenen Industrie-Elemente aufnimmt und neu kombiniert.

LINK

www.studio-arde.com/



BUNDESSCHULCLUSTER LIEZEN



AUSLOBER: BIG Bundesimmobiliengesellschaft

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb
offener 1-stufiger Realisierungswettbewerb
in Kooperation mit Christoph Haas

DATEN

Kategorien: Schulbau | Neubau
Status: Wettbewerb
Leistungszeitraum: 2025/01 – 2025/04

Bruttogeschossfläche ges.: 10.069 m²
Bruttogeschossfläche oi: -
Bruttogeschossfläche ui: -
Bruttorauminhalt: 44.261 m³
Nutzfläche gesamt: 6.157 m²
Nutzung: Schule

Geschoßanzahl: 3 (+ 1UG)
Höhe: 12.7m

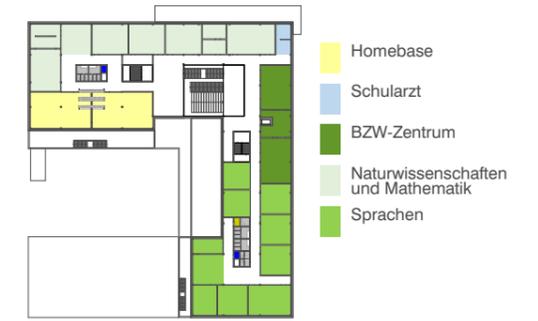
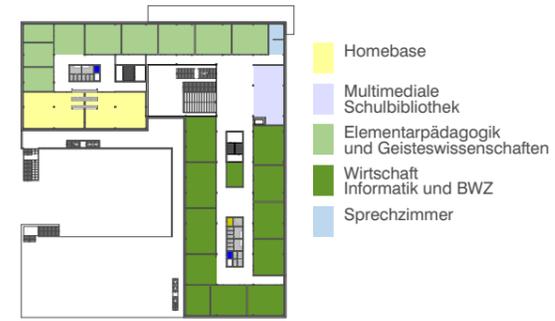
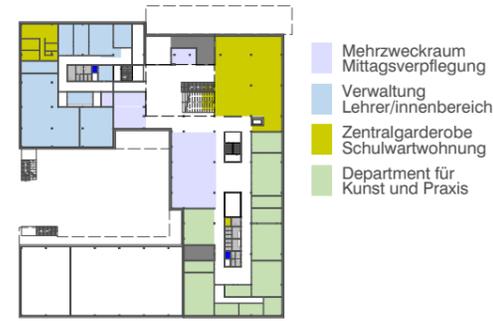
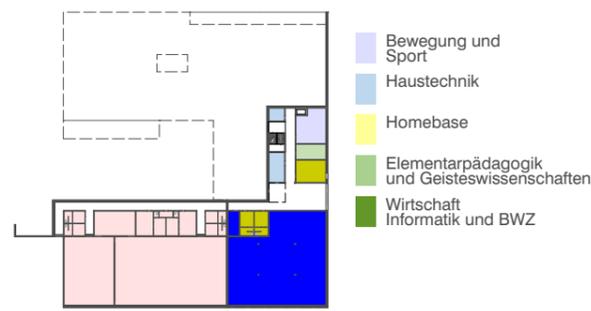
Kosten: –

PROJEKTbeschreibung

Ausgehend von der heterogenen städtebaulichen Situation einerseits und dem spezifischen Anforderungsprofil mit dem während der Errichtung des neuen Schulbaus im Betrieb verbleibenden Bestandsgebäude, schlagen wir einen kompakten, L-förmigen Schulbaukörper am Schnittpunkt Doktor-Karl-Renner-Ring und Siedlungsstraße mit klaren städtebaulichen Kanten zum baulichen Umfeld vor.

Der Zugang über den zum Schulvorplatz erweiterten Kreuzungsbereich ermöglicht hier ein gleichberechtigtes Ankommen aus allen Richtungen. Der gedeckte Eingangsbereich schafft eine einladende Geste für SchülerInnen und Besucher.

Ergänzt wird der L-förmige dreigeschoßige Schulbaukörper durch einen abgesenkten, der Topographie folgenden Turnsaaltrakt, welcher eine dritte bauliche Front zur Salzburger Straße im Süden herstellt und einen zentralen Schulhof einfasst.



ERSCHLIESSUNG UND FUNKTIONSBEREICHE

Äußere und innere Erschließung

Über den Vorplatz erreicht man das zentral im Schnittpunkt der beiden Gebäudeschenkel angeordnete, lichtdurchflutete Foyer mit direkter Verbindung sowohl in den Schulhof, als auch zu den allgemeinen Bereichen im Erdgeschoß (Garderobe/Mehrzwecksaal/Speisezone) sowie der Bibliothek im ersten Obergeschoß.

Die primäre vertikale Erschließung erfolgt über eine zentral gelegene Treppenanlage mit großzügigen Lufträumen und Blickbeziehungen.

Die beiden in den Gebäudeschenkeln positionierte Treppenhäuserkerne (Fluchttreppenhäuser) ermöglichen außerdem kurze Wegverbindungen zwischen den Funktionsbereichen. Die Horizontalerschließung in den Geschossen über eine zentral gelegene Erschließungszone, die sich in den Departments zu den offenen Lernzonen an den Gebäudeenden erweitert.

Erdgeschoss und gemeinsame Mitte

Das Zentrum des neuen Schulgebäudes bildet das Foyer mit der großzügigen Treppenanlage. Von hier aus sind sämtliche Bereiche über kurze Wege erreichbar.

Eingangsbereich/Aula definiert gemeinsam mit dem Mehrzweckraum, dem Speisebereich und der Bibliothek ein multifunktionales fließendes Raumkontinuum.

Der Garderobenbereich ist direkt vom Windfang zugänglich, Schmutz- und Sauberbereich werden effizient getrennt.

Der Mehrzweckraum ist multifunktional konzipiert, er dient im Schulbetrieb als Pausen- und Kommunikationszone und kann für Veranstaltungen bzw. als zusätzlicher Unterrichts- bzw. Prüfungsraum kann er über mobile Elemente abgetrennt werden. Der Saal öffnet sich über die gesamte Breite zum zentralen, geschützten Innenhof möglich, der bei Veranstaltungen gut integriert werden kann.

Die Verwaltung und die Bereiche der LehrerInnen sind durch die Lage im Erdgeschoß für Besucher gut auffindbar. Ein direkter Zugang zum Außenraum ermöglicht es, den Arbeitsplatz kurzfristig auch mal ins Freie zu verlegen, oder schnell

frische Luft zu schnappen.

Department Kunst im Erdgeschoß mit direktem Zugang zum Innenhof über die Lerninsel. Optional können auch die im Süden vorgelagerten Außenräume genutzt werden. Die Bibliothek liegt im 1. Obergeschoß und ist über die vorgelagerter Sitz- und Lesetreppe direkt vom Foyer erreichbar.

Klar strukturierte Obergeschoße

Von der gemeinsamen Mitte ausgehend sind die einzelnen Departments und die Homebases in den Obergeschoßen direkt erreichbar.

Während Unterrichtsräume entlang der Außenfassaden angeordnet werden, orientieren sich die Lern- und Kommunikationszonen (Lerninseln, Homebases und Pausenflächen) zum Innenhof mit vorgelagerten Freibereichen (Terrassen und Balkone).

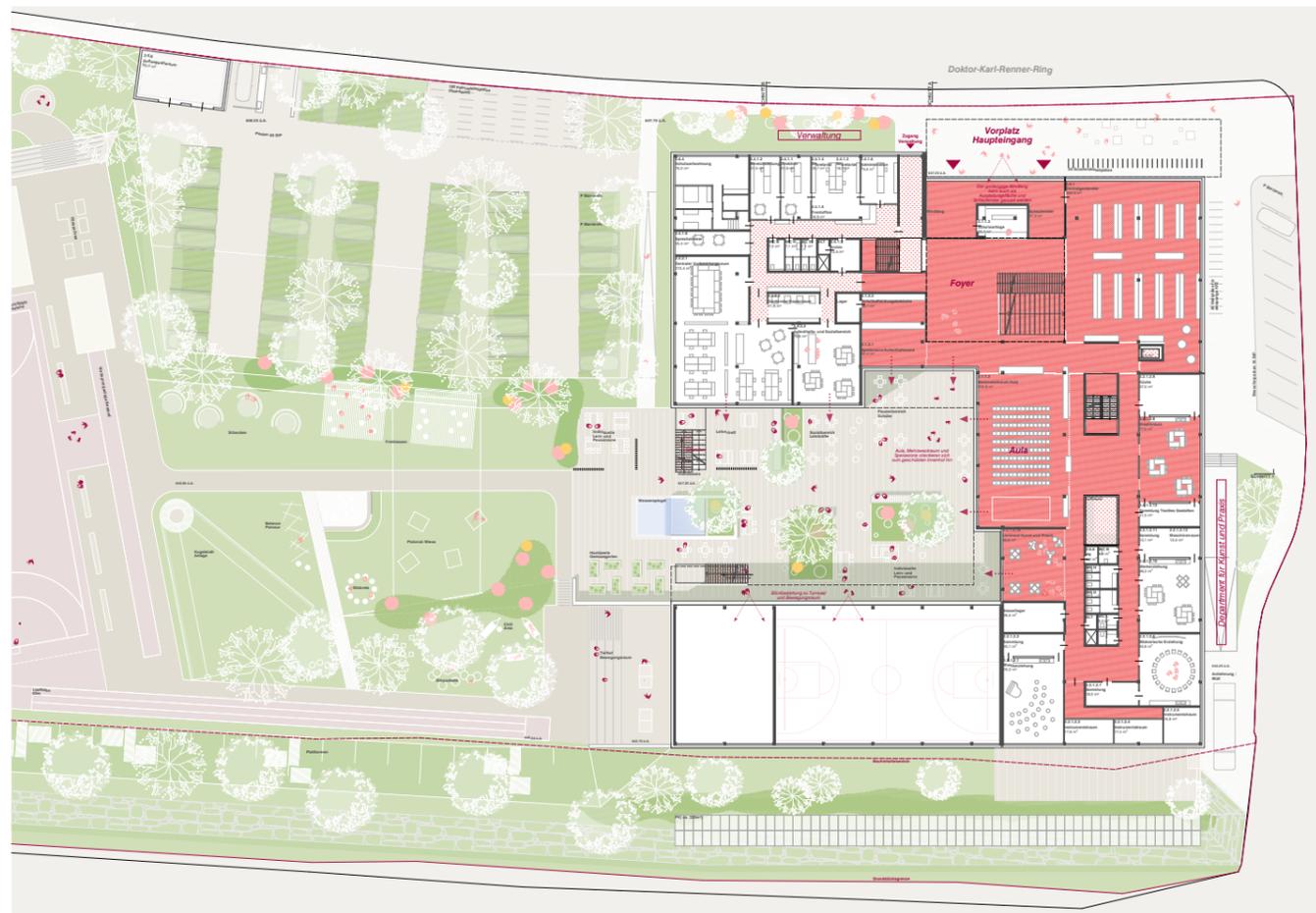
Jeweils ein Department je Geschos und Gebäudeschenkel.

Die Homebases sind dezentral in beiden Obergeschoßen des Traktes zum Doktor-Karl-Renner-Ring angeordnet, je zwei Homebases werden miteinander gekoppelt. Eine schnelle Erreichbarkeit ist über die zentrale Treppenanlage sowie über das angelagerte Fluchttreppenhaus gewährleistet. Ihnen vorgelagert sind jeweils großzügige, witterungsgeschützte Freibereiche welche über Außentritten einen direkten Zugang zum Schulhof und zum Dachgarten ermöglichen.

Turnsaal und Bewegungsraum

Der Abgesenker Turnsaal mit angeschlossenem Bewegungsraum ist über beidseitige Fensterbänder gut belichtet und vom Schulhof einsehbar. Der Bewegungsraum öffnet sich Richtung Westen zu einem Tiefhof in den Schulgarten. Dabei wird die vorhandene Topographie ausgenutzt, um den Freiraum über eine sanfte Geländemodellierung großzügig auf das Niveau des Bewegungsraumes hinzuführen. So ist auch der Sportplatz direkt zugänglich.

Für externe Vereine ist ein direkter, niveaugleicher Zugang von Osten mit angeschlossenem Besucherparkplatz, vorgesehen. Optional ist auch ein Zugang über die Freiflächen direkt vom Hauptparkplatz möglich.



Materialität

Die Schule zeichnet sich innen wie außen durch helle natürliche und eine wohnliche Atmosphäre schaffende Materialien und Farben aus.

Der überwiegende Einsatz des Baustoffes Holz sowohl in konstruktiver Form als auch im Erscheinungsbild schafft für die Schüler Bezüge zum eigenen Zuhause. Der massive Stahlbetonkern – Treppenhaus und Lift - ergänzt die Oberflächenvielfalt und vermittelt unterschiedliche Wahrnehmungsebenen. Das Zusammenspiel der gedämpften Holzoberflächen mit den rohen Sichtbetonoberflächen wird zusätzlich durch die Licht- und Schatteneffekte im Tagesverlauf belebt und macht die sinnliche Qualität des Holzes erlebbar. Messbare Kriterien wie schadstofffreie Raumluft und eine ausgezeichnete Ökobilanz unterstreichen das Ansinnen der Planer und eines engagierten Bauherrn einen außergewöhnlichen Ort für die Nutzer zu schaffen. Das äußere Erscheinungsbild wird von der fensterbandartigen Gliederung mit vertikalen Holzlamellen charakterisiert.

- ... geschliffener Estrich in den erdgeschoßigen Allgemeinbereichen
- ... Holzfußboden in den sonstigen Schulbereichen
- ... Hinterlüftete, elementierte Holzfassade und Holz-Alufenster
- ... Gründach.

Freiraumkonzept

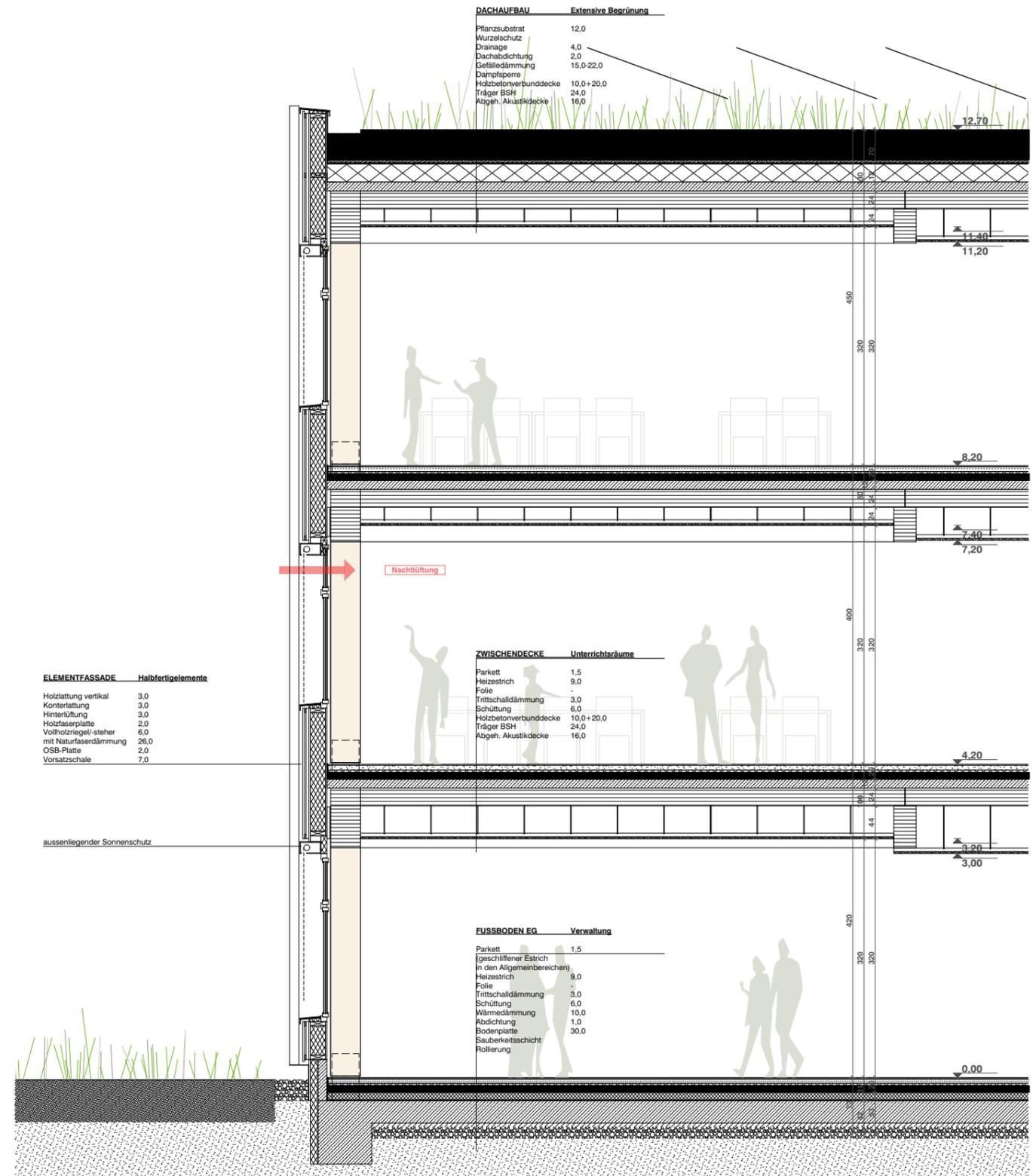
Herzstück ist ein vom Gebäude eingefasster identitätsstiftender Schulhof, welcher mit den Terrassen der Homebases und dem Dachgarten einen differenzierten Aufenthaltsraum auf mehrere Ebenen bildet. Intimere Lern- und Rückzugszonen sowie soziale Treffpunkte oder Freiklassen wechseln sich ab. Grünflächen ein Wasserspiegel und Baumpflanzungen sorgen für natürliche Kühlung und Schatten im Sommer. Bei Veranstaltungen kann der Schulhof auch in Kombination mit dem Mehrzweckraum bespielt werden.

Der großzügige Schulgarten entwickelt sich als räumlich logische Erweiterung des Hofes und bietet einen lebendigen Raum für Bewegung, soziale Interaktion und individuelle Rekreation verschiedenster Art.

Ein Geländesprung zu den im Norden situierten Stellplätzen und der bestehende Erdwall am südlichen Rand bilden dabei eine klare topographisch Fassung.

Der bestehende Hartplatz samt Weitsprunganlage wird erhalten und das Angebot wird durch eine 60m Laufbahn und eine Volleyballplatz ergänzt.

Die Sportanlagen werden über eine Außentreppenanlage direkt an den nur halbgeschossig tiefer liegenden Indoor-Sportbereich angebunden.





Durch die einfache Geometrie mit einem klaren Achsraster und wirtschaftlichen Spannweiten wird eine serielle Konstruktion mit vorgefertigten Decken- und Wandelementen ermöglicht und die Bauzeit verkürzt.

Die Erschließungskerne werden in Massivbauweise hergestellt und dienen der horizontalen Aussteifung der Gesamtkonstruktion. Zur Reduktion des CO₂-Verbrauches ist das Gebäude als konstruktiver Holzbau realisierbar (Holz-/Holzverbundbauweise).

Turnsaal und Bewegungsraum werden nicht überbaut und sondern von der Schule konstruktiv losgelöst.

Vorgelagerte Balkonzonen nach Süden und Westen, der außenliegende textile Sonnenschutz und die Möglichkeit zur Nacht- sowie Querlüftung sind ein zentrales Element zur Vermeidung sommerlicher Überwärmung.

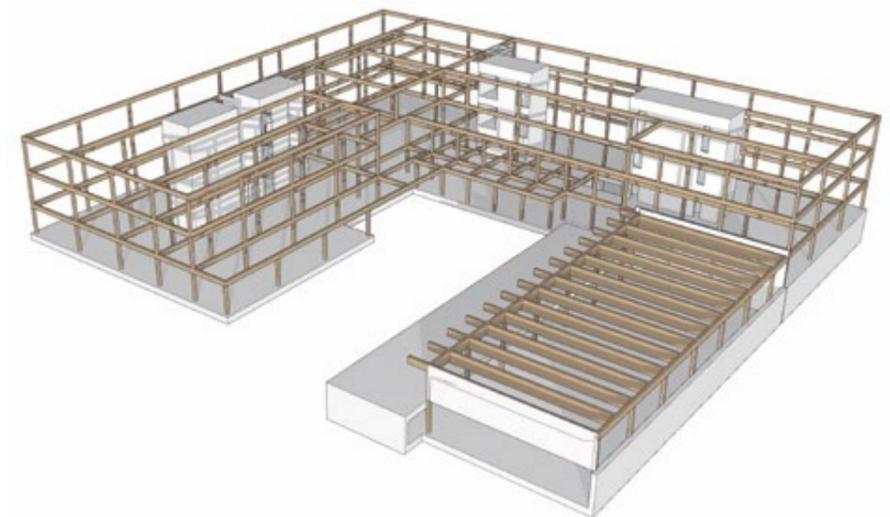
Die Errichtung der HKLS-Anlagen erfolgt generell unter den Grundsätzen der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit, Umweltfreundlichkeit, Energieeffizienz und Zweckmäßigkeit.

Die Wärme- und Kälteversorgung erfolgt über eine innen

aufgestellte Wärmepumpe. Die Anlage wird hocheffizient betrieben, indem Wärme- und Kühlenergie aus einem Geothermiefeld mit Tiefensonden bezogen wird. Ein Teil der Kälteversorgung erfolgt über Freecooling direkt aus dem Erdsonden. Die Temperierung über eine Fußbodenheizung bzw. -kühlung sorgt für ein behagliches Klima im Winter und Sommer.

Die Lüftungsanlage sorgt in den Nutzungsbereichen für eine angenehme Raumluftqualität. Niedrige CO₂ Werte in den Klassenzimmern erhöhen die Konzentrationsfähigkeit und tragen wesentlich zum Lernerfolg bei. Die Anlagen werden bedarfsgerecht geregelt. Gemeinsam mit den hocheffizienten Wärmerückgewinnungen in den Lüftungsgeräten und der Nachtlüftung werden die Betriebskosten reduziert.

Der elektrische Energiebedarf wird auch aus einer Photovoltaikanlage am Projektgelände gedeckt. Der selbst erzeugte Strom wird unmittelbar für die eigenen technischen Anlagen genutzt. Die Kombination aus Geothermie und Photovoltaik ermöglicht die ressourcenschonende Raumtemperierung, es werden nachhaltig die Betriebskosten gesenkt.





AUSLOBER: BIG - Bundesimmobiliengesellschaft

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb
offener 1-stufiger Realisierungswettbewerb
in Kooperation mit MOON Architektur ZT GmbH

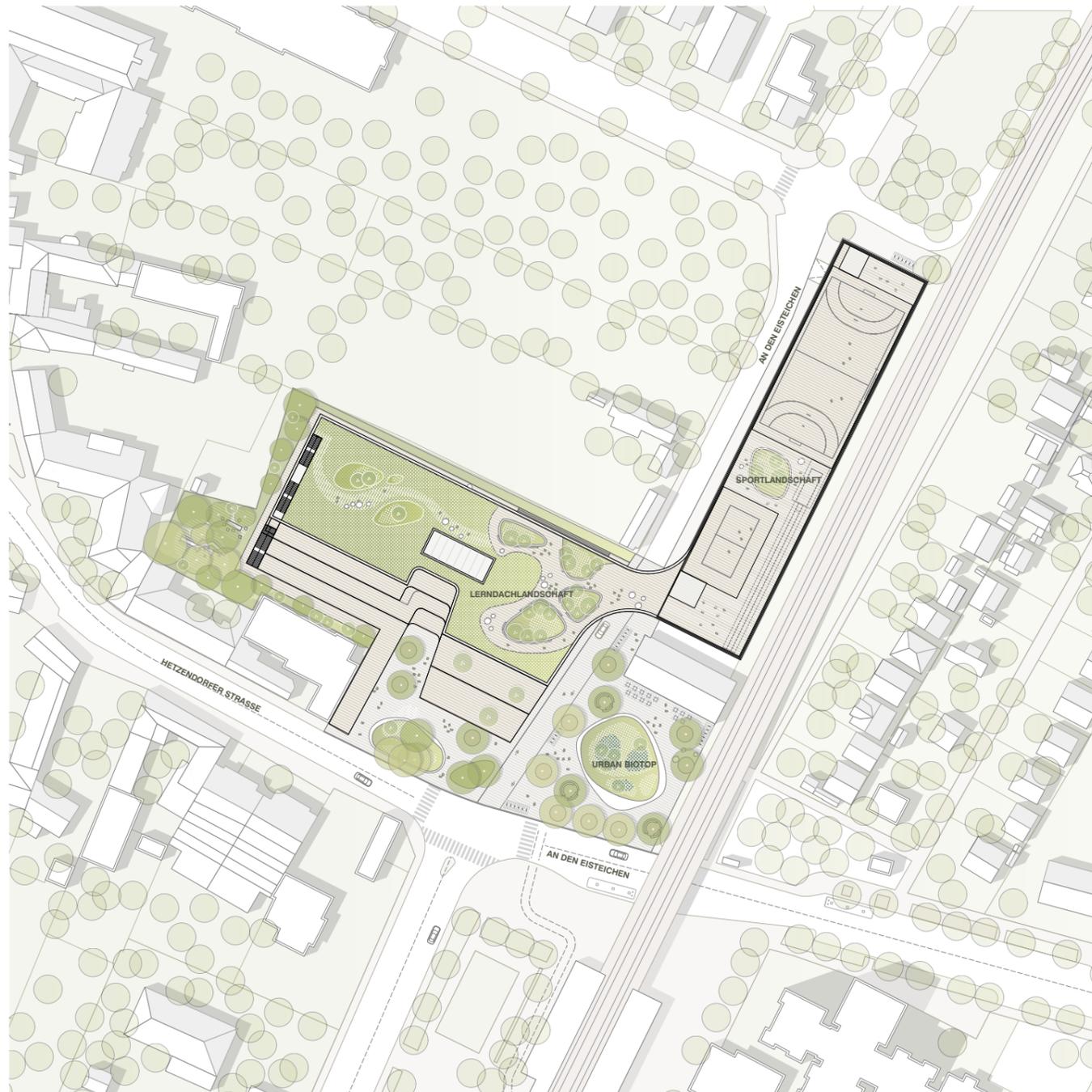
DATEN

Kategorien: Bildung | Neubau
Status: Wettbewerb
Leistungszeitraum: 2023/10 – 2023/12

Bruttogeschoßfläche ges.: 17.075 m²
Bruttogeschoßfläche oi: 16.175 m²
Bruttogeschoßfläche ui: 900 m²
Bruttorauminhalt: 86.900 m³
Nutzfläche gesamt: 9660 m²
Nutzung: Bundesrealgymnasium; Einzelhandelsflächen

Geschoßanzahl: 4 (+ 1UG)
Höhe: 21.0m

Kosten: –



PROJEKTbeschreibung

Städtebauliche Aspekte

Ausgehend von der heterogenen städtebaulichen Situation einerseits, dem Raum- und Funktionsprogramm sowie der spezifischen Situation der beiden Teilgrundstücke andererseits, schlagen wir zwei unterschiedliche Baukörpertypologien vor, welche über ein Brückenbauwerk verbunden sind und so ein Gesamtensemble bilden.

Auf Teilgebiet 1 sehen wir ein Terrassenhaus, welches einen sensiblen Übergang der angrenzenden niederen Bebauung hin zu einer klaren Gebäudekante zum nördlichen Grünraum hin bildet.

Auf Teilgebiet 2 setzen wir einen einfachen Riegel, welcher gemeinsam mit dem Schulbaukörper den nördlichen Grünraum fasst und das Gebiet zur Bahn abschirmt.

Durch die Typologie des Terrassenhauses schaffen wir zusätzlich zu den schulischen Außenflächen im Erdgeschoss weitere differenzierte Außenbereiche, welche direkt den jeweils angrenzenden Bereichen in den Geschossen zugeordnet werden können.

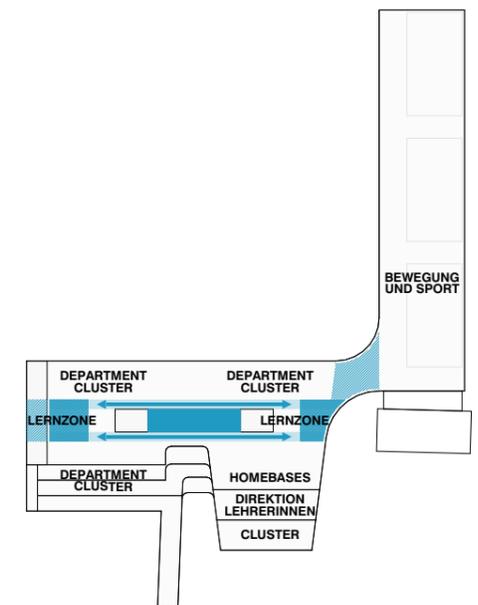
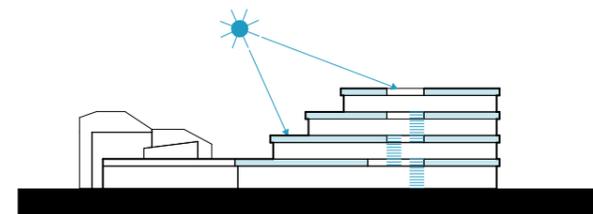
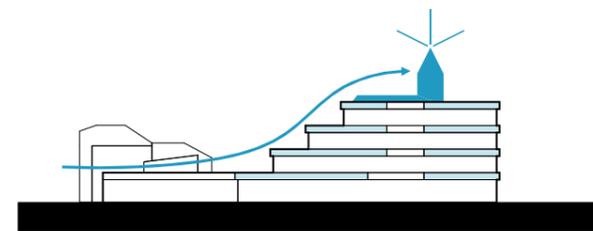
Das Dach der Schule wird ebenfalls als Freifläche für die Schüler aktiviert. Von hier aus ist auch ein Übergang zu den Sportfreiflächen auf Teilgebiet 2 angedacht. (siehe Freiraumkonzept)

Äußere und innere Erschließung

Über den Vorplatz erreicht man den in der Mitte des Baukörpers liegenden Haupteingang.

Die primäre vertikale Erschließung erfolgt über eine zentrale gelegene Stiegenanlage, welche im Übergang von EG zu 1.OG von Sitzstufen flankiert wird. Innerhalb der Geschosse erfolgt die horizontale Verteilung über die Gebäudelängsachse. Durch Erweiterung der Erschließungszone an den Kopfenden werden zentrale und dennoch ruhige Lernzonen geschaffen.

Im 2. Obergeschoss befindet sich der Innenräumliche Übergang der Brücke von dem aus man in den Sportbereich auf Teilgebiet 2 gelangt. Dieser wird zusätzlich über eine separate vertikale Erschließung für externe Nutzer im Bereich des Verbindungsbauwerkes auf Teilgebiet 1 erreicht.



Funktionale Aspekte

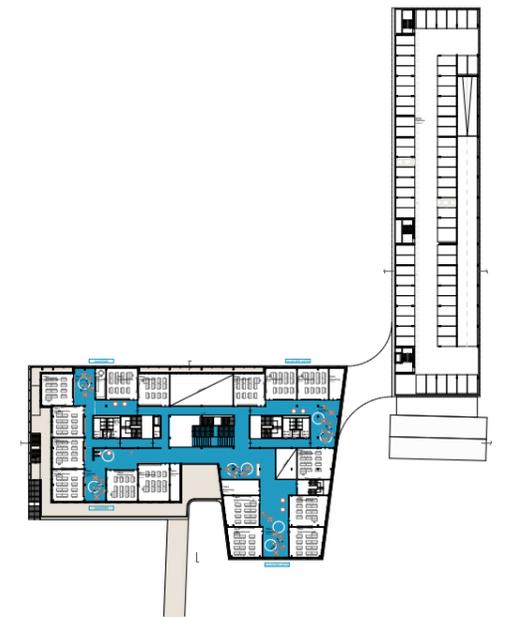
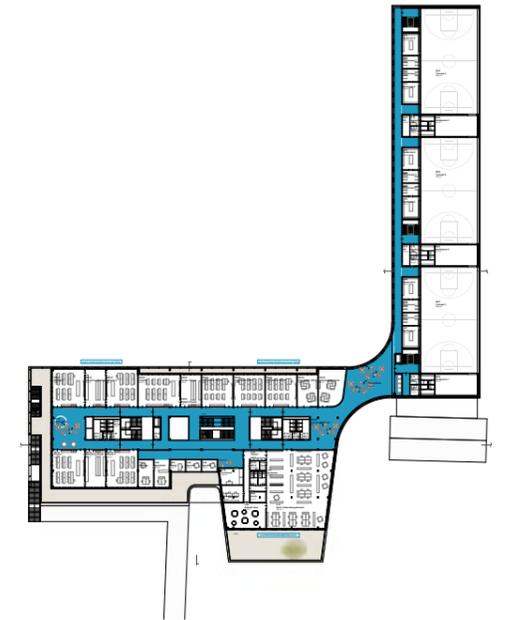
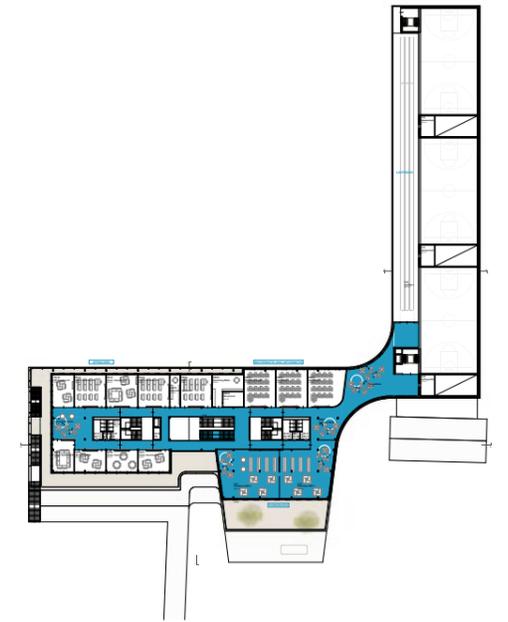
Teilbereich 1 (Schule)

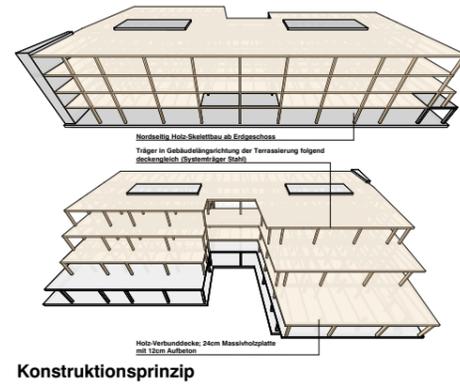
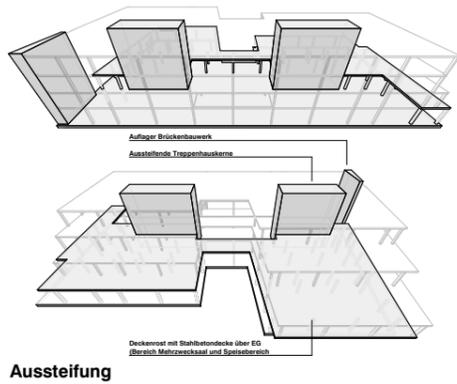
Von der zentralen Aula gelangt man in alle Allgemeinbereiche – 1-geschoßige Bibliothek zum Grünraum orientiert; Mehrzweckraum und Speiseraum zum Vorplatz hin orientiert; Zentralgarderobe. Weiters werden im Erdgeschoß die Räume des Departments Kunst sowie ein Cluster vorgesehen, die durch zugeordnete Freiräume ergänzt werden (Außen-Werkbank; Aussen-Tribüne).

Das 1. Obergeschoß wird komplett von den Clustern der Sekundarstufe 1 eingenommen. 2. und 3. Obergeschoß beherbergen die Departments sowie im Kopfbau zum Vorplatz hin Richtung und Verwaltung (2.OG) sowie die Hombases (3.OG). Sämtliche Bereiche verfügen über großzügige Terrassen. Auf der Dachfläche entsteht ein großräumiger Schulfreiraum („Dach-Lernlandschaft“)

Teilbereich 2 (Einzelhandel, Parken, Sport)

Im Erdgeschoß sind die Flächen des Einzelhandels vorgesehen. Das Treppenhaus am südlichen Baufeldende dient der Erschließung für externe Nutzer der Turnsäle sowie der barrierefreien Erschließung der Erdgeschoßzone aus dem Parkgeschoß, das das komplette 1. Obergeschoß einnimmt. Im 2. Obergeschoß werden sämtliche Umkleieräume, die Turnsäle sowie die zugeordneten Geräteräume auf einer Ebene angeordnet. In einem Einschnitt des 3. Obergeschoßes (neben dem Luftraum der Turnsäle) befindet sich die Laufbahn. Die Sportfreiflächen sind darüber auf der Dachfläche vorgesehen. Sie werden gefasst von einer Windschutzkonstruktion, die Spielfelder zusätzlich durch Ballfangkäfige. Auf den verbleibenden Flächen soll eine pergolaähnliche Konstruktion mit PV-Modulen vorgesehen werden.





Konstruktion, Ökonomische, ökologische Aspekte

Einfache Bauweise, hoher Vorfertigungsgrad und serielle Bauteile sind die wesentlichen Eckpunkte für die Planung der AHS. Dies spiegelt sich als geplante Holzhybridbauweise für das zukünftige Gebäude wider. Die statische Konstruktion basiert auf Stützen, deckengleichen Unterzügen und einer Holzverbunddecke.

Die Gebäudeaussteifung erfolgt über die zentralen Treppenhaukerne in Stahlbetonbauweise.

Ein hoher Grad an seriell vorgefertigten Bauelementen gewährleistet eine wirtschaftliche Gesamtlösung in Errichtung (rasches Bauen etc.) und Betrieb (Umnutzungsmöglichkeit). Durch die Festlegung auf die Holz-Verbundkonstruktion bietet das Gebäude einerseits ausreichend Speichermasse für den Temperatursausgleich. Unerwünschter Wärmeeintrag in den Sommermonaten wird durch außenliegende Jalousien abgehalten. Andererseits stellt sie bei den erforderlichen Spannweiten eine wirtschaftliche, im Vergleich zur Modulbauweise flexible Bauweise dar. Geringe Deckenstärke, einfache Anschlussdetails sowie gute schalltechnische und brandtechnische Eigenschaften sprechen für die gewählte Konstruktion.

Der Entwurf des Gebäudes zeichnet sich durch flexible Adaptierbarkeit und kreislaufwirtschaftliche Planungsparameter aus. Die Tragstruktur des Gebäudes ist vom Innenausbau zerstörungsfrei trennbar. Durch die Verwendung von flexiblen Innenwänden, d.h. welche bei einem Umbau ohne umfangreiche bauliche Maßnahmen angepasst werden können, kann auf einfache Weise auf geänderte Raumbedürfnisse reagiert werden und Abfall vermieden werden. Im Falle pädagogischer oder schulorganisatorischer Änderungen bzw. bei einer Änderung der Schüler:innenanzahl, kann die funktionelle Nutzung von Räumlichkeiten adaptiert bzw. erweitert werden. Außerdem kann so eine höhere Auslastung der Räume und des Gebäudes erreicht werden, da auf die Bedürfnisse anderer Benutzer:innengruppen mit geringem Aufwand reagiert werden kann. Die gebäudetechnischen Anlagen sind so konzipiert, dass sie diese flexible Raumnutzung und -adaptation ermöglichen.

Die Tragstruktur kann so mehrere Nutzungszyklen überdauern.

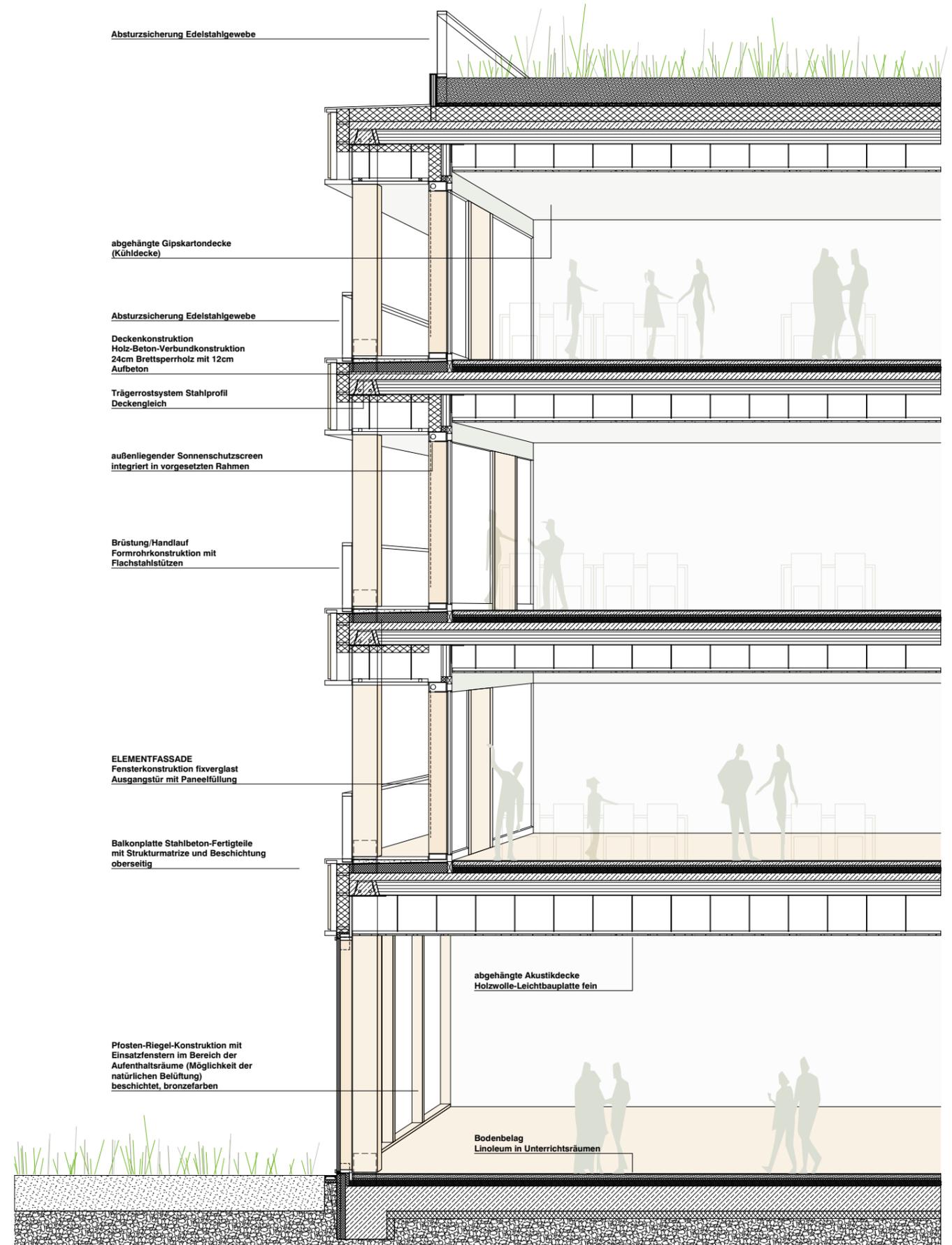
Lange Lebenszyklen gehen mit einfachen Möglichkeiten des Reparierens einher. Das ist gewährleistet durch die Standardisierung der Bauelemente sowie der unkomplizierten Zugänglichkeit zu den Gebäudekomponenten. Das trägt zur langlebigen Struktur des Gebäudes bei. Sowohl die Tragstruktur als auch die Fenster der opaken Fassadenteile sowie der Innenausbau haben bei einem zukünftigen, entsprechend zerstörungsfreiem Rückbau ein hohes Potential an Wiederverwendung. Die eingesetzten Materialien, vor allem Holz, Beton, Stahl, Glas und Metall, können dementsprechend am Ende der Nutzungsdauer sortenrein getrennt und einem Recycling zugeführt werden. Dies trägt zur CO₂-Einsparung und Ressourcenschonung bei, da der zukünftige Einsatz von Primärmaterial ebenfalls reduziert wird. Der Baustoff Holz zeichnet sich generell durch den geringeren CO₂-Fußabdruck aus und kann natürlich nachwachsen.

Materialität

Die Schule zeichnet sich innen wie außen durch helle natürliche Materialien und Farben aus. Das äußere Erscheinungsbild wird von der horizontalen Gliederung sowie den vertikalen Hollamellen im Brüstungsbereich und den vertikalen opaken Paneelen charakterisiert. Im Bereich der Turnhallen wird die Struktur der Lamellen weitergezogen. Dahinter befinden sich im unteren Bereich der Turnhallen Verglasungen um den Blick nach Außen freizugeben.

Der überwiegende Einsatz des Baustoffes Holz sowohl in konstruktiver Form als auch im Erscheinungsbild schafft für die Schüler Bezüge zum eigenen Zuhause. Der massive Stahlbetonkern – Treppenhaus mit Lift - ergänzt die Oberflächenvielfalt und vermittelt unterschiedliche Wahrnehmungsebenen.

Das Zusammenspiel der gedämpften Holzoberflächen mit den rohen Sichtbetonoberflächen wird zusätzlich durch die Licht- und Schatteneffekte im Tagesverlauf belebt und macht die sinnliche Qualität des Holzes erlebbar. Messbare Kriterien wie schadstofffreie Raumluft und eine ausgezeichnete Ökobilanz unterstreichen das Ansinnen der Planer und eines engagierten Bauherrn einen außergewöhnlichen Ort für Kinder zu schaffen.



Freiraumkonzept

Im Vordergrund der Idee steht eine Kombination aus Erholung, Lernen, Forschen und Spielen, die einen Freiraum mit starkem Nutzungspotential schaffen soll. Durch seine vielfältige und naturnahe Gestaltung schafft der Freiraum eine angenehme Atmosphäre und dient als Treffpunkt. Somit werden die diversen Bedürfnisse der Schüler:innen und Mitarbeiter:innen der Schule bedient. Für das Bundesrealgymnasium ‚An den Eisteichen‘ wird ein Freiraum mit grünen Inseln als unterschiedlich nutzbare Aufenthaltszentren konzipiert. Der Vorplatz des Gymnasiums bietet eine baumbewachsene Liegewiese, welche im Sommer als Abkühlungsmöglichkeit zum Verweilen einlädt. Highlights des Freiraumkonzeptes sind das urbane Biotop, welches einen biodiversen Kontrast zur artenarmen Stadtlandschaft bildet, das Schulwäldchen, welches ein schattiges Plätzchen als Ausgleich zu der überhitzten Stadtsauna birgt und die Lerndachlandschaft, welche Sport, Spiel und Lernen mit Aussicht ermöglicht. Das Verkehrskonzept sieht eine Begegnungszone vor, in der die Durchgangsstraße von Norden nach Süden ein gleichberechtigtes Passieren für aktive Verkehrsteilnehmer:innen ermöglicht.

Urbane Biotope

Eine flexible Nutzung erlaubt das urbane Biotop vor dem Gastronomiebereich. Es handelt sich dabei um eine bepflanzte, wechselfeuchte Mulde die mit heimischen Wildpflanzen und Steinen versehen wird. Zur Vertiefung des grünen Charakters des mit Schrebergärten durchzogenen Stadtteilbereichs wird ein Feld geschaffen, welches neben des starken Entwässerungspotentials weitere Vorteile als Ort des Lernens bietet. Die wilde Landschaft aus Steinen, Wasser, Pflanzen und Wiese bietet Gelegenheit zur Rückbesinnung auf die Natur, wodurch ein Erholungsraum

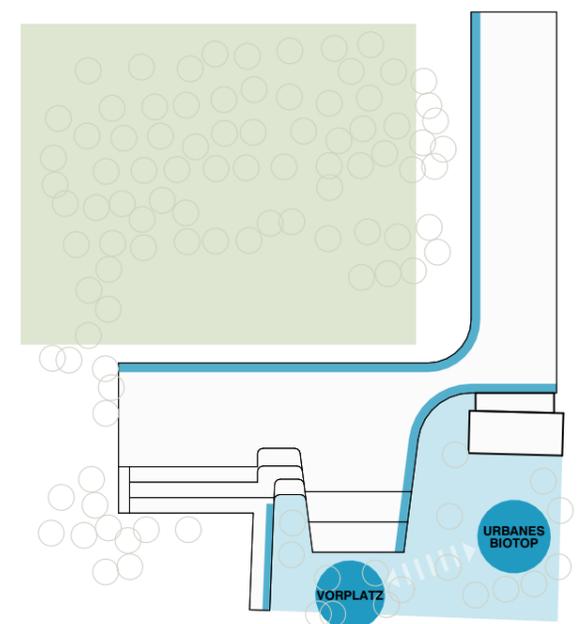
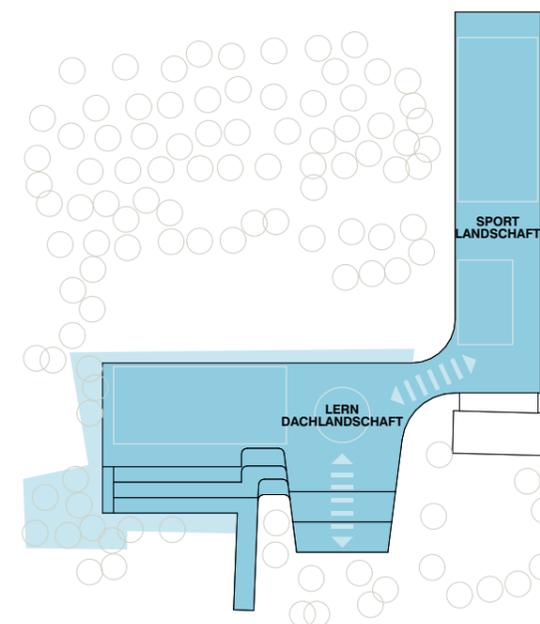
geschaffen wird. Ebenso werden Lebensräume für Insekten und Kleintiere geschaffen. Besondere Sitzsteine bieten die Möglichkeit zur Entspannung. Der Raum steht nicht nur den Schüler:innen und Mitarbeiter:innen zur Verfügung, sondern kann auch von den Bewohner:innen aus der Umgebung genutzt werden.

Schulwäldchen

Nach Westen hin wird das Gebäude von einem Schulwäldchen begrenzt. Ein grünes Klassenzimmer mit diversen Sitzgelegenheiten und einem langen Tisch unter einem dichten Blätterdach gibt Schüler:innen die Möglichkeit im Freien unterrichtet zu werden. Eine robuste Werkbank bietet die Option sich handwerklich zu betätigen. Die kühlende Wirkung des Wäldchens macht sich insbesondere im Sommer bemerkbar, da hier die Umgebungstemperatur deutlich unter dem durchschnittlichen Stadtklima liegt.

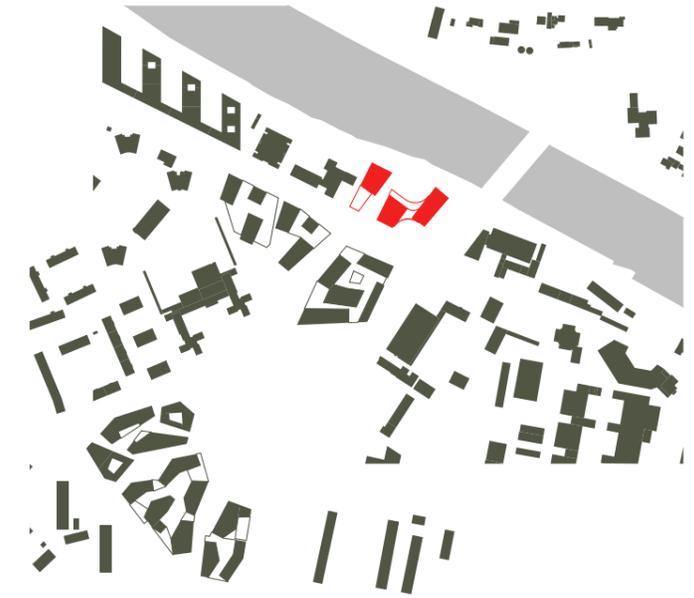
Lerndachlandschaft

Auf der Dachfläche entsteht im westlichen Bereich ein intensiv begrünter und begehbare Raum. Daneben bilden auf diversen rundlichen Schollen vier Vegetationsflächen. Zwei dieser Flächen bieten eine breite Randeinfassungen die als Lernnische nutzbar ist. Die erhöhten Nischen bilden Tische, die mit barhockerartigen Sesseln ausgestattet sind. Die Beschattung wird durch breite Bäume erzielt und ermöglicht das Lernen so auch bei voller Sonne. Die Ränder fließen in unterschiedlichen Höhen herab und laden so auch zum bloßen Verweilen ein. Zudem entsteht eine vielfältige Sportlandschaft im Nordosten in der ein Feld für Ballspiele und eine Laufbahn eingeplant sind. Ein naheliegendes, mit Bäumen bepflanztes Oval bildet einen weiteren grünen Treffpunkt, welcher als Erholungsraum genutzt werden kann.





JUNGES UND STUDENTISCHES WOHNEN SANDWIRT INNSBRUCK



PROJEKTbeschreibung

Städtebauliche Lösung

Die vorgeschlagene Bebauung am Areal Sandwirt sieht drei Bauteile vor, die in Höhe und Positionierung/Ausformulierung präzise auf die vorgefundene Situation und die geplante Bebauung des Stadtentwicklungsgebietes Campagne-Reichenau reagieren.

Der Hochpunkt im Osten bildet einen selbstbewussten, weithin sichtbaren, Inn und Innpromenade prägenden Abschluss des Planungsgebietes zur Brücke hin. Als Scheibe ausgebildet schützt er sie sonstigen Bauteile und Freiräume innseitig bzw. westlich anschließend vor Lärm.

Der mittlere Bauteil nimmt die Flucht der Bebauungen an der Reichenauer Straße auf und ist als für das Areal prägender Bauteil im Straßenraum hin konzeptioniert. Mit seiner reduzierten Höhe nimmt er die Struktur der vorhandenen Bebauung auf.

Im Westen schließlich wird der Bauteil für das leistbare Wohnen von den lärmbeeinträchtigten Straßenzügen möglichst abgerückt und in Richtung Innpromenade geschoben. Zum mittleren Bauteil hin entsteht so eine großzügige Fortführung der für die Campagne Reichenau entwickelten „Schmetterlingsfigur“.

Die beiden östlichen Baukörper nehmen die Funktionen des studentischen Wohnens auf. Sie werden über eine zweigeschoßigen Sockel miteinander verbunden. Die konkaven Einbuchtungen zur Kreuzung und zur Innpromenade erweitern die Stadträume, markieren die Zugänge und schaffen so selbstverständliche Bewegungsflüsse (Adressbildung).

Architektur und Freiraum

Konzipiert wird ein ruhiges aber selbstbewusstes Ensemble an Baukörpern, das der Funktion als studentisches und leistbares Wohnen so gerecht wird und dennoch in seiner Ausformulierung stadträumlich und funktional einen besonderen, hochwertigen Beitrag zur Stadterweiterung in der Reichenau bildet.

Der Vorplatz zum Kreuzungsbereich sowie zur Straßenbahnhaltstelle hin wird visuell über das Foyer mit der Innpromenade verbunden, über das Foyer wird ein direkter Zugang zum innseitigen Freiraum mit den angelagerten Funktionen ermöglicht.



AUFTRAGGEBER: IIG

Innsbrucker Immobiliengesellschaft

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb

offener 1-stufiger Realisierungswettbewerb

DATEN

Kategorien: Wohnbau | Neubau

Status: Wettbewerb

Leistungszeitraum: 2023/08 – 2023/10

Bruttogeschoßfläche ges.: 28.770 m²

Bruttogeschoßfläche oi: 23.440 m²

Bruttogeschoßfläche ui: 5.330 m²

Bruttorauminhalt: 74.085 m³

Nutzfläche gesamt: 18.750 m²

Nutzung: 110 Studentenapartements

197 Wohneinheiten

Geschoßanzahl: 11 (+ 1UG)

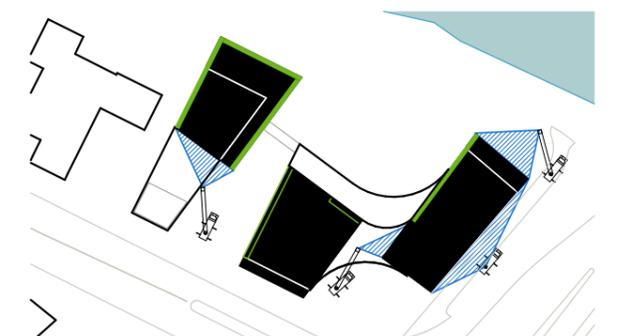
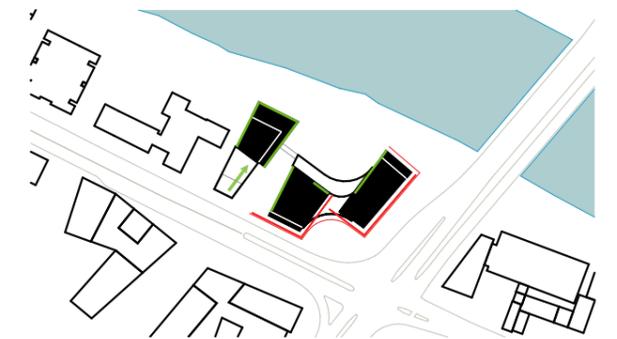
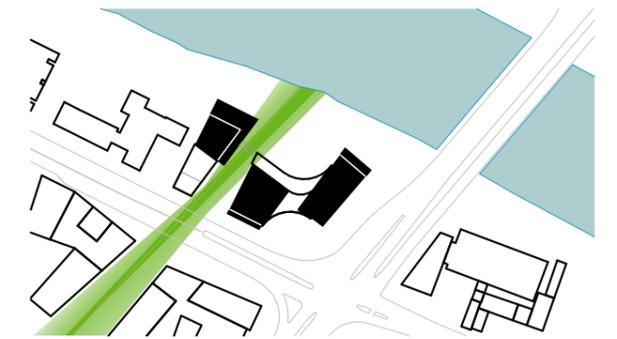
Höhe: 34.0m

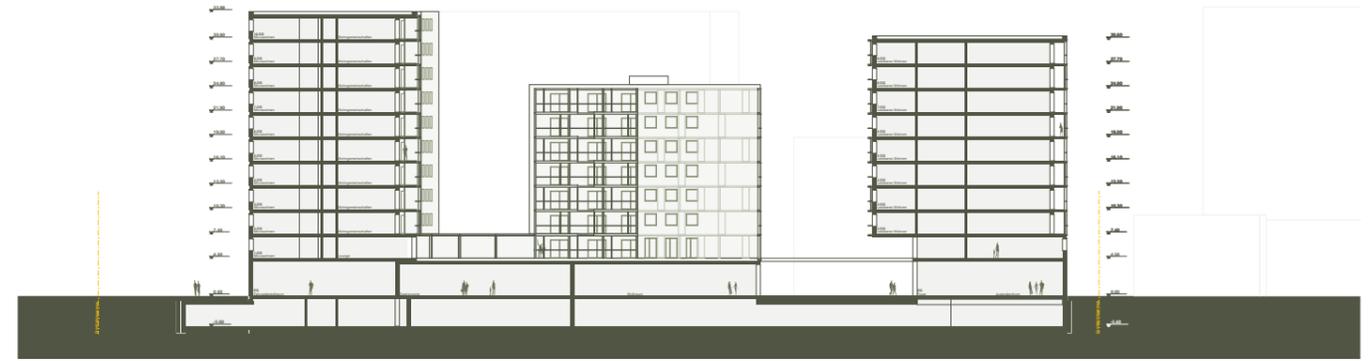
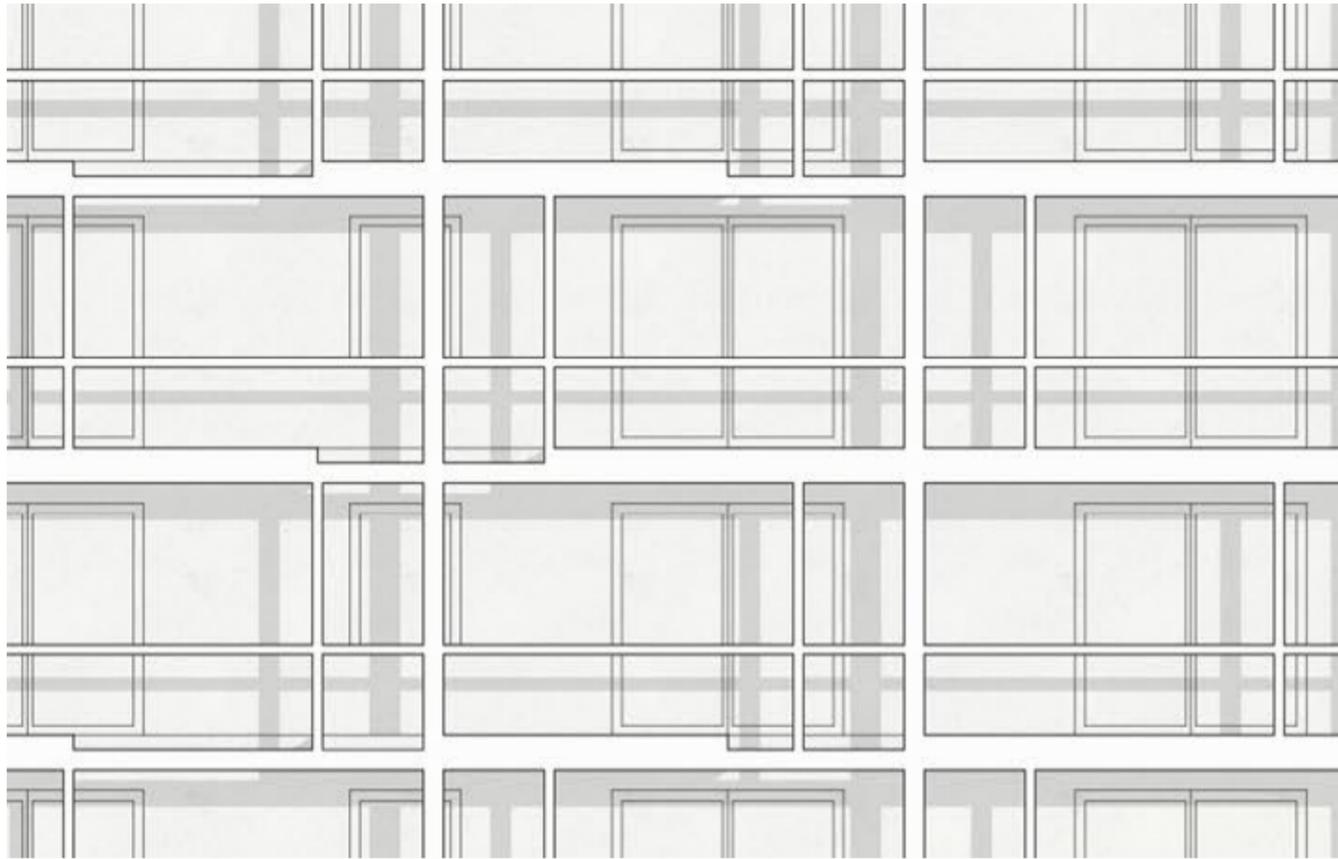
Kosten: –

Durch die Fortführung der „Schmetterlingsfigur“ entsteht ein großzügiger die Reichenauer Straße querender Grünzug als Verbindung zur Innpromenade hin.

Das Freiraumkonzept sieht einen multifunktional und öffentlich nutzbaren Grünraum entlang des Inns mit einer Abfolge von verschiedenartigen naturnahen Aufenthalts- und Erlebniszonen vor. Den jeweiligen Gebäudezonen sind entsprechende Freiräume vorgelagert.

- Terrasse als Erweiterung von Foyer, Gastronomie und Multiraum
- Dachterrasse als Erweiterung der Lern- und Coworking-Bereiche im 1. Obergeschoß
- Minimierte, nutzungsoptimierte Durchwegung
- Geschützter, überdachter Freibereich innseitig für das Jugendzentrum
- Boulderwand, Liegewiesen,...

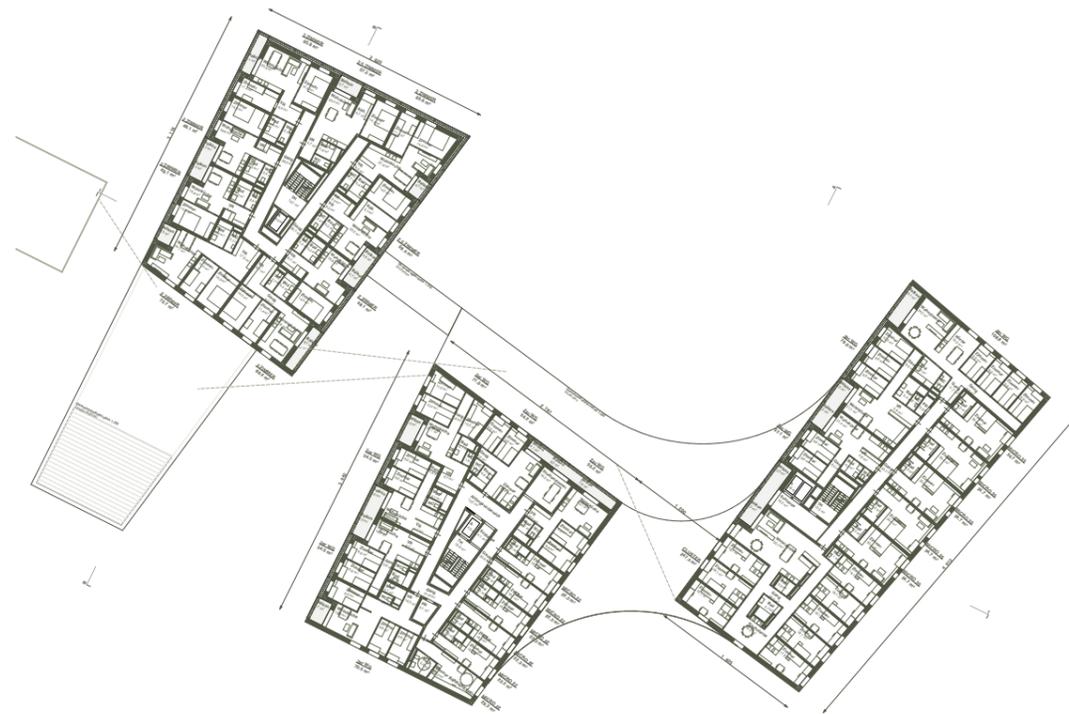




Das Erscheinungsbild wird von zwei Hauptfassaden geprägt. Lochfassaden an den den Straßen zugewandten Seiten tragen dem Umstand der Lärmbeeinträchtigung Rechnung. Der Fensteranteil ist auf die Erfordernisse der Belichtung hin optimiert, Freiräume werden hier nicht angeordnet. In diesen Bereichen werden die Studentenzimmer (Clusterzimmer und Mikroapartments) positioniert. Je Geschoß wird den Bewohnern ein lärmgeschützter Freiraum angeboten. An den lärmabgewandten Seiten werden Balkonzonen abgestimmt auf die Erfordernisse der dahinterliegenden Wohneinheiten (Größe/Position) und die baurechtlichen Vorschriften hinsichtlich Brandschutz und Löschangriff (Verhinderung

des Brandüberschlages durch vorstehende Balkonplatten) geplant. Durch diese Maßnahme werden die erforderlichen Feuerwehraufstellflächen auf ein Minimum reduziert, der Freiraum zur Innpromenade kann so frei gestaltet werden. Angedacht sind hier Stahlbeton-Balkonplatten mit einem vorgehängten Stahlgerüst, das auch als Rankgerüst dienen kann. Das Gebäude soll aus Kosten- und Schallschutzgründen in konventioneller Bauweise (Stahlbeton mit Vollwärmeschutz) ausgeführt werden, wobei im Bereich der Lochfassaden eine elegante, leichte Gliederung angedacht ist. Der Sockelbereich wird akzentuiert und als hinterlüftete Fassade (Holzsichtverschalung) ausgeführt.





Funktion und Erschließung

Auf bewusst großzügig gestalteten Sockelzonen werden die drei Baukörper kompakt organisiert. Die Vertikalerschließung erfolgt je Bauteil über ein Treppenhaus.

Der Sockel des Studentenheimes nimmt sämtlich öffentlichen und allgemeinen Funktionen auf.

- Bäckerei zum Vorplatz hin orientiert
- Restaurant und Multiraum zum Inn hin
- Microgewerbeeinheiten zum Durchgang hin
- Lern- und Coworkingbereiche mit vorgelagerter Terrasse im Obergeschoß

Östlicher Bauteil:

- Fluchtniveau < 32m;
- weniger als 100 Studentenzimmer - Ein druckbelüftetes Treppenhaus gem. OIB 2.3;
- zu den Straßen hin Studentenzimmer (Cluster) bzw. Mikroapartments jeweils mit zugeordnetem Balkon hofseitig
- Hofseitig Wohngemeinschaften (sämtliche WG-Wohnungen mit Balkon)

Mittlerer Bauteil:

- Fluchtniveau < 22m;
- weniger als 100 Studentenzimmer - Ein sicheres Treppenhaus gem. OIB 2.2;
- zur Reichenauer Straßenhin Mikroapartments jeweils mit zugeordnetem Studienzimmer und Balkon hofseitig
- West- und Hofseitig Wohngemeinschaften (sämtliche WG-Wohnungen mit Balkon)

Westlicher Bauteil:

- Fluchtniveau < 32m;
- Ein druckbelüftetes Treppenhaus gem. OIB 2.3;
- Sockel zur Reichenauer Straße hin nimmt die Tiefgarageneinfahrt und den Mobility Point auf Jugendzentrum innseitig; 2-geschoßig mit zusätzlich angelagerter Terrasse im Obergeschoß
- Zusätzlicher Gemeinschaftsraum und Gemeinschaftsterrasse mit Pergola im Obergeschoß
- Verbindungsbrücke im Obergeschoß zum Studentenheim (direkter Zugang zu den allgemeinen Funktionen)
- Regelgeschoße mit optimierten, gut nutz- und möblierbaren leistbaren Wohneinheiten

WOHNBAU FÜRBERGSTRASSE | SALZBURG



AUFTRAGGEBER: Heimat Österreich

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb
offener 2-stufiger Realisierungswettbewerb
in Kooperation mit David Pasek, ChA

DATEN

Kategorien: Wohnen | Neubau
Status: Wettbewerb — 2.Stufe
Leistungszeitraum: 2019

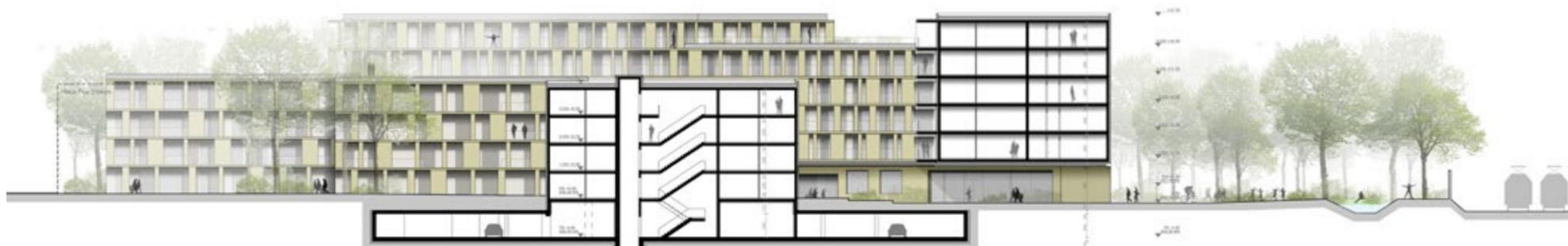
Bruttogeschoßfläche ges.: –
Bruttogeschoßfläche oi: 12.900 m²
Bruttogeschoßfläche ui: –
Bruttorauminhalt: 61.100 m³
Nutzfläche gesamt: 9.700 m²
Nutzung: 170 Wohnungen

Geschoßanzahl: 5 (+ 1UG)
Höhe: 18.0 m

Kosten: –

PROJEKTbeschreibung

Das Kernelement des städtebaulichen Entwurfs ist ein linearer Baukörper, der sich in Nord-Süd Richtung entlang der Bahntrasse entwickelt und eine strukturierende räumliche Kante nach Nordwesten hin ausbildet und gleichzeitig das gesamte Areal vor den Schallemissionen der Bahn schützt. Dieser Baukörper wird bewusst an zwei Stellen geknickt, um im Süden den vorhandenen Kontext aufzunehmen, und andererseits Freiräume zu fassen, zu definieren und auch zu verbinden: auf diese Weise gibt die Baumasse sowohl dem Grünraum als auch dem zentralen Platz Raum. Durch leichte Akzentuierung der Gebäudehöhe an den Zugängen zum Quartier wird es möglich, diesen mit spielerischer Leichtigkeit zu den städtischen Freiräumen zu perforieren und großzügige Verbindungen zu schaffen. Unter Ausnutzung und Verstärkung der vorhandenen Topografie des Wettbewerbsgebiets und leichte Akzentuierung der Gebäudehöhe an den Zugängen zum Quartier gelingt es, großzügig dimensionierte Öffnungen im Baukörper zu schaffen, die eine durchgängige Raumkontinuität herstellen. In der geschützten Innenzone des Wettbewerbsfeldes werden drei

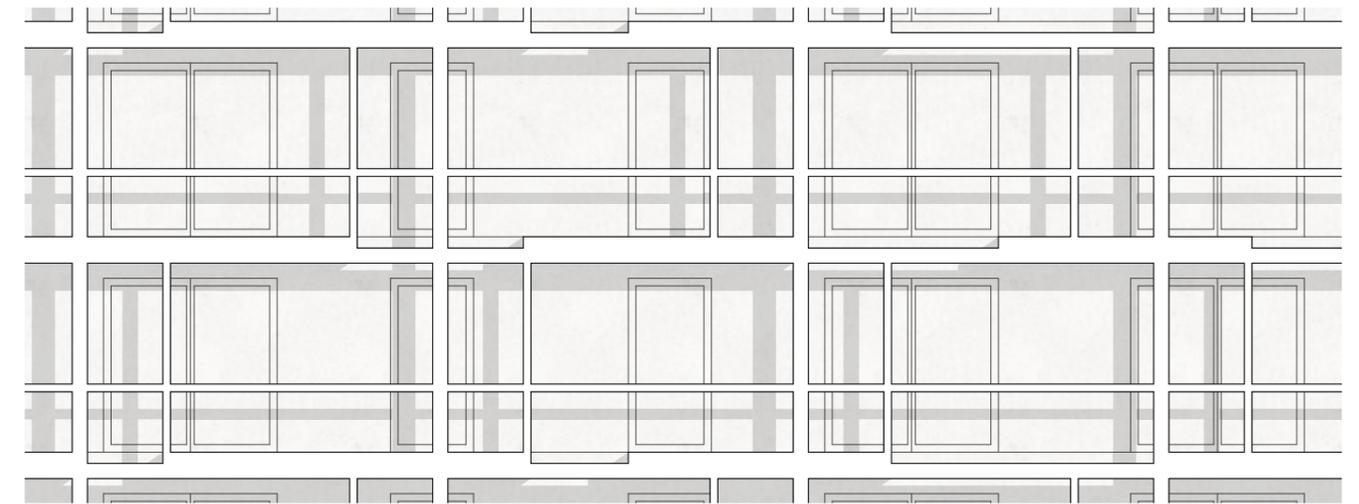
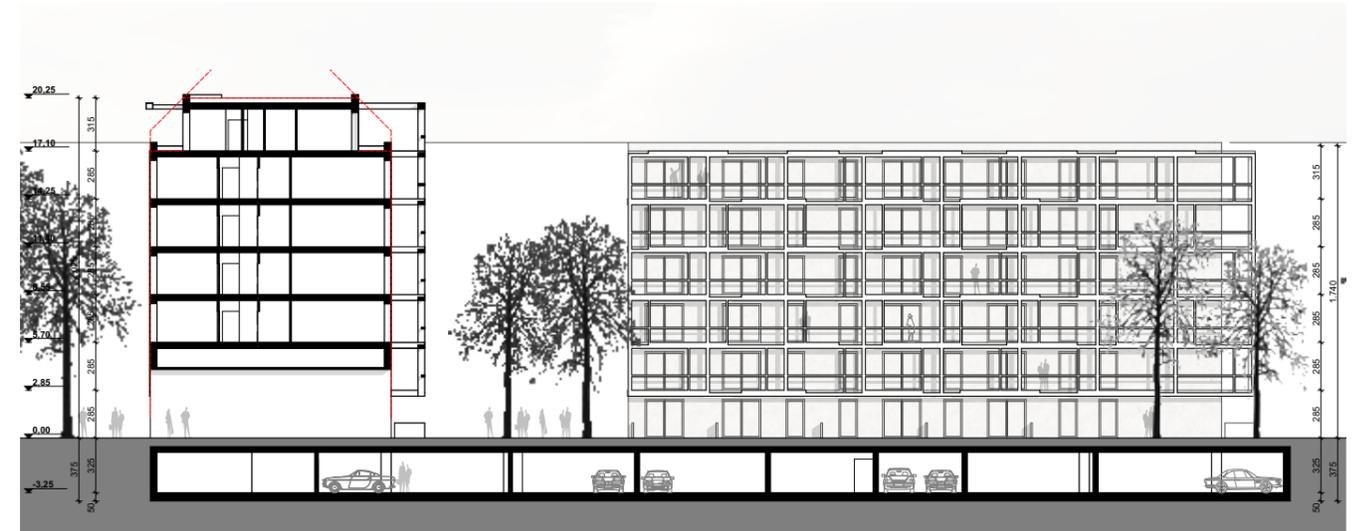


kompakte kubische Baukörper angeordnet. Deren Drehung verbessert die Durchlässigkeit des Areales und öffnet mit einer großen Selbstverständlichkeit Weg- und Blickachsen. Die Baukörper sind kompakt organisiert und es wurde ein großes Augenmerk auf eine hohe Qualität und Großzügigkeit der Erschließungsbereiche gelegt: breite Gänge und großzügige Lufträume über mehrere Geschosse, bieten eine abwechslungsreiche Raumerfahrung, sowohl im Inneren aber auch von Außen.

Die gut nutzbaren und möblierbaren Wohnungen werden, wo möglich, in mehrere Himmelsrichtungen orientiert und die Wohnbereiche im (Riegel) Erdgeschoss sind gegenüber den öffentlichen Räumen durch ein erhöhtes Niveau distanziert, um die Privatsphäre zu wahren. Allen Wohnungen sind privaten Balkone zugeordnet. Die durch davor liegende, offen gestalteten Screens bieten auf den Balkonen ein erhöhtes Maß an Privatheit und Rückzug. Dem trägt auch die Verdrehung der Punkthäuser bei wodurch der direkte Einblick in deren private Freibereiche vom Riegel vermindert wird. Mit wenigen, sich immer wiederholenden gefärbten monolithischen Elemente in der Balkonzone wird ein unverwechselbares Fassadenbild erzeugt. Die Tragstruktur der Balkone besteht aus Stahlbeton und einem durchgehenden Stahlbetonrahmen.

Die geschlossenen Fassaden, vor allem die zur Bahntrasse, sind zurückhaltend elegant, mit wenigen, sich wiederholenden Fensterformaten strukturiert, und bilden ein ausgewogenes Mittel zwischen Belichtung und technischen Anforderungen an den Schallschutz. Die Oberflächen sind mit leichter vertikaler Struktur in gedeckten Farben verputzt. Eine einfache Tragstruktur in Stahlbeton Schottenbauweise mit einem durchgängigem statischen System und kompakten Stiegenhäusern bewirken geringe Errichtungs- und Betriebskosten.

WOHNBAU DERFFLINGERSTRASSE | LINZ



AUFTRAGGEBER: ARE Austrian Real Estate GmbH.

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb
offener 1-stufiger Realisierungswettbewerb

DATEN

Kategorien: Wohnen | Neubau
Status: Wettbewerb — Nachrücker
Leistungszeitraum: 2018

Bruttogeschoßfläche ges.: 13.850 m²

Bruttogeschoßfläche oi: 9.785 m²

Bruttogeschoßfläche ui: 4.065 m²

Bruttorauminhalt: –

Nutzfläche gesamt: 10.735 m²

Nutzung: 120 Wohnungen

Geschoßanzahl: 7 (+ 1UG)

Höhe: 20.5 m

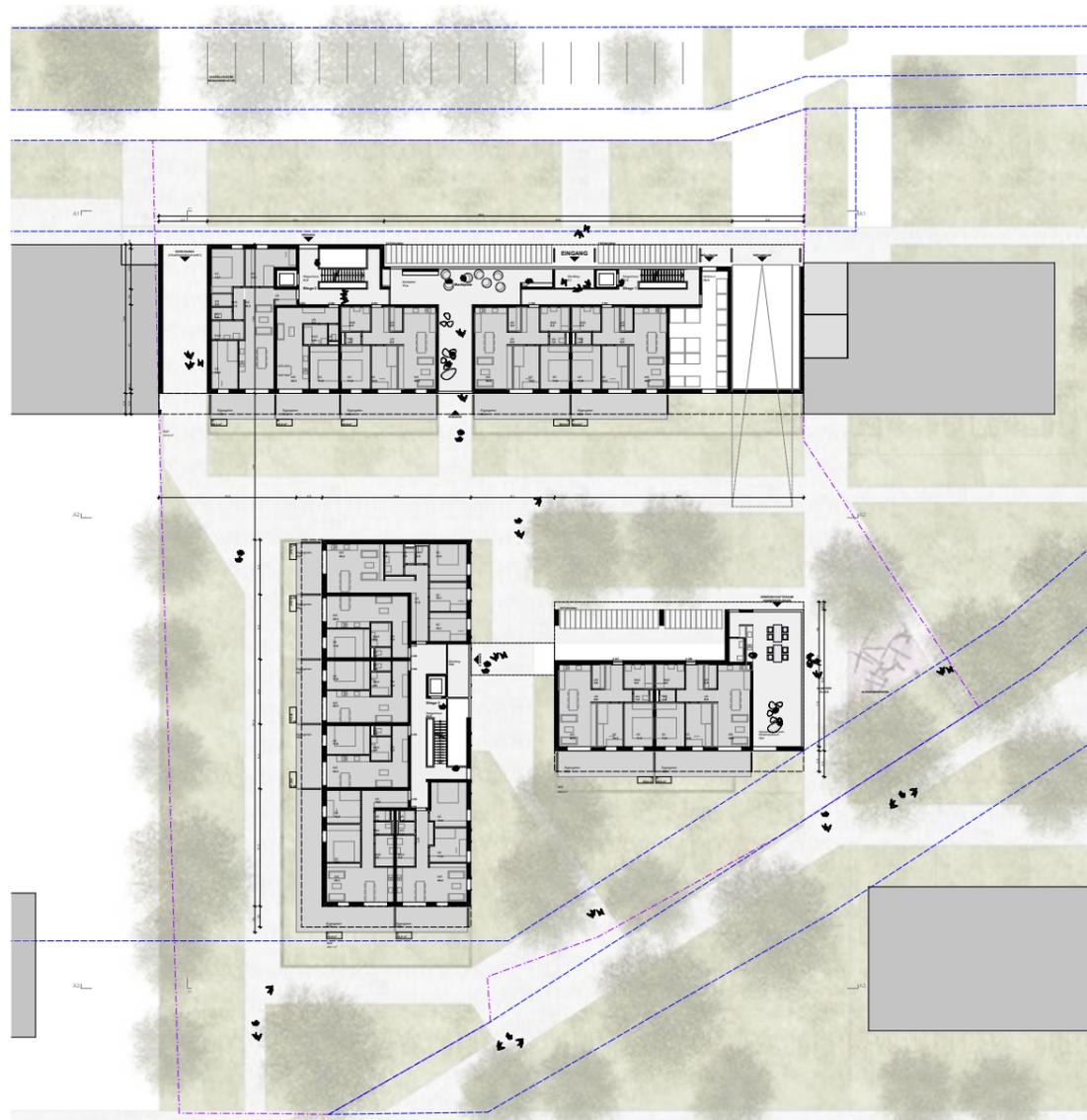
Kosten: –

PROJEKTbeschreibung

Die drei kompakt organisierte Baukörper sollen einerseits die Wirtschaftlichkeit des Projektes unter den gegebenen Rahmenbedingungen gewährleisten, andererseits durch großzügige Erschließungsräume und zusätzliche Angebote für die Bewohner eine hochwertige Lebensumgebung zur Verfügung stellen. Der Baukörper an der Derfflingerstrasse nimmt Bezug zur umliegenden Bebauung auf und bildet eine strukturierende räumliche Kante nach Nordwesten hin aus. Er nimmt die Höhen der anschließenden Bebauung auf und antwortet so in seiner Linearität und Dimension auf den Maßstab der umgebenden Bebauung.

Ein zum Straßenraum hin großzügig geöffneter Erdgeschoßbereich mit dahinterliegendem Marktplatz stellt den Bezug zur Nachbarschaft sicher.

Die Versorgung – Tiefgaragenzufahrt und Müllraum werden am nördlichen Grundstückende situiert, neben dem zentralen Hauptzugangsbereich durchbricht die notwendige Feuerwehrezufahrt an der südlichen Grundstücksgrenze den Riegel und ermöglicht damit die Durchwegung des Areals. Nach Innen hin reduziert sich die Maßstäblichkeit stufenweise

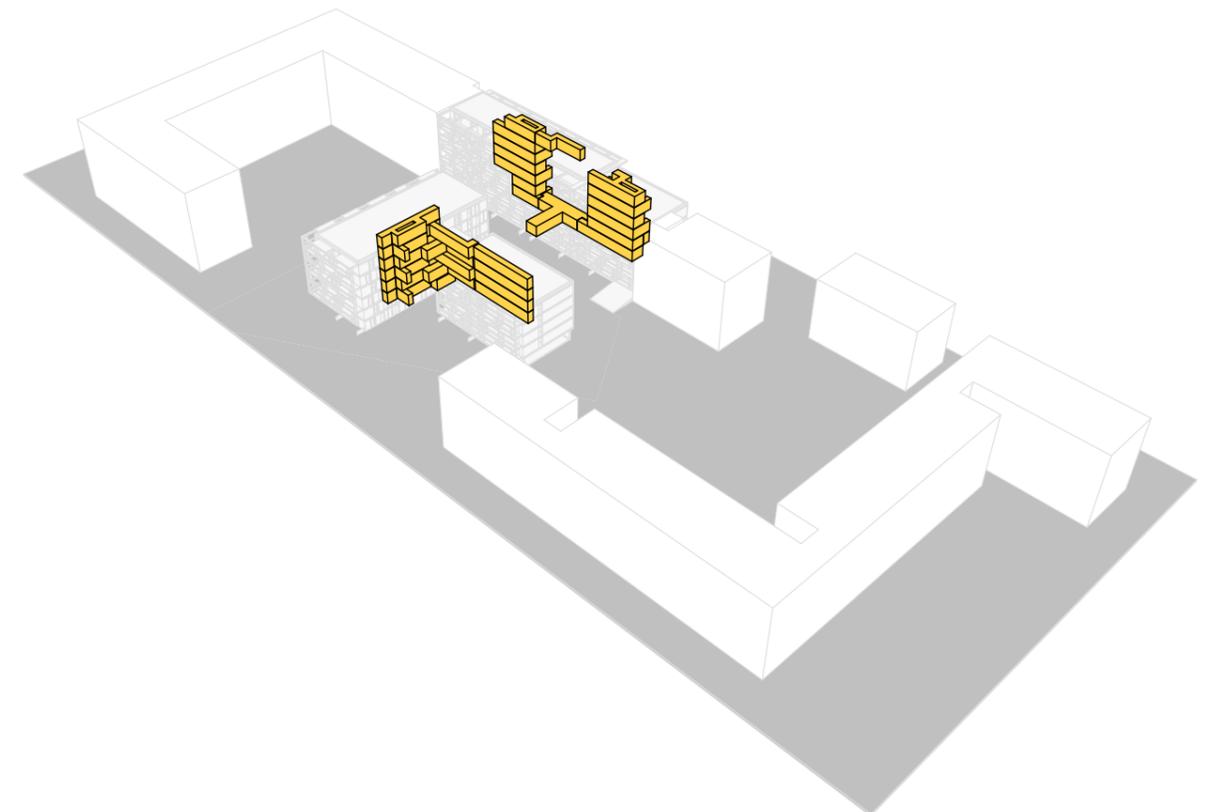


und stellt so auf selbstverständliche Weise den Bezug zur Proportion des gemeinsam mit dem Areal der GWG gebildeten Innenhof her. Als niedrigster Bauteil wird Hofbauteil. Bestimmendes Element im gemeinsamen Innenhof, gliedert ihn und gibt dem Raum Halt. Angedacht ist hier ein zentraler Quartiersplatz im Zentrum des Areals, angelagert daran der Gemeinschaftsraum / Kinderspielraum mit Terrasse zum Kleinkinderspielplatz hin. Im Zugangsbereich an der Derfflingerstraße ist hierzu ein Marktplatz als Kommunikations- und Bewegungsraum konzipiert. Er dient einerseits als Treffpunkt für die Bewohner, andererseits auch als „Schaufenster“ in die Stadt, das den Bezug zur umliegenden Nachbarschaft sicherstellen soll. Optional kann die Hausgemeinschaft den Marktplatz auch durch eine Auswahl von Nutzungen in einem partizipativen Prozess selbst bespielen. Eine starke Identifikation der Bewohner mit ihrem Zuhause könnte so sichergestellt werden. Ermöglicht wird das durch die Ab-

trennung von den Treppenhausbereichen (Fluchtwege). Großzügige Lufträume sollen hier den Bezug zwischen den Geschoßebenen sicherstellen, bieten eine abwechslungsreiche Raumerfahrung und ermöglichen sowohl intern als auch nach außen spannende Ein- und Durchblicke. Zur Förderung der Hausgemeinschaft soll außerdem ein zentraler Gemeinschafts- und Kinderspielraum im Hofbereich zur Verfügung gestellt werden.

AUSZUG AUS DEM JURYPROTOKOLL:

„[...] In Hinblick auf die dargelegten Wohnungsgrundrisse, das äußere wie innere Erschließungssystem, die Innenraum-Außenraum-Bezüge, die Angebote an Gemeinschaftsräumen wie auch die Fassadengestaltung lässt das Projekt - neben der städtebaulichen Disposition - besondere Qualitäten erkennen.“



LINK

www.architekturwettbewerb.at/

KRANKENHAUS D. BUNDESWEHR | HAMBURG



AUFTRAGGEBER: Bundesministerium der Verteidigung

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb
offener 1-stufiger Realisierungswettbewerb
in Kooperation mit Sebastian Brunke

DATEN

Kategorien: Gesundheit | Neubau
Status: Wettbewerb — Anerkennung
Leistungszeitraum: 2018

Bruttogeschoßfläche ges.: 4.600 m²
Bruttogeschoßfläche oi: 4.100 m²
Bruttogeschoßfläche ui: 500 m²
Bruttorauminhalt: 17.600 m³
Nutzfläche gesamt: 27.250 m²
Nutzung: –

Geschoßanzahl: 3 (+ 1UG)
Höhe: 13.0 m

Kosten: –

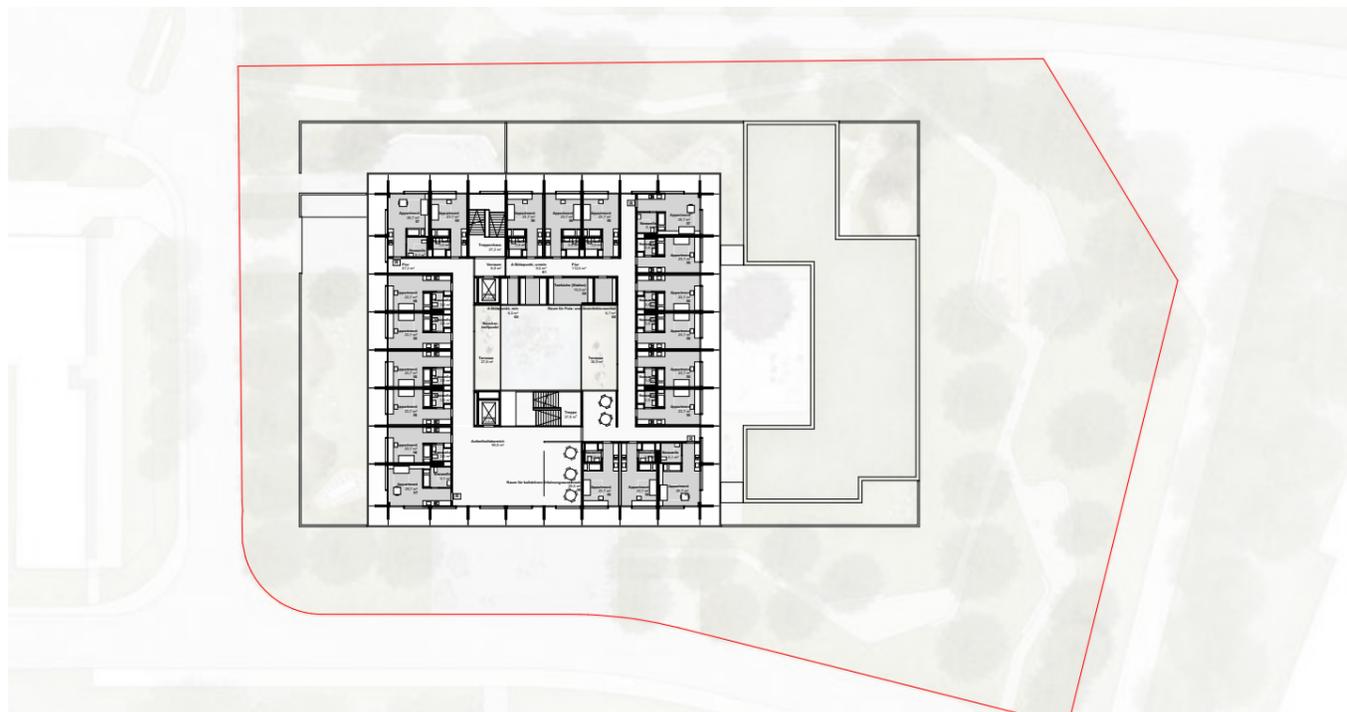
PROJEKTbeschreibung

Das neue Zentrum für seelische Gesundheit gliedert sich in einen horizontalen, rechteckigen Sockelbau und einen darüber liegenden quadratischen Kopfbau.

Der Sockelbau nimmt den Hauptzugang, die Leitstelle, die Fachärztliche Untersuchungsstelle (Trakt 1), sowie den Therapiebereich (Trakt4) mit zugeordneten Freibereichen auf. Im Kopfbau befindet sich die Betten- und Behandlungsstation (Trakt2) im ersten Obergeschoss, sowie die Tagesklinik (Trakt3) im zweiten Obergeschoss. Die Dachfläche wird als Dachgarten mit differenziertem Freiraumangebot konzipiert und den Patienten als Mehrwert zugänglich gemacht.

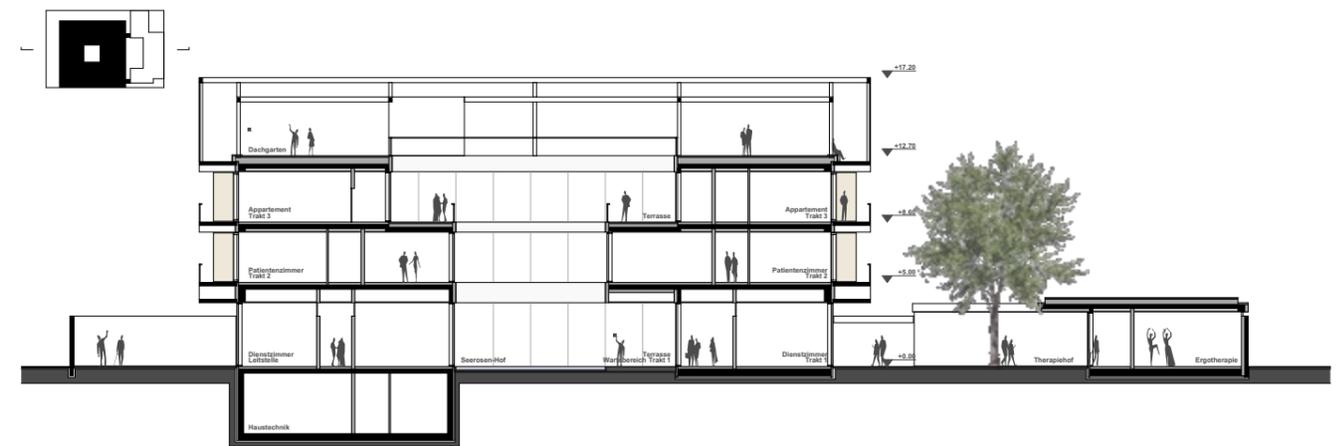
Sockel und Kopf werden über einen gemeinsamen, zentralen Hof miteinander verbunden. An diesem Hof befindet sich auch die direkt an das Foyer angeschlossene vertikale Haupteinschließung. So entsteht eine klare, helle und übersichtliche Durchwegung. Trakt 3 kann zusätzlich über einen separaten Zugang vom Westen her erreicht werden und verfügt dort über ein eigenes Treppenhaus sowie über einen zusätzlichen Aufzug. Westseitig befindet sich räumlich getrennt auch die An- und Ablieferung.

Die horizontale Erschließung innerhalb der Geschosse erfolgt ringförmig, so dass keine Sackgassen entstehen und kurze Wege ermöglicht werden. Durch das Anbinden der Gangzonen an die Fassade und den Hof entstehen natürlich belichtete helle Erschließungsräume und Orientierungspunkte.



AUSZUG AUS DEM JURYPROTOKOLL:

„[...] Der Beitrag setzt sich selbstverständlich und selbstbewusst in die vorhandene orthogonale Struktur der Bestandsgebäude. Die offene Eingangshalle öffnet sich folgerichtig zur vorgelagerten Parkanlage mit seinem dichten Baumbestand und markiert eine klare Eingangssituation... Die vorgesehene skulpturale Schichtung der Fassade überzeugt die Jury. Unten die gläserne Öffnung als Sockel, darüber schweben, mit einer Fuge unterstützt, die Apartments als Kopfbau und als Abschluss der Dachgarten gliedern die Fassade klar und strukturiert...“



LINK

www.competitionline.com

SCHULANLAGE RÖNNIMOOS | LUZERN



AUFTRAGGEBER: Stadt Luzern

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb
offener 1-stufiger Realisierungswettbewerb
in Kooperation mit Sebastian Brunke

DATEN

Kategorien: Bildung | Neubau
Status: Wettbewerb
Leistungszeitraum: 2020

Bruttogeschoßfläche ges.: 12.900 m²
Bruttogeschoßfläche oi: –
Bruttogeschoßfläche ui: –
Bruttorauminhalt: 63.000 m³ (oi)
Nutzfläche gesamt: 11.000 m²
Nutzung: Schulanlage mit angeschlossenen Kindergarten
und Dreifachturnhalle

Geschoßanzahl: 3 (+ 1UG)

Höhe: –

Kosten: –

PROJEKTBESCHREIBUNG

Auf Grund der Maßstäblichkeit des Kontextes, sowie auf Grund der angestrebten Differenzierung der einzelnen Funktionsbereiche wurde die Erweiterung des Schulhaus Rönningmoos in zwei bzw. drei (2.Bauetappe) selbstständlichen Baukörpern konzipiert. Diese orientieren sich an den architektonischen Leitkriterien des Bestandes, interpretieren diese aber jedoch neu und reagieren auf die unterzubringenden Funktionen und deren räumliche Beziehungen untereinander.

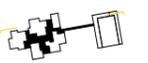
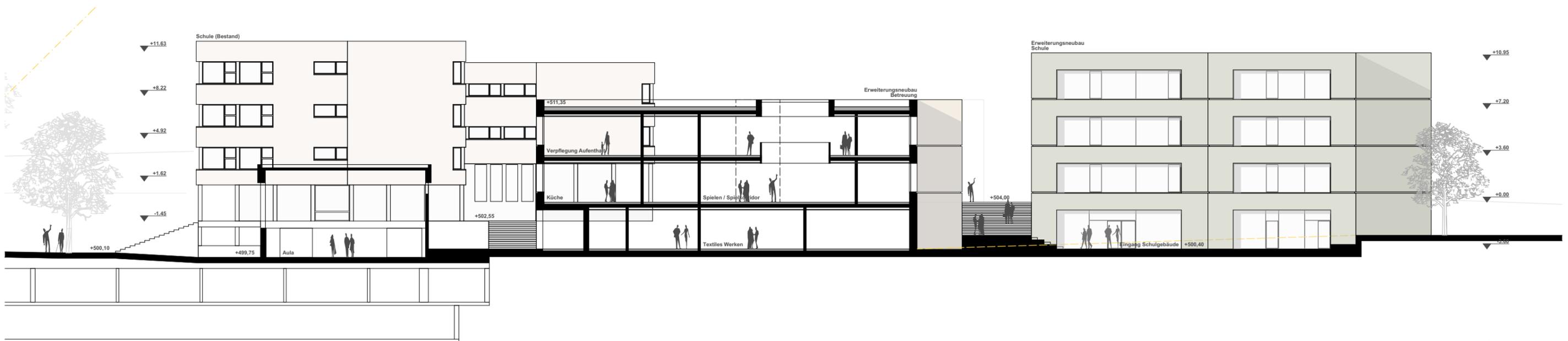
Die neuen Baukörper werden ausschließlich westlich des bestehenden Schulhauses verortet. Durch die Gliederung der Baukörper entstehen sowohl zum umgebenden Kontext, als auch auf dem Schulgelände differenzierte Freiräume mit unterschiedlichen Graden an Intimität und Offenheit. Dieses Ensemble aus einzelnen, jedoch stark miteinander kommunizierenden, Baukörpern wird klar als solches ablesbar sein und so auch als Schule im Stadtraum erlebbar. Gleichzeitig wird auch das Prinzip der "Schule in der Schule" auf den städtebaulichen Maßstab übertragen und eigene Identitäten und Adressen der Häuser geschaffen. Die Adressbildung der einzelnen Häuser wird durch ein differenziertes Farbkonzept in der Fassade unterstrichen. So bekommt jedes Haus eine eigene Farbe



zugewiesen, welche zur sehr präsenten Farbe des Bestandes kontrastiert, gleichzeitig aber im Zusammenspiel ein harmonisches Ganzes schafft.

Durch die Konzentration der schulischen Funktionen im westlichen Bereich entsteht ein Campus aus bestehendem Schulhaus, ehemaliger Turnhalle und den zwei, bzw. drei (2. Baustufe) Neubauten. Dieser Campus erweitert sich über den Freiraum nach Osten hin bis zur neu geplanten Sporthalle. Die Sporthalle fungiert als Schnittstelle zwischen Schulfunktion und den Funktionen des FC Südstern. Durch die präzise Integration in die bestehende Topographie entstehen drei Anschlussniveaus. Im Westen zum Schulhaus gerichtet auf Höhe des Schulfreibereichs, nach Norden als Hauptzugang zur Halle auf Höhe der Luzernerstraße mit vorgelagerten Stellplätzen, und nach Osten zum neuen Kunstrasenspielfeld.

Als Besonderheit nimmt das Dach der Halle den Allwetterplatz auf. Durch diese Maßnahme wird im Bereich zwischen Halle und Schulcampus nicht nur Potential für weitere Freiraumangebote und einen großzügigeren Außenbereich freigehalten, es entsteht auch ein besonderer Ort, der sich durch seine exponierte Lage und den damit zusammenhängenden Fernblick auszeichnet.





SIEDLUNG AM WIENERFELD WEST | WIEN



PROJEKTbeschreibung

Stadtstruktur

Die Setzung der Baukörper berücksichtigt den gültigen Bebauungsplan. In der großzügigen nord-süd orientierten Mittelzone des Bebauungsgebiets liegt ein parkähnlicher Grünraum, der durch die Durchwegung durchschnitten wird, die die jeweiligen Eingangsbereiche der Wohngebäude erschließt.

Gebäudestruktur

Grundsätzlich bilden jeweils zwei Baukörper eine Einheit. Durch ein gemeinsames Stiegenhaus, das auch den jeweiligen Höhenversatz berücksichtigt, wird die Erschließung gewährleistet. Die Stiegenhäuser sind anliegend an der Zwischenzone der beiden Baukörper situiert. Dies ermöglicht auch, nur eines der beiden Häuser zu unterkellern, um die notwendigen Nebenräume zu schaffen. Fahrrad- u. Kinderwagenabstellräume befinden sich allerdings Großteils im Erdgeschoß um eine optimale Nutzung sicherzustellen. Die Gebäude sind durchgehend in Holz-Modulbauweise auf einem Stahlbetonsockelgeschoß konzipiert.

Variabilität in der Serie

Drei Grundmodule in insgesamt fünf Ausprägungen gewährleisten maximale Serialität im Planungs- und Bauprozess. Durch intelligentes Kombinieren der Grundmodule wird ein überzeugendes Maß an Variabilität erreicht – feine Abstufung unterschiedlichster Wohnungsgrößen und Grundrisstypologien.

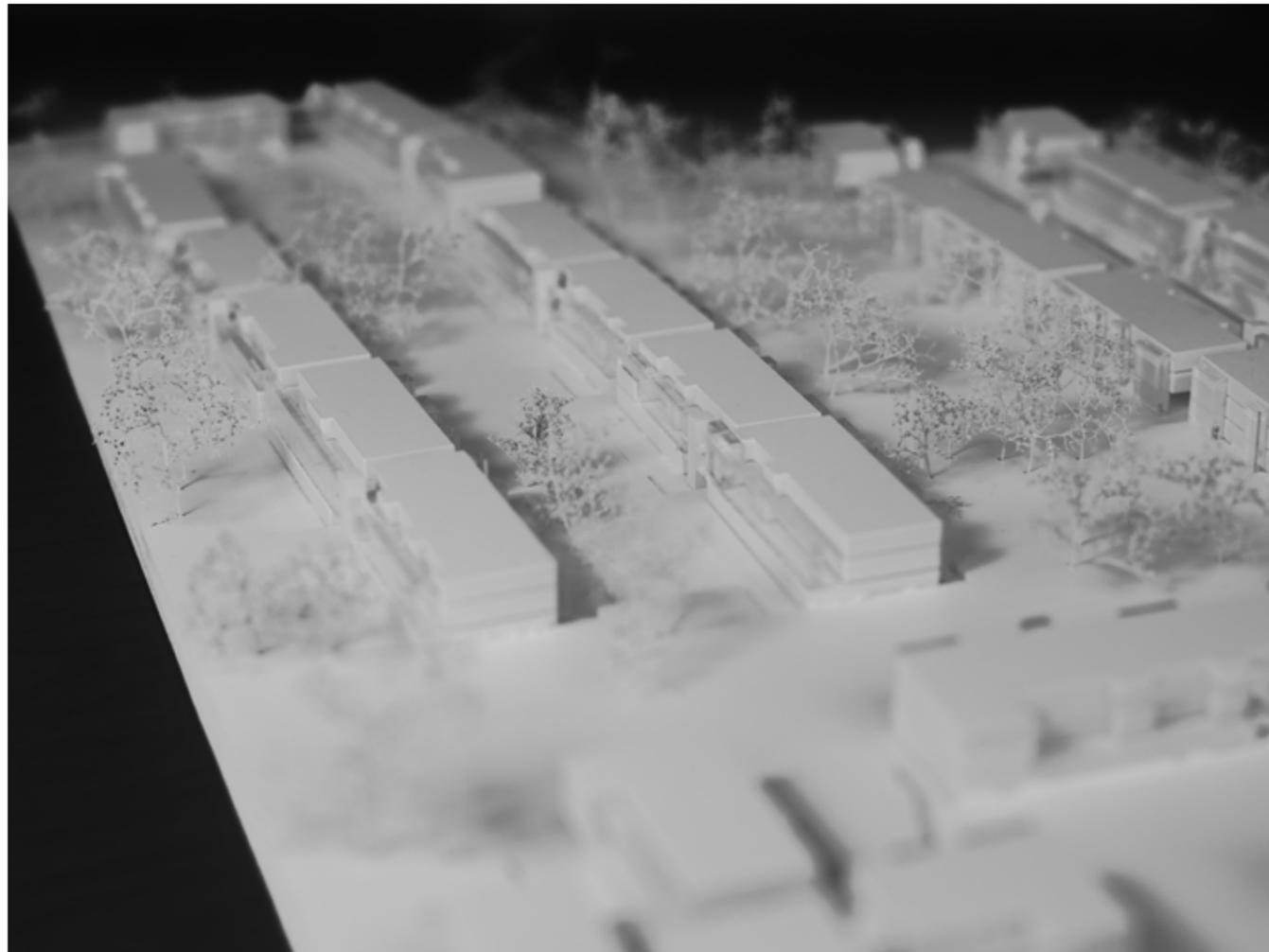
Gleichzeitig wird durch die klare Grundrisstruktur ein höchstmögliches Maß an Flexibilität für spätere Umnutzungen geschaffen, Eventualitäten werden ermöglicht.

Learning from Gründerzeit

Basierend auf Untersuchungen von Wohnungstypologien und den Anforderungen der Industrie wurde ein erprobter Modulraster von 332,5 cm entwickelt. Die maximale Modulabmessung von ca. 3,4 m x 12,0 m x 2,9 m problemlos und ohne Polizeibegleitung anlieferbar

Raster

Die Grundrisse wurden innerhalb eines strengen Rasterystems entwickelt. Dieses erlaubt es, die Grundrisse variabel zu kombinieren und auch auf die Länge der unterschiedlichen Baufelder zu reagieren. Auch in den Sondersituationen wird dieses System möglichst ohne große Abweichung umgesetzt. Jedes zweite Element nimmt mittels eines Schachtes die Versorgung durch die Haustechnik auf. Die Baukörper wurden mit drei oberirdischen Geschoßen entwickelt. Das Erdgeschoß nutzt die gesamte Tiefe und wird mittels eines Mittelgangs erschlossen. Hier ist jeder Wohneinheit ein Garten zugeordnet. Die beiden darüber liegenden Geschoße rücken von der Baufluchtlinie an der Erschließungs-



AUFTRAGGEBER: Stadt Wien – Wiener Wohnen

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb
offener 1-stufiger Realisierungswettbewerb
in Kooperation mit Arch. Karin Hilbrand

DATEN

Kategorien: Wohnen | Neubau
Status: Wettbewerb
Leistungszeitraum: 2022

Bruttogeschoßfläche ges.: 43.978 m²
Bruttogeschoßfläche oi: 31.210 m²
Bruttogeschoßfläche ui: 12.768 m²
Bruttorauminhalt: 96.534 m³
Nutzfläche gesamt: 24.560 m²
Nutzung: 331 Wohnungen, 1 Nahversorger

Geschoßanzahl: 3 (+1 UG)
Höhe: 9.5 m

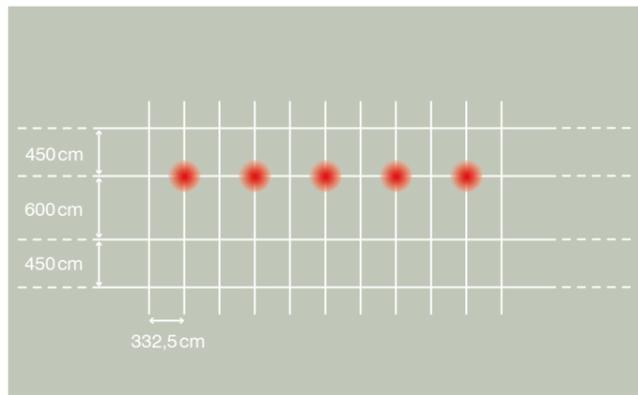
Kosten: –

seite ab. Alle Wohnungen sind „durchgesteckt“. Hier variiert, dem Raster folgend die Tiefe der einzelnen Einheiten. Der in Form eines Regalsystems davorgestellte Laubengang lässt Raum zwischen der Fassade und der Erschließungszone. Die Staffelung des Baukörpers im ersten Obergeschoß ermöglicht die Entstehung von gartenähnlichen Situationen in diesem Bereich. Im zweiten Geschoß befinden sich der jeweiligen Wohnung zugeordnete Verbindungsstege. So entsteht ein vielfältiger Raum, der Qualitäten einer Begegnungszone aufweist. Gegenüber befinden sich dem Wohnraum zugeordnete Terrassen, die hingegen die Qualität der Abgeschlossenheit aufweisen. Durch das Staffeln der Volumina werden alle Dächer als Flachdächer ausgebildet. Die einfache Geometrie ermöglicht eine gute Ausnutzbarkeit der Flächen durch die Belegung mit PV-Paneelen. Keller, Erdgeschoß und Stiegenhäuser werden als Stahlbetonbau gedacht. Die beiden zurückgesetzten Obergeschoße werden in Holzbau gesehen. Das strikte Rastersystem lässt mit seinen Abmessungen eine Vorfertigung als „Boxen“ zu, die je nach Bedarf gekoppelt werden können. Es wurde darauf Wert gelegt, dies auch in den Fassaden ablesbar darzustellen. Die vorgelagerten Balkone und der Laubengang sind als Stahlbauelemente konzipiert. Seitliche geschoßhohe Be-rankungsgitter als Geländer ermöglichen eine Begrünung.

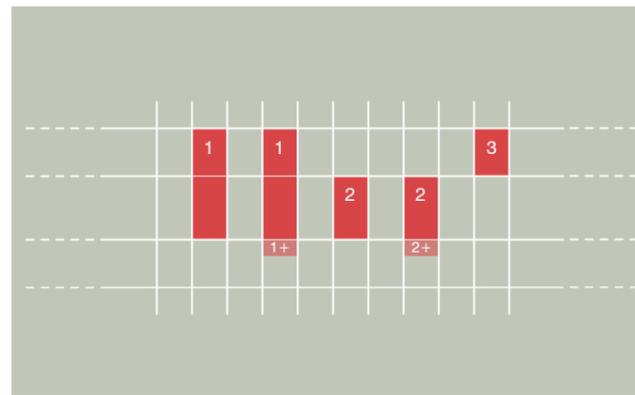
Klima- und ressourcenschonendes Bauen

Errichtung in Holzmodulbauweise mit Holzfassade als bewusste und notwendige Entscheidung im Zeichen der aktuellen Krisen. Durch die Verwendung von Holz als nachwachsendem Baustoff wird der ökologische Fußabdruck minimiert, gerade Wiener Wohnen als öffentlicher Bauträger kann hier ein Zeichen setzen. Selbstverständlich werden weitere Maßnahmen zur Optimierung der Low-Tech-Gebäudehülle gesetzt:

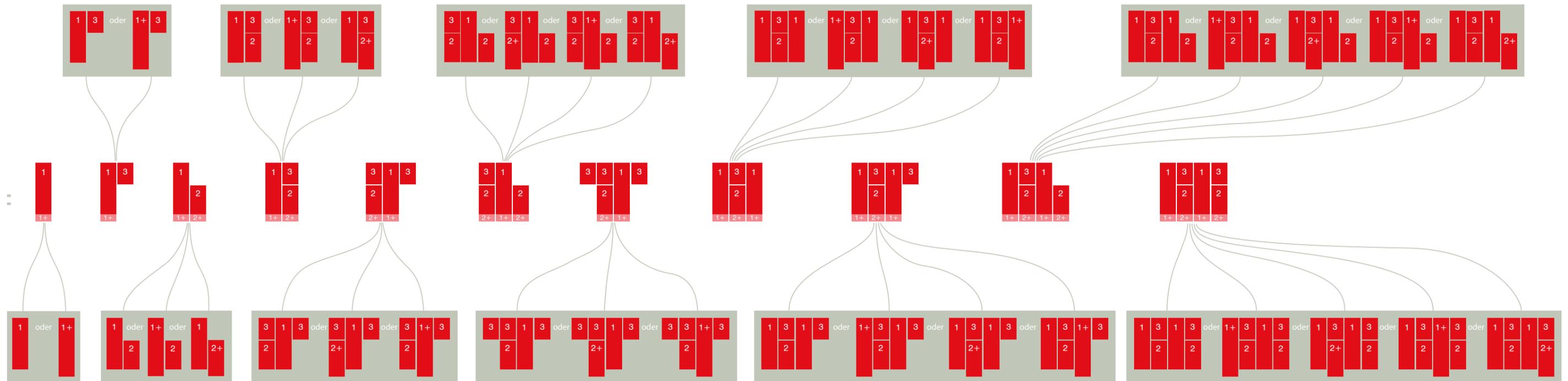
- optimale Fenstergrößen (grundsätzlich Fenster mit Parapett in Schlafzimmern)
- Fassadenbegrünung und Rankgerüste im Bereich der Durchgänge zwischen den Gebäuden.
- Gartenseitig (Balkone und Mietergärten) werden Vorkehrungen getroffen, damit die Mieter in dem ihnen zugeordneten privaten Bereich nach ihren Vorstellungen den Gedanken der Fassadenbegrünung weiterführen können (ebenso Rankgerüste und Pflanztröge)
- Auf der Zugangsseite zieht sich der Grüngürtel bis ins 1. Obergeschoß – intensive Begrünung der Erschließungszone mit Pflanzbeeten und Rankgerüsten.



Raster



Module



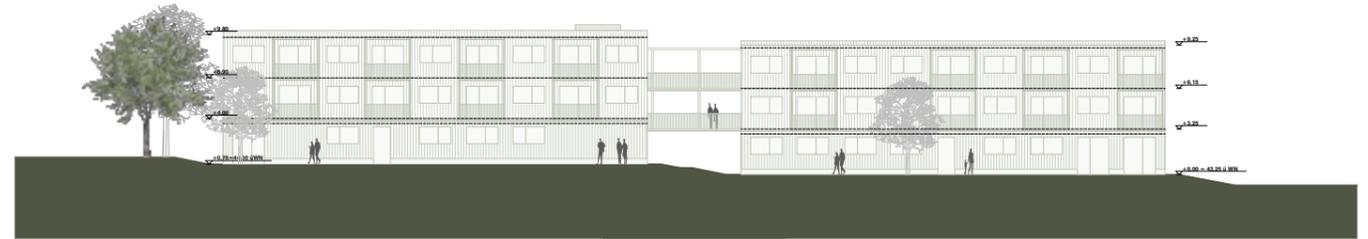
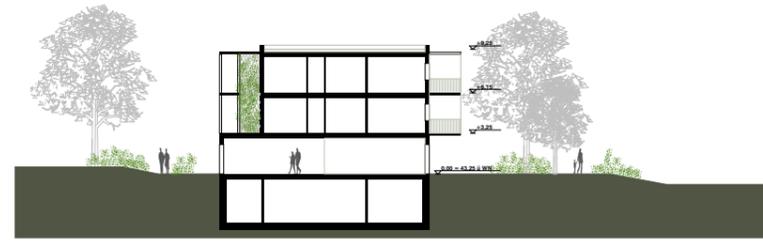
Modulvarianten



Musterwohnungen



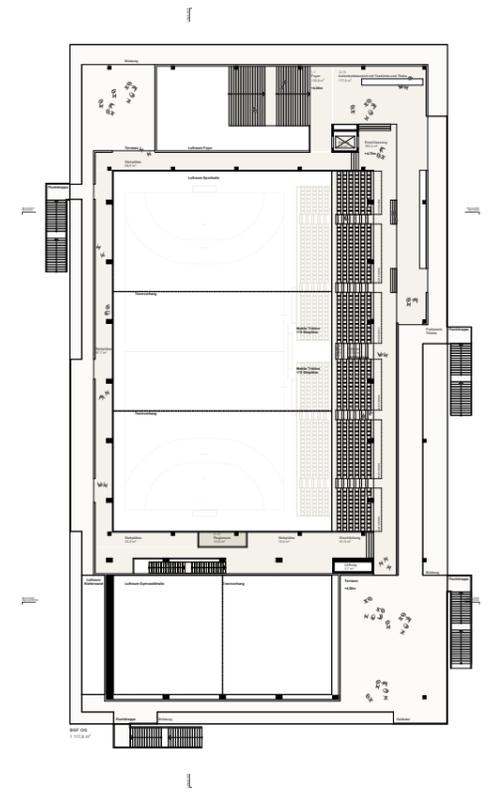
Grundriss RG



LINK

hilbrand.net

SPORTHALLE NORTHEIM | NORTHEIM



PROJEKTbeschreibung

Der Baukörper der neuen Sporthalle nimmt das Thema der horizontalen Schichtung der bestehenden Schwimmhalle auf und interpretiert dieses. So wird der Dialog zwischen den

beiden noch verstärkt. Der neue Baukörper besteht aus einem massiven Sockel, dem Dachvolumen und einem dazwischen aufgemachten Raum. Der eher geschlossene Sockel öffnet sich großzügig zum Vorplatz im Norden und definiert so klar den Hauptzugang zum Gebäude.

Der Sockel beinhaltet im Wesentlichen das Foyer, die Garderoben auf der Ostseite, die Geräteräume auf der Westseite und die dazwischen gespannte Sporthalle bzw. im Süden getrennt von dieser, aber in direkter Verlängerung die Gymnastikhalle. Die klare Gliederung der Bereiche ermöglicht optimale funktionale Abläufe.

Im 1. Obergeschoss, bzw. im Zwischenraum, befinden sich der Zugang zu den Tribünen, die sich über die gesamte Ostseite der Halle erstreckt, sowie Aufenthaltsbereiche und die um die Halle umlaufenden Stehplätze. Zusätzlich ist am südlichen Ende der Halle der Regiebereich untergebracht.

Neben der innenräumlichen Fläche gibt es auch Austrittsmöglichkeiten ins Freie und Flächen mit entsprechend unterschiedlichen Qualitäten (Stadtbalkon zum Vorplatz, Parkterrasse im Süden, Parkbalkon zur Skateranlage im Westen und beim Aufenthaltsbereich im Osten)

Die Terrassen können auch für zusätzliche Sportangebote im Freien genutzt werden (z.B. Yoga, Gymnastik etc.). Die erhabene Situation mit direktem Bezug zum Grün verspricht hier eine besondere Atmosphäre.

Im Südwesten ist eine Kletterwand innerhalb des Gebäudeumrisses im Außenraum, an der Rückwand der Gymnastikhalle, installiert. So besteht die Möglichkeit diese abzusperren und so ein Aufsteigen auf die Dachflächen zu vermeiden.

AUFTRAGGEBER: –

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb
geladener 1-stufiger Realisierungswettbewerb
in Kooperation mit Sebastian Brunke

DATEN

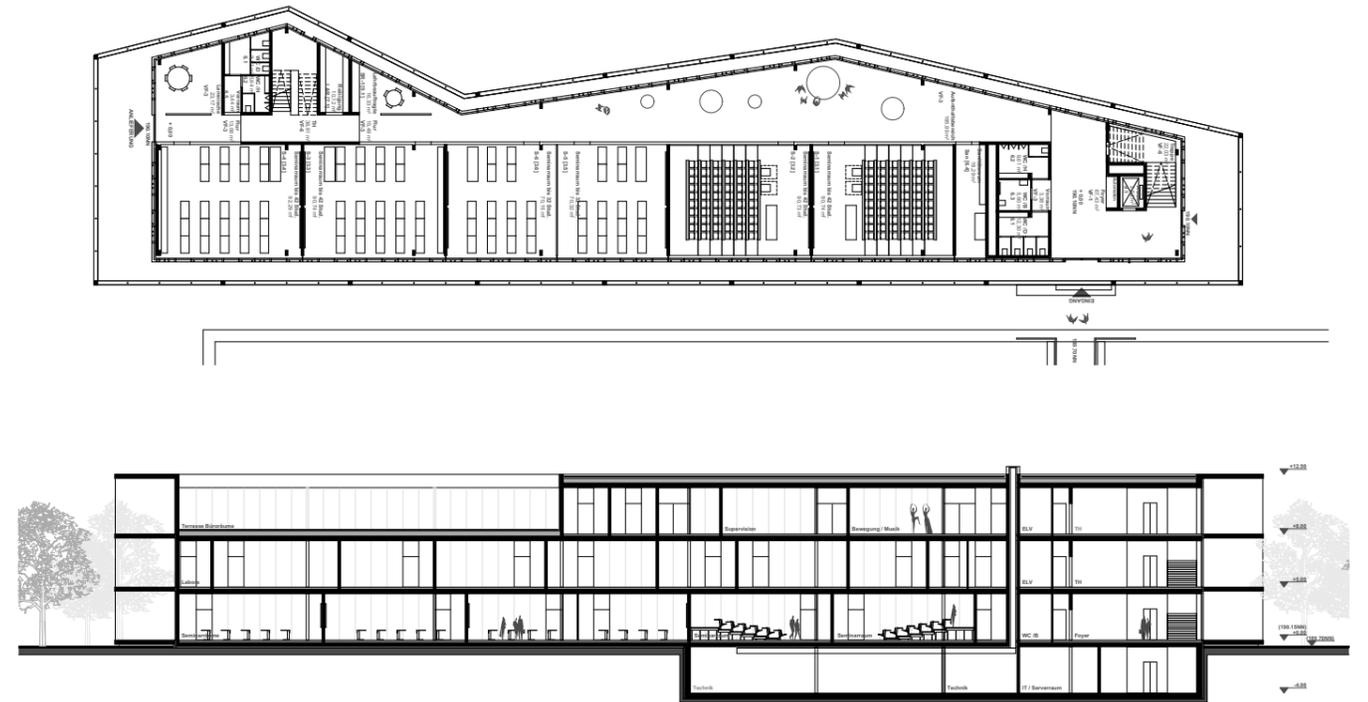
Kategorien: Freizeit | Neubau
Status: Wettbewerb
Leistungszeitraum: 2019

Bruttogeschoßfläche ges.: 6.000 m²
Bruttogeschoßfläche oi: 5.100 m²
Bruttogeschoßfläche ui: 900 m²
Bruttorauminhalt: 38.500 m³
Nutzfläche gesamt: 4.000 m²
Nutzung: Dreifachsporthalle, Gymnastikhalle

Geschoßanzahl: 2 (+ 1UG)
Höhe: 9.5m

Kosten: –





PROJEKTbeschreibung

Das vorliegende Konzept sieht ein dreigeschossiges Riegelbauwerk vor, welches parallel zu Haus C und D die gegenüberliegende Seite des Freiraums zur Straße hin schließt. Durch die präzise Setzung des Baukörpers entsteht eine klare Fassung des bestehenden, durch orthogonale Geometrien geprägten, Freiraums. Der Campus wird auf diese Weise baulich vervollständigt, eine gemeinsame Mitte entsteht. Der Neubau nimmt in dem Ensemble insofern eine

Sonderstellung ein, als daß der Bauplatz direkt an der stark befahrenen Siemensstraße liegt. Der längliche Neubau fasst den Campus nicht nur räumlich, sondern vermindert auch den Lärmeintrag auf das Gelände. Während der Baukörper zum Campus hin eine gerade Front bildet und mit den anderen Gebäuden korrespondiert, erhält er zur Siemensstraße hin präzise gesetzte Ein- und Ausbuchtungen. Diese reagieren zum einen auf den Baumbestand und den Verlauf des Grundstücks. Zum anderen folgen sie der inneren Logik des Gebäudes, die Aufweitungen folgen dem Bedarf an Aufenthalts- Erschließungs- und Nebenraumzonen. Das dreigeschossige Gebäude ist funktional klar gegliedert. Im nördlichen Kopf befindet sich die vertikale Haupteinschließung, entlang der geraden Ostfassade sind die Hauptfunktionen mit Orientierung zum Campus hin situiert. Der westliche Teil des Gebäudes entlang der gefalteten Fassade dient der horizontalen Erschließung und nimmt zusätzlich Wartebereiche, sowie Lernnischen und Nebenräume auf. Durch die Aufweitung und Verjüngung entstehen unterschiedliche Zonen und ein großzügiger räumlicher Eindruck. Funktional gliedert sich das Gebäude klar in folgende Hauptbereiche: Im Erdgeschoss sind die Seminarräume untergebracht, im 1. Obergeschoss befindet sich der Laborbereich und im 2. Obergeschoss die Lehrräume sowie die Büroräume. Dem Innenraum vorgelagert ist umlaufend ein schmaler Balkonstreifen, welcher sich am nördlichen und südlichen Ende des Riegels vertieft. Dieser Freibereich ermöglicht den Austritt aus den einzelnen Bereichen und gewährleistet zusätzlich eine einfache Reinigung und Instandhaltung der Fassade von außen. Gleichzeitig dient der Überhang als bauliches Verschattungselement. Der Bereich der Professorenbüros erhält einen zusätzlichen Freibereich in Form einer gefassten Terrasse.

AUSLOBER: Freistaat Thüringen

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb
offener 1-stufiger Realisierungswettbewerb
in Kooperation mit Sebastian Brunke

DATEN

Kategorien: Bildung | Neubau

Status: Wettbewerb

Leistungszeitraum: 2020

Bruttogeschoßfläche ges.: 3.550 m²

Bruttogeschoßfläche oi: 3.050 m²

Bruttogeschoßfläche ui: 500 m²

Bruttorauminhalt: 14.750 m³

Nutzfläche gesamt: 2.850 m²

Nutzung: Forschungs- und Lehrgebäude

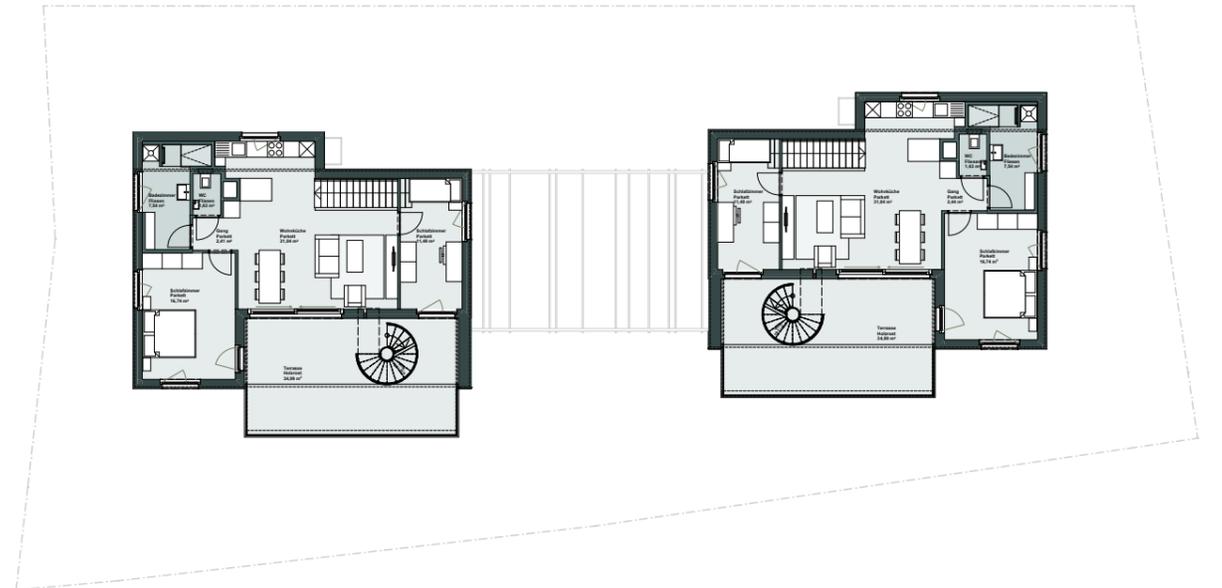
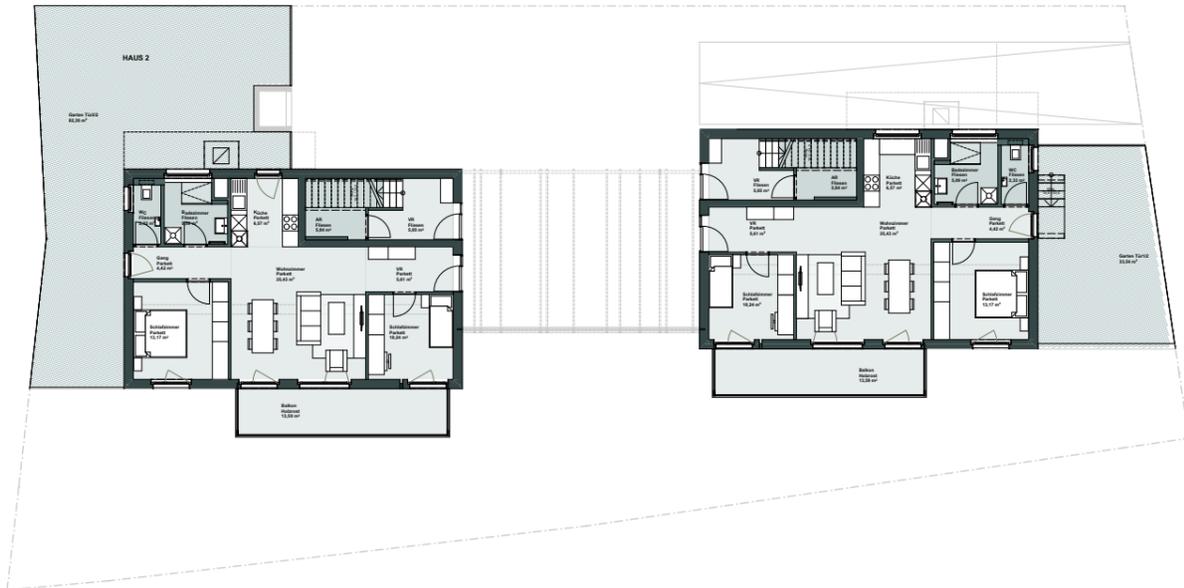
Geschoßanzahl: 11 (+ 1 UG)

Höhe: 12.5 m

Kosten: –



WOHNBAU HANS-MUHR-PROMENADE | WIEN



AUFTRAGGEBER: HMP Projektentwicklungs Ges.m.b.H

LEISTUNGSBILD: Architektur

Vorentwurf, Entwurf, Einreichung, Ausführungsplanung,
KOL, Technische Oberleitung

DATEN

Kategorien: Wohnen | Neubau

Status: in Bau

Leistungszeitraum: 2020/11 - laufend

Bruttogeschoßfläche ges.: 688 m²

Bruttogeschoßfläche oi: 660 m²

Bruttogeschoßfläche ui: 28 m²

Bruttorauminhalt: –

Nutzfläche gesamt: 479 m²

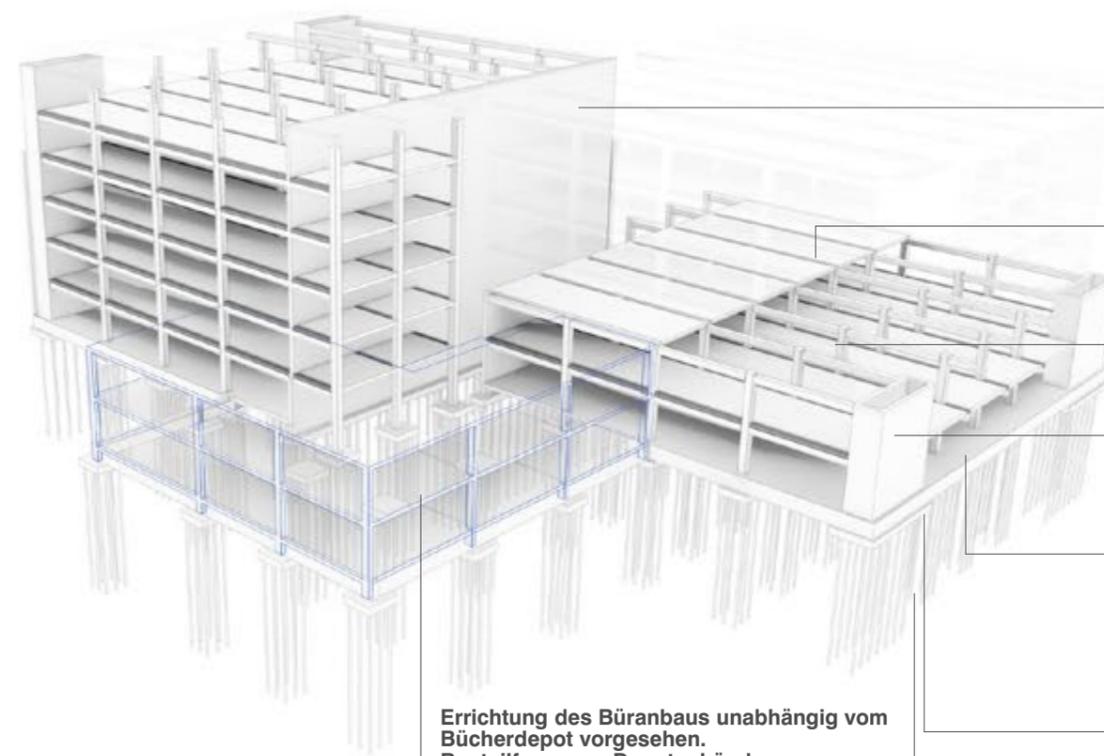
Nutzung: 6 Wohnungen

Geschoßanzahl: 3

Höhe: 9.5m

Kosten: € 1.4 Mio

BÜCHERDEPOT FÜR DIE UNIVERSITÄT WIEN UND IHRE PARTNERINSTITUTIONEN



Tragende und aussteifende Wand zur Erschließungsachse. Decken der Erschließungsachse werden nicht koppelnd zwischen die beiden begrenzenden Wände gespannt.

Fertigteildecken (Vollfertigteile) mit Ortbetonergänzung in den Auflager- und Randbereichen.

Fertigteilstützen 2-geschoßig. Fertigteilunterzüge seitlich ohne Konsolen anlaufend. Montage mittels Schraubverbindungen (z.B. peikko)

Horizontalaussteifung traktweise über Schächte und Trennwand zur Erschließungsachse

nichttragende Bodenplatte komplett unterdämmt (unabhängig von Punktfundamenten)

Punktfundamente unter Stützen und aussteifende Kerne
Streifenfundament unter tragender Wand zur Erschließungsachse.
Fundamente werden direkt am Arbeitsplanum erreicht (ca. 0.8m unter anliegendem Gelände)

Gründung auf Duktulpfählen

Errichtung des Büranbaus unabhängig vom Bücherdepot vorgesehen.
Bauteilfuge zum Depotgebäude.



AUSLOBER: BIG Bundesimmobiliengesellschaft

LEISTUNGSBILD: Wettbewerb
offener 1-stufiger Realisierungswettbewerb

DATEN

Kategorien: Bildung | Neubau
Status: Wettbewerb
Leistungszeitraum: 2022

Bruttogeschoßfläche ges.: 13.585 m²
Bruttogeschoßfläche oi: 13.585 m²
Bruttogeschoßfläche ui: –
Bruttorauminhalt: 47.190 m³
Nutzfläche gesamt: 11.530 m²
Nutzung: Bücherdepot

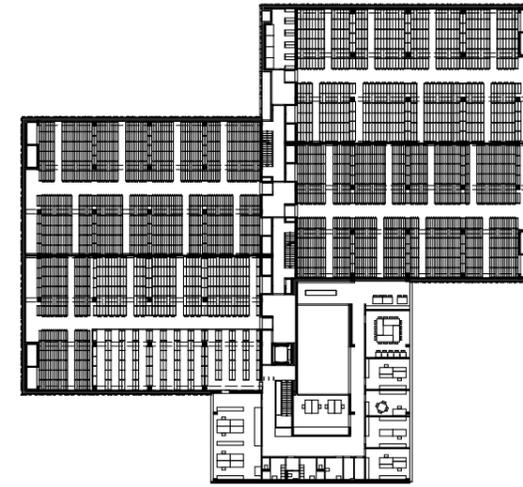
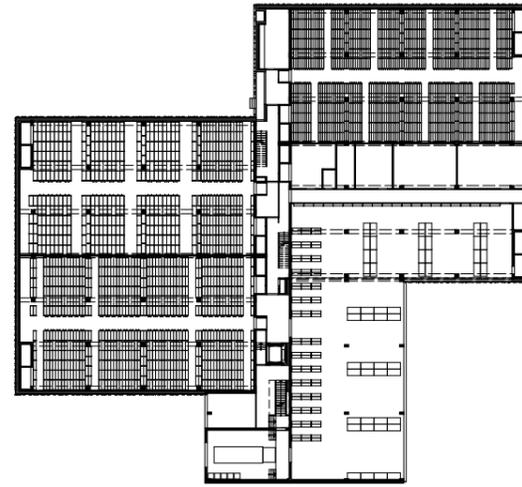
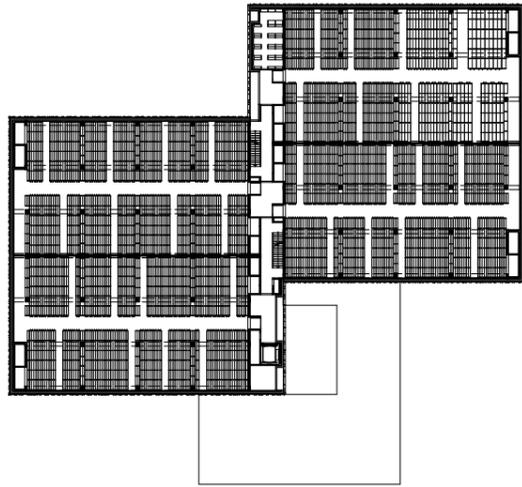
Geschoßanzahl: 6
Höhe: 21.0 m

Kosten: –

PROJEKTbeschreibung

Ausgehend von der Analyse der Bauaufgabe und des Ortes ließen sich die folgenden wesentlichen Kriterien ableiten und im Zuge der Entwurfsfindung umsetzen:

- Klare Setzung des Baukörpers und Gliederung der Volumina unter Rücksichtnahme auf die (zukünftige) Nachbarbebauung sowie die Insellage in einem industriell geprägten Umfeld
- Rücksichtnahme auf die am Baufeld vorhandenen Bestandsbäume.
- Maximierung der möglichen Erweiterungsfläche
- Optimierung der inneren Gebäudestruktur
- Schaffung einer klaren Zugangssituation
- Schaffung attraktiver Freiräume und Ausblicke aus den Aufenthaltsbereichen



STÄDTEBAULICHE SETZUNG UND BAUKÖRPER

Der aus der inneren Struktur in einem Optimierungsprozess entwickelte Basisbaukörper – in Folge als „Trakt“ bezeichnet – erlaubt trotz einer auf flächenmäßige Optimierung ausgerichteten Bauaufgabe ein spielerisches Reagieren auf die am Baufeld vorgefundene Situation.

Durch Zurückrücken des einen Traktes im Süd-Osten wird auf den Baumbestand Rücksicht genommen, die überaus wertvollen Bestandsbäume in diesem Bereich prägen die sich damit bildende Hofsituation im Bereich der Büro- Auf- teil- und Sortierflächen. Im Gegenzug rückt der zweite Trakt so weit wie möglich an die südliche Baufeldgrenze heran, um eine optimale Ausnutzung des Grundstückes zu erreichen und eventuelle Erweiterungen so groß wie möglich gestalten zu können.

Anlieferung und Büroräume werden, nachdem sie einer eigenen inneren Logik folgen, in einem eigenen Baukörper vor die beiden Archivtrakte gestellt. Durch diese Herangehensweise wird einerseits ein klarer Orientierungspunkt mit der vorspringenden Fassade des Archivtraktes am Weg zum Grundstück geschaffen, andererseits wird durch die Schaffung einer Vorplatzsituation die äußere Erschließung des Gebäudes geklärt. Es entsteht ein in sich – sowohl an der Zugangsseite im Süden, als auch an der Bahnseite im Norden - logisch gegliederter Baukörper mit Bezug zur geplanten Bebauung im Westen.

ARCHITEKTONISCHE UND FUNKTIONALE ASPEKTE/ INNERE ERSCHLIESSUNG

Den Nucleus bildet die sich aus der Logik von Rollregalanlagen entwickelte „Zelle“. Die Zellen als gleichartige kleinste Einheit können je nach Bedarf bespielt werden — Rollregalanlagen unterschiedlicher Typen, Magazinflächen usw. Jeweils 8 Zellen werden zu einem „Block“ mit Mittelgang zusammengeschlossen.

Die Größe der Blöcke ist einerseits abgestimmt auf die Anforderungen des Brandschutzes (Fluchtweglänge, Schlauchlänge der Wandhydrantenanlage). Andererseits

bilden sie Einheiten überschaubarer Größe.

- Steigerung der Übersichtlichkeit
- Flexible Nutzung und Zuordnung zu den Partner instituten; nach Bedarf „zumietbar“
- Nach Anforderungen individuell konditionierbar
- kleinflächige Beeinträchtigung des Bücherbestandes im Brandfall. Jeweils zwei Blöcke werden - über einen „Bypass“ verbunden - aneinandergestellt und bilden die oben angesprochenen „Trakte“.
- Effiziente, flexible, fließende Wegführung ohne Sackgassen über den Bypass Gewährleistung des zweiten Fluchtweges

Die Trakte bilden in sich hinsichtlich aller Anforderungen eigenständige Einheiten (Tragstruktur, Aussteifung, Haustechnische Versorgung, Brandschutz/Fluchtwege). Die Funktionen des Bücherdepots finden in zwei Trakten Platz: Trakte können je nach Bedarf aneinandergestellt werden, in der Theorie ist das Archiv unendlich erweiterbar. Die Fläche des Bücherdepots kann so auf dem vorliegenden Baufeld um 50% (ein zusätzlicher Trakt) bzw. um bis zu 100% (zwei zusätzliche Trakte) erweitert werden!

Zwischen die Trakte wird eine zentrale Erschließungs- und Versorgungsachse gespannt, die die Fluchttreppenhäuser, den Aufzug und die Versorgungsschächte aufnimmt. Die Enden der Erschließungsspanne bilden Tageslichtbereiche und Lufträume als klare Orientierungspunkte. Zudem sind jeweils vor den Zugängen zu den Archivblöcken Stellplatznischen für Bücherwägen vorgesehen.

Es entsteht eine klare, flach hierarchische Erschließungsstruktur mit einfacher, logischer Wegführung ohne Kreuzungspunkte. Ein zielgerichtetes Zusteuern zu den einzelnen Zellen wird gewährleistet.

Am Schnittpunkt der beiden Archivtrakte mit dem Bürotrakt befindet sich der Aufzug als zentrales Drehkreuz mit direkter Anbindung an Anlieferung, Sortierbereich und Bürozone. Er bildet den Beginn der Erschließungsspanne in den Archivgeschoßen. Die Aufenthaltsräume des Bürotraktes orientie-

ren sich nach Osten bzw. Westen, was trotz des kompakten Entwurfes großzügige, weitläufige Ausblicke ermöglicht. Im Obergeschoß ordnen sich die Büroräume um ein kleines, zentrales Atrium an. Die Lesezone erhält über das Atrium bei Nordlicht ausreichend Tageslicht, der Sozialraum erhält außerdem eine attraktive Erweiterung.

BAUKONSTRUKTION/ÄUSSERES ERSCHEINUNGSBILD/MATERIALITÄT

Tragstruktur

Das Bücherdepot setzt sich aus zwei rotationssymmetrischen Baukörpern („Trakte“) mit jeweils 6 Geschossen sowie einem 2-geschossigen, daran gestellten und mittels Bauteilfuge davon getrennten Bürotrakt zusammen. Die tragenden Bauteile werden vollständig aus Stahlbeton konzipiert. Das Haupttragwerk wird in Skelettbauweise aus Stützen und Unterzügen, die in einem regelmäßigen Raster (6,75m x 5,40m) angeordnet sind, gebildet. Die Decken werden durch konventionelle Fertigteilplatten gebildet, die durch Roste verbunden werden. Aufgrund der Reduktion der Spannweiten sind keine vorgespannten Deckensysteme erforderlich. Je Trakt werden an den Außenecken zwei Schächte und eine durchgehende Gangwand im Gebäudekern vorgesehen, über die die Aussteifung sichergestellt wird. Jeder der Trakte funktioniert auch hinsichtlich der Aussteifung ohne Kopplung als eigenständige Baustruktur. Der zweigeschossige Zubau wird durch eingespannt Stützen ausgesteift. Stützen, Träger und Decken werden als Vollfertigteile konzipiert. Die Stützen sind zweigeschossig, Träger und Decken als Einfeldsysteme vorgesehen. Die Wände werden geschossweise als Hohlwände ausgebildet.

Fundierung

Die Gründung erfolgt durch eine Tiefengründung mit Duktülpfählen. Bei den Stützen befinden sich Pfahlgruppen unter einem Einzelfundament, die Wände werden mit Streifenfundamenten auf linear angeordneten Pfählen gelagert. Die

Fundamente werden in Schalung auf ein herzustellendes Arbeitsplanum gestellt (etwa 80cm unter Niveau).Die Konstruktion des Fußbodens erfolgt über eine Bodenplatte, die am verzichteten Erdreich aufliegt.

Äußeres Erscheinungsbild / Fassade

Als Unterkonstruktion der Fassade werden umlaufend Vorsatzschalen an den Decken angehängt, sie leisten zusätzlich einen Beitrag zur Horizontalaussteifung. Das äußere Erscheinungsbild wird geprägt durch das Thema der Schichtung. Zweigeschoßige vorgehängte Stehfalz-Metallfassade erzeugen ein ruhiges, der Bauaufgabe gerecht werdendes Erscheinungsbild. Zum Gelände hin ist ein hoher, robuster Sockel aus zweischaligen Stahlbetonfertigteilen (Sandwichwand) vorgesehen.

Im Bereich der verglasten Enden der zentralen Erschließungsachse (Sonnenschutzverglasung lt. Energieausweis) wird eine vorgestellte Konstruktion mit geschobweise auskragenden Platten angedacht.

- Minimierung der direkten Sonneneinstrahlung auf die Verglasung
- Verhinderung des vertikalen Brandüberschlages. In den Büro- und Sortierbereichen ist ein außen liegender Sonnenschutz vorgesehen.

Materialität im Innenbereich

Im Inneren sollen aufgrund der durchgehenden Bauweise in Fertigteilen und auch aus Kostengründen die Stahlbetonoberflächen grundsätzlich sichtbar belassen werden. Lediglich wo notwendig, werden Beläge bzw. Applikationen (z.B. Akustikdeckensegel) vorgesehen.

WIRTSCHAFTLICHKEIT IM LEBENSZYKLUS/ ENERGETISCHE KONZEPTION

Hauptaugenmerk wurde auf die Optimierung der Gebäudestruktur, insbesondere auf die Reduktion der Erschließungsflächen (Verkehrswege, optimierte Lage der technischen Versorgungsstränge) als Grundlage für ein effizient und nachhaltig zu betreibendes Bücherdepot gelegt. Speichermasse und eine hochwärmegedämmte Gebäudehülle gewährleisten einen niedrigen Primärenergieeinsatz. Aufenthaltsräume wurden bewusst so orientiert, dass eine sommerliche Überhitzung minimiert wird (Orientierung, natürliche Verschattung durch Bestandsbäume), um den Komfort zu steuern ist hier zusätzlich ein außen liegender Sonnenschutz vorgesehen.

Augenmerk wurde zudem auf eine natürliche Belichtung der zentralen Erschließungsachse gelegt (natürliche Grundbeleuchtung, keine Dunkelräume in der Haupteerschließung).

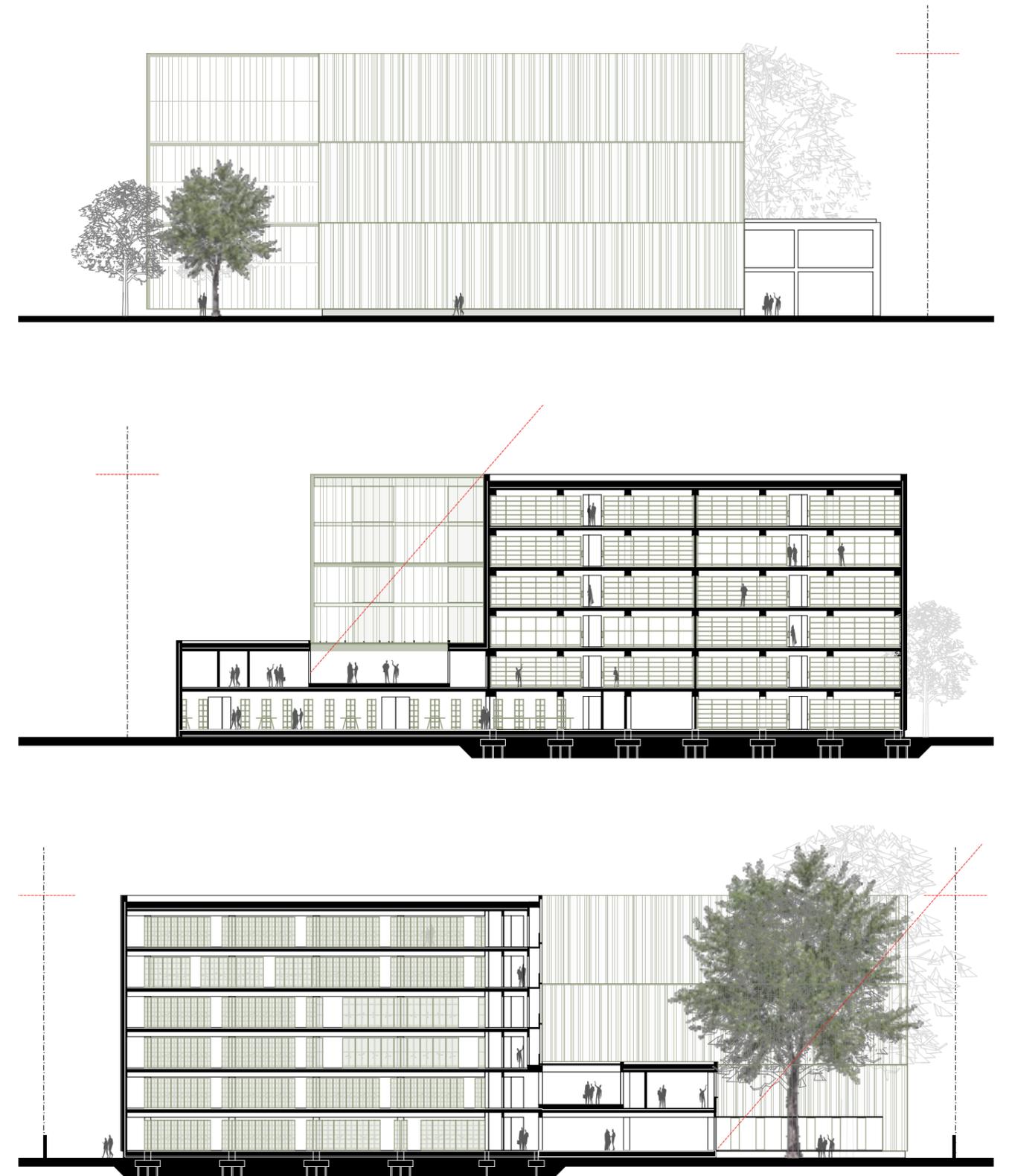
FREIRAUMKONZEPT

Der Eingriff am Baufeld reduziert sich auf das notwendigste, die Setzung der Baukörper erfolgt so, dass alle Bestands-



bäume auf dem Baufeld erhalten werden. Der Grundstücksteil zur Bahnlinie hin (Erweiterungsfläche) wird als naturnahe Wiese belassen und bildet als Beitrag zur Förderung von Biodiversität gemeinsam mit der den Bahndamm begleitenden Grünzone ein großräumig relevantes Ökosystem. Die anfallenden Regenwässer werden hier über Retentions-

flächen zur Versickerung gebracht. Zu den benachbarten industriell genutzten Liegenschaften wird das Baufeld durch eine Einfriedungsmauer gefasst. Sie dient der Abgrenzung der Liegenschaft (Sicherheit) und steigert die Übersichtlichkeit und Orientierung in einem heterogenen Umfeld.

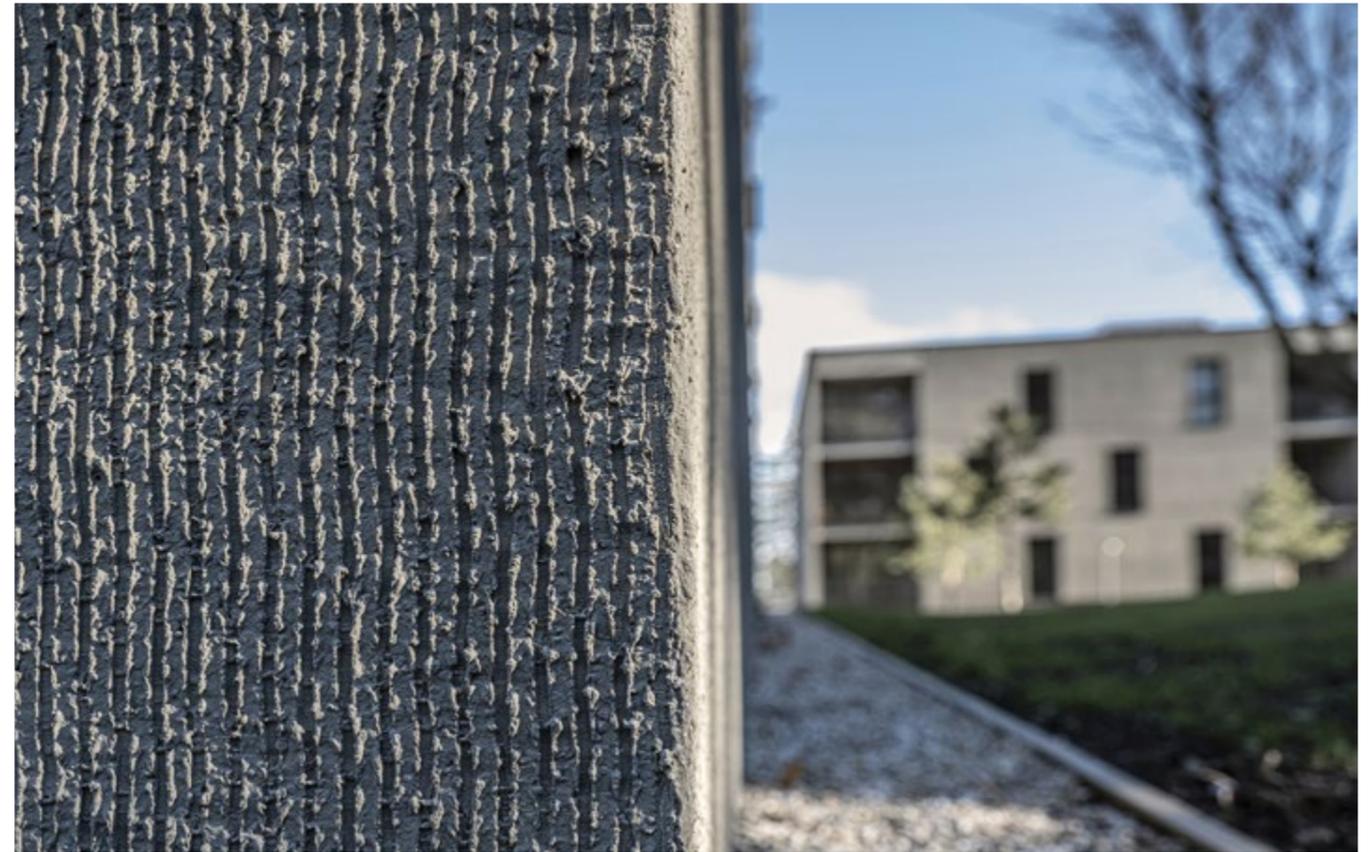


DELUGAN MEISSL ASSOCIATED ARCHITECTS

PROJEKTLEITUNG 2007–2019

PROJEKTE AUSZUG

WOHNBAU JOSEPH-LISTER-GASSE | WIEN



AUSZUG PROJEKTbeschreibung DMAA

Mit dem Bauvorhaben der Neubebauung wurden zwei Architekturbüros von dem Bauherrn SozialbauAG beauftragt: Delugan Meissl Associated Architects und

Coop Himmelb(l)au. Jedes Architekturbüro plant die Hälfte der zehn Gebäude. Die westlichen fünf Kuben werden von Delugan Meissl realisiert, die östlichen von Coop Himmelb(l)au.

Aufgabe war es "Wohnen im Grünen" mit rund 200 Wohnungen mit dazugehörigen Stellplätzen und einigen Gemeinschaftseinrichtungen wie Fitness- und Wellnessbereich, Gemeinschafts- und Spielraum, zu schaffen.

Auf dem Grundstück stand bis vor Kurzem die 1978 errichtete, ehemalige Wohnanlage des Personals des Krankenhauses. Diese Anlage bestand aus sieben langen, gestaffelten Baukörpern. Anders als die geschlossen wirkende Struktur der Vorgängerbebauung öffnet sich nun das präzise auf das Terrain gesetzte Ensemble und konzentriert sich auf die Inszenierung und Vernetzung der besonderen Außenräume, die durch die hohe Baumdichte und Geländeneigung entstehen. Die Häuser der Stiege 6-10 – im westlichen Teil der Liegenschaft – werden als kompakte 4-geschossige einfach gehaltene Kuben mit eingeschnittenen, den Wohnungen zugeordneten Freibereichen (Loggien) konzipiert. Horizontal umlaufende Verblechungen auf Höhe der Deckenplatten, zwischen die geschoßhohe Fensterelemente und vertikal gegliederte Putzflächen.

LINK

www.dmaa.at/



AUFTRAGGEBER: DMAA [Sozialbau AG]

LEISTUNGSBILD: Projektleitung
für Delugan Meissl Associated Architects

LEISTUNGSPHASEN: Vorentwurf, Entwurf,
Einreichung, Leitdetailplanung, KOL

DATEN

Kategorien: Wohnen | Neubau

Status: realisiert

Leistungszeitraum: 2018–2020

Bruttogeschoßfläche ges.: 13.500 m²

Bruttorauminhalt: 45.000 m³

Nutzfläche gesamt: 10.000 m²

Nutzung: 95 Wohnungen

Geschoßanzahl: 4 (+ 1 UG)

Höhe: 12.0 m

Kosten: € 12 Mio

WOHNBAU SONNENDVIERTEL | WIEN



AUFTRAGGEBER: DMAA [ÖSW]

LEISTUNGSBILD: Projektleitung
für Delugan Meissl Associated Architects

LEISTUNGSPHASEN: Vorentwurf, Entwurf,
Einreichung, Leitdetailplanung, KOL

DATEN

Kategorien: Wohnen | Neubau

Status: realisiert

Leistungszeitraum: 2010–2013

Bruttogeschoßfläche ges.: 15.800 m²

Bruttorauminhalt: 50.000 m³

Nutzfläche gesamt: 12.100 m²

Nutzung: 91 Wohnungen, Büroeinheiten

Geschoßanzahl: 9 (+ 2UG)

Höhe: 27.0 m

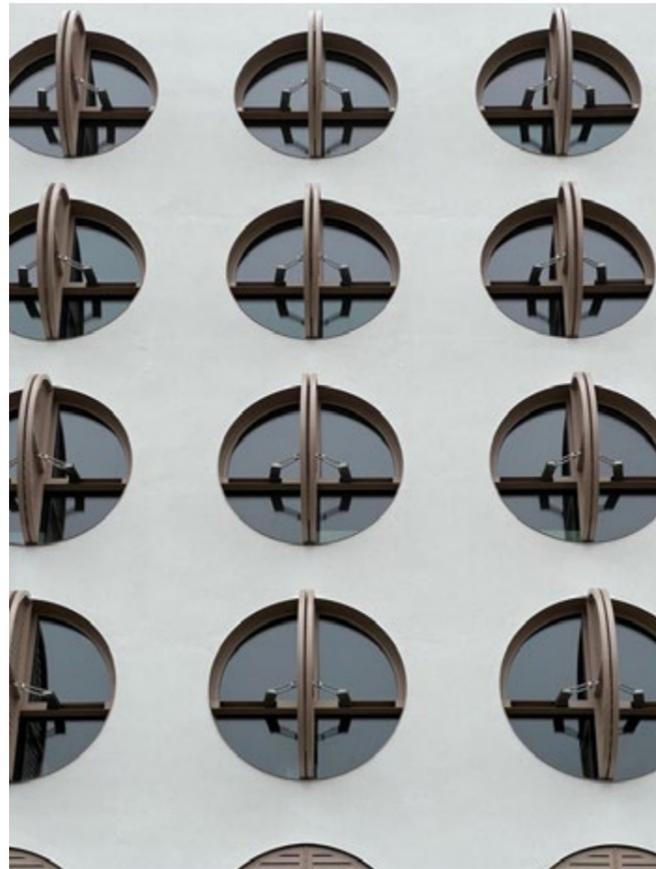
Kosten: € 11.5 Mio

AUSZUG PROJEKTBECHREIBUNG DMAA

Das generationsübergreifende Wohnkonzept zielt auf die Förderung eines sozialen Beziehungsgeflechts ab, in den vorgesehenen allgemeinen Kommunikationszonen „Marktplatz“, „Garten“ und „Dach“, erfahrbar wird. In Entsprechung an ein zukunftsgerichtetes Mehrgenerationenmodell bedient das Wohnungsangebot Bedürfnisse aller Altersgruppen. Die Flexibilität der einzelnen Wohneinheiten ermöglicht die Anpassung an die jeweilige Lebenssituation. Unterstützt durch planerische Diversifizierung der Grundrisse sowie ökologische und technische Maßnahmen wird ein vitales und sicheres Wohnnetz, ein zukunftsweisender Ansatz für einen sozial nachhaltigen Wohnbau geschaffen. Geschäftsflächen im Erdgeschoß sowie hofseitige Büroflächen für Bewohner führen zu einer sinnstiftenden Mischnutzung und erhöhen zusätzlich Interaktion und Kommunikation zwischen Bewohnern, Nutzern und ihrem unmittelbaren Umfeld. Die Baustruktur folgt einer Freiraumzonierung, die additive Räume unterschiedlicher Öffentlichkeit definiert. Prägnante, zugleich reduzierte Komponenten wie Materialwechsel und rhythmische Gliederungen bilden ein homogenes und einprägsames Fassadenbild.

LINK

www.dmaa.at/



AUSZUG PROJEKTbeschreibung DMAA

Das neue Boardinghouse in München-Neuperlach positioniert sich kraftvoll mit seinem Hochpunkt am angrenzenden öffentlichen Platz. Der Übergang des hohen Gebäudeteils zu den 6-geschossigen Seitentrakten wird durch eine konkave Wölbung gelöst, die in den verglasten unteren zwei Geschossen den repräsentativen Eingangsbereich bildet.

Die Verkaufsflächen sind unmittelbar an den Vorplatz angeschlossen, der Zugang zum Boardinghouse befindet sich auf der dem Straßenverlauf angepassten nächsthöheren Ebene. Das Ensemble - bestehend aus dem 50 m hohen Wohnturm, den zwei Seitentrakten und einem Parkhaus - bildet eine selbstbewusste jedoch zurückhaltend ausformulierte räumliche Einheit. Die Nutzung der differenzierten Bauteile ist jeweils klar ablesbar, anhand ihrer Konfiguration definiert sich der attraktiv gestaltete Innenhof.

Charakteristisch für die nach außen gerichtete, anspruchsvoll und innovativ gestalteten Fassade sind die mit Klappläden versehenen, runden Festeröffnungen. Der ebenfalls ansprechenden Innenhoffassade sind durchgehende Loggien vorgelagert. Alle öffentlichen, halböffentlichen und privaten Innen- und Außenräume versprechen eine hohe Aufenthaltsqualität.

LINKS

www.dmaa.at/
www.revo-muenchen.de/

AUFTRAGGEBER: DMAA [SWI Schimpel & Winter Immobilien-Gruppe]

LEISTUNGSBILD: Projektleitung für Delugan Meissl Associated Architects

LEISTUNGSPHASEN: Vorentwurf, Entwurf, Einreichung, Leitdetailplanung

DATEN

Kategorien: Hotel | Neubau

Status: realisiert

Leistungszeitraum: 2017–2020

Bruttogeschoßfläche ges.: –

Bruttorauminhalt: –

Nutzfläche gesamt: –

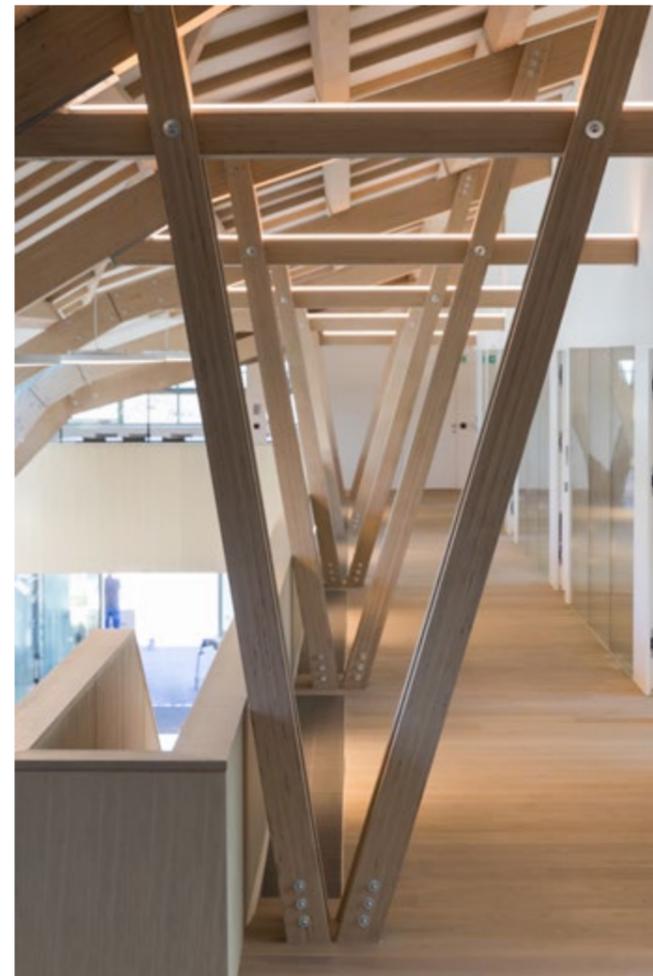
Nutzung: 607 Hotelappartments, Einzelhandelsflächen

Geschoßanzahl: 17 (+ 2 UG)

Höhe: 50.0 m

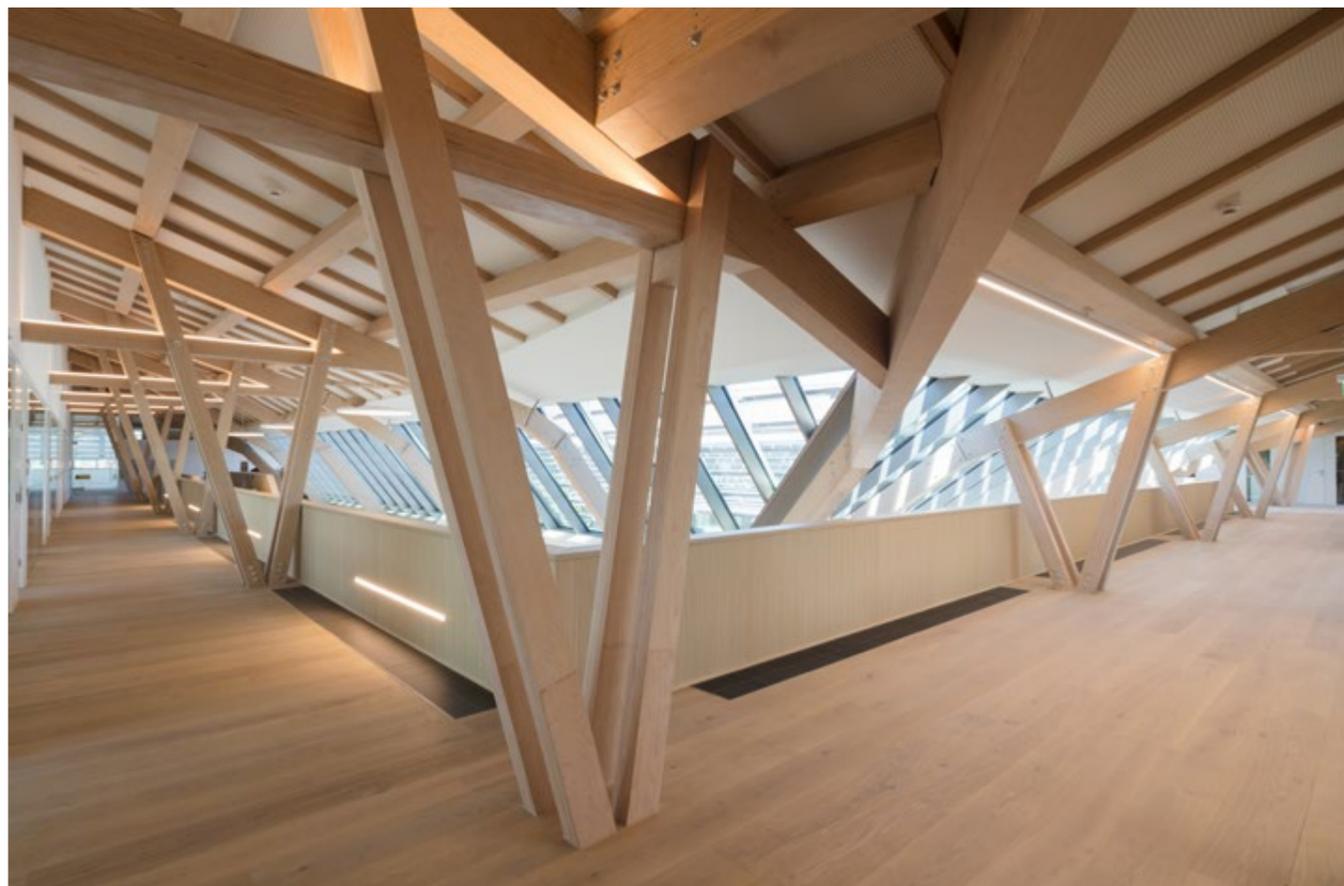
Kosten: –

MIBA FORUM | LAAKIRCHEN



AUSZUG PROJEKTbeschreibung DMAA

Die in der Region traditionelle Typologie des Vierkanthofes wurde neu interpretiert, diese ermöglicht es, die identitätsstiftenden Werte des Unternehmens sowie funktionale Anforderungen zeitgemäß umzusetzen. Unterschiedliche Funktionsbereiche befinden sich auf zwei Geschoßen um einen Innenhof gruppiert. Nutzungsschwerpunkte wie „Begegnen und Zusammenarbeiten“, „Technologie“, „Lernen und Wachsen“ sind im Erdgeschoß situiert, bilden mit dem Kunden- und Servicebereich eine funktionale Einheit. Bindeglied ist eine, zum Innenhof angeordnete, Ausstellungszone, in der sich die MIBA Group in adäquatem Umfeld präsentieren kann. Ein großzügiger Luftraum über dem Foyer bildet den räumlichen Übergang zur multifunktionalen Büroetage. Im höhendifferenzierten Obergeschoß befindet sich die den Rahmenbedingungen des „Neuen Arbeitens“ entsprechende Bürowelt, welche flexibel beispielbar die Anordnung von intimen Zellenbüros ebenso wie fein gegliederte Großraum- und Kombibüro-Typologien zulässt. Die markante Dachkonstruktion aus Holz überspannt eine differenzierte, identitätsstiftende Raumstruktur, welche in visueller Beziehung zum restlichen Firmenareal, zu den Mitarbeitern des Betriebes und zu den Kunden steht. Der umgebende Freiraum stellt visuelle Bezüge zum Betriebsgelände mit besonderem Fokus auf die MIBA Academy und den historischen Altbestand – die Keimzelle des Unternehmens – her. Großzügige Baumbepflanzungen sowie eine freie Wegführung markieren atmosphärisch attraktive Aufenthaltsbereiche. Das äußere Erscheinungsbild des Miba Forums ist klar strukturiert. Insgesamt thematisiert das Gebäude Raumübergänge unterschiedlichster Transparenzen, von der kompakten Fassade, bis hin zum offenen Innenhof.



AUFTRAGGEBER: DMAA [Miba AG]

LEISTUNGSBILD: Projektleitung
für Delugan Meissl Associated Architects

LEISTUNGSPHASEN: Vorentwurf, Entwurf,
Einreichung, Leitdetailplanung, KOL

DATEN

Kategorien: Büro | Neubau

Status: realisiert

Leistungszeitraum: 2014–2018

Bruttogeschoßfläche ges.: 4.620 m²

Bruttorauminhalt: 33.200 m³

Nutzfläche gesamt: 3.450 m²

Geschoßanzahl: 2 (+ 1 UG)

Höhe: 10.5 m

Kosten: €11 Mio

LINKS

www.dmaa.at/

www.miba.com/

WOHNBAU POLGARSTRASSE | WIEN



AUFTRAGGEBER: DMAA [Heimbau, EBG]

LEISTUNGSBILD: Projektleitung
für Delugan Meissl Associated Architects

LEISTUNGSPHASEN: Vorentwurf, Entwurf,
Einreichung, Leitdetailplanung, KOL

DATEN

Kategorien: Wohnen | Neubau

Status: realisiert

Leistungszeitraum: 2011 – 2014

Bruttogeschoßfläche ges.: 25.404 m²

Bruttorauminhalt: –

Nutzfläche gesamt: 19.436 m²

Nutzung: 135 Wohnungen

Kindertageszentrum (6 Gruppen)

Geschoßanzahl: 7 (+ 1 UG)

Höhe: 21.1 m

Kosten: €23 Mio

AUSZUG PROJEKTbeschreibung DMAA

Das städtebauliche Ensemble setzt sich aus zwei Punktbebauungen sowie einen Riegel zusammen, der sich als strukturierende räumliche Kante entlang der Polgarstraße erstreckt. Linearität und Dimensionierung der Gebäudegruppe reagieren schlüssig auf den Maßstab der umgebenden Bebauung, in ihrer plastischen äußeren Formulierung heben sich die Neubauten jedoch gestalterisch hervor. Das aufgelockerte Fassadenbild folgt einem Regelwerk, das durch die Vielzahl der Wohnungstypen eine spielerische Wirkung erzeugt. Daraus ergibt sich eine sehr begrenzte Anzahl an Fassadenelementen, was eine ökonomische Errichtung über wenige Fertigteile ermöglicht. Das im Masterplan formulierte Wechselspiel zwischen Urbanität und Grünraum wird durch eine offene räumliche Verklammerung umgesetzt. Eine zusätzliche integrative Verknüpfung der Baufelder wird durch die Positionierung des zentralen Bewohnerzentrums mit Cafe, Gemeinschaftsraum und Hausbetreuung im Langhaus erzielt. Die offene Baukörperstellung der Punkthäuser ermöglicht die ausreichende Versorgung der Wohneinheiten mit Tageslicht und Frischluft, störende Ecksichten werden durch die spezifische Gebäudestellung vermieden. Der öffentliche Raum durchzieht das Wohngebiet und verwebt Vorgarten und Quartiersplatz in Form eines hybriden „Parkplatzes“ zur integrativen Aufenthalts- und Kommunikationszone. Öffentliche Funktionen und Durchgänge im Erdgeschoß stellen räumliche Anbindungen zum angrenzenden Umfeld sicher.

WOHNBAU NEUPERLACH | MÜNCHEN



AUSZUG PROJEKTbeschreibung DMAA

Das Projekt ist im Münchner Stadtteil Neuperlach positioniert und wertet als integratives Stadtteilzentrum die architektonische Bedeutung des Quartiers merklich auf. Dabei steht es in ausgewogenem Verhältnis zum bestehenden städtischen Geflecht. Der Gebäudekomplex bietet einen Rahmen für öffentliche Nutzungen, 160 geförderte Wohnungen sowie soziale und kulturelle Einrichtungen. Ein markantes architektonisches Statement ist das Flugdach, das die einzelnen Gebäude des neuen Zentrums gleichsam einer Spange zusammenhält. Private und öffentliche Dachgartennutzung sorgen für Identifikation seitens der Anrainer. Stadtbaurätin Prof. Dr. Elisabeth Merk: „Mit dem Entwurf von Delugan Meissl gelingt es, der Mitte von Neuperlach endlich die städtebauliche und architektonische Bedeutung zu geben, die dem Stadtbezirk mit 109.000 Einwohnern gerecht wird. Die große Geste des Gebäudes antwortet auf das städtebauliche Konzept am Hanns-Seidel-Platz und bietet einen hervorragenden Rahmen für die öffentlichen Nutzungen. Gleichzeitig werden die Bezüge zur neuen Wohnnutzung aufgenommen. Ich bin sicher die großzügigen öffentlichen Dachterrassen werden eine Attraktion nicht nur für die Neuperlacher Bürgerinnen und Bürger, sondern für ganz München werden.“ Das neue Stadtteilzentrum am Hanns-Seidel-Platz soll bis 2019 fertig sein.

AUFTRAGGEBER: DMAA [Gewofag]

LEISTUNGSBILD: Projektleitung
für Delugan Meissl Associated Architects

LEISTUNGSPHASEN: Vorentwurf, Entwurf,
Einreichung, Leitdetailplanung

DATEN

Kategorien: Bildung | Neubau

Status: realisiert

Leistungszeitraum: 2017–2020

Bruttogeschoßfläche ges.: –

Bruttorauminhalt: –

Nutzfläche gesamt: –

Nutzung: 135 Wohnungen,
Kindertageszentrum (6 Gruppen)

Geschoßanzahl: 7 (+ 1 UG)

Höhe: 3 m

Kosten: –

LINK

www.dmaa.at/



AUSZUG PROJEKTbeschreibung DMAA

Der Entwurf für die neue Tourist-Info verfolgt den architektonischen Zugang räumlicher Erfahrbarkeit, sowie die Wechselbeziehung zwischen Architektur und Wahrnehmung. Im Fokus steht die optimale Verbindung funktionaler wie ästhetischer Qualitäten, die reibungslose Arbeitsabläufe, sowie ein qualitativvolles, spannendes Raumerlebnis gewährleisten. Das Herzstück des Konzeptes stellt eine facettierte, raumbildende Messingwand dar, die in ihrer multifunktionalen Beispielbarkeit, sowie in Materialität und Erscheinungsbild die Vielfalt und Diversität Wiens auf spannende Weise räumlich interpretiert. Materialwahl, Möblierung und ein ausgewogenes Farbkonzept generieren eine unverwechselbare Atmosphäre und verstärken die Präsenz dieses modularen Informationsträgers. Funktional ist der Raum in zwei Bereiche gegliedert, abgehängte Lichtinstallationen dienen als Orientierungssysteme, eine Sitzlounge sowie lose Sitzmöbel bieten die Möglichkeit zum Verweilen. Mit der neuen Tourist-Info wurde ein Ort geschaffen, der den BesucherInnen einen ersten prägenden Eindruck dieser heterogenen, historisch aufgeladenen einzigartigen Stadt vermitteln soll.

LINKS

www.dmaa.at/
www.wien.info/

AUFTRAGGEBER: DMAA

LEISTUNGSBILD: Projektleitung
für Delugan Meissl Associated Architects

LEISTUNGSPHASEN: Generalplanung; Vorentwurf,
Entwurf, Einreichung, Ausführungsplanung, KOL

DATEN

Kategorien: Interior | Umbau

Status: realisiert

Leistungszeitraum: 2014

Bruttogeschoßfläche ges.: 230 m²

Bruttorauminhalt: –

Nutzfläche gesamt: –

Nutzung: –

Geschoßanzahl: 1

Höhe: –

Kosten: –

DACHGESCHOSSAUSBAU TS 11 | WIEN



AUFTRAGGEBER: DMAA

LEISTUNGSBILD: Projektleitung
für Delugan Meissl Associated Architects

LEISTUNGSPHASEN: Entwurf, Einreichung,
Leitdetailplanung, KOL

DATEN

Kategorien: Wohnen | Umbau
Status: realisiert
Leistungszeitraum: 2010–2013

Bruttogeschossfläche ges.: 255 m²
Bruttorauminhalt: 900 m³
Nutzfläche gesamt: 200 m²
Nutzung: –

Geschoßanzahl: 1
Höhe: –

Kosten: –

AUSZUG PROJEKTbeschreibung DMAA

ts 11 verkörpert den architektonischen Zugang fließender Raumübergänge, die Grenzen zwischen Innen- und Außenraum werden weitgehend aufgelöst, wobei die Konzeption im ausgewogenen Verhältnis zum Kontext steht. Großzügige Verglasungen erzeugen vielfältige visuelle Bezüge, unterschiedliche Lichtstimmungen generieren differenzierte Raumwahrnehmungen, der Bewohner wird Teil des urbanen Gefüges, das urbane Gefüge Teil des Innenraums. Das bewusst gewählte monochrome Materialkonzept, sowie bewusst gesetzte Akzente einzelner Einrichtungselemente, wie der monolithische Küchenblock aus dunklem Stein oder das individuell gestaltbare Regalsystem verstärken dieses sich ständig verändernde Raumerlebnis. Unterschiedliche Niveaus gliedern den gesamten Wohnbereich, wobei die Höhendifferenz immer dem Maß optimaler Sitzhöhe entspricht, sodass die Nutzung bedarfsgerecht und flexibel gestaltbar ist. Der in weiß gehaltene Schlafraum mit integriertem Nassbereich vermittelt Ruhe und Entspannung. Die weitläufig südseitig gelegene höhendifferenzierte Terrasse wird durch Grüninseln und Wasserbecken in verschiedene Funktionsbereiche gegliedert.

LINK

www.dmaa.at/

CASA INVISIBLE



AUSZUG PROJEKTbeschreibung DMAA

Casa Invisible ist eine flexibel einsetzbare Wohneinheit, die aus einer vorgefertigten Holzstruktur besteht und schlüsselfertig am Ort ihrer jeweiligen Bestimmung implementiert wird. Das Entwurfskonzept fokussiert neben der maximalen Einsetzbarkeit auch ein Höchstmaß an Raumqualität. Der offene Grundriss ist durch den Kamin sowie durch die Nasszelle in drei Raumzonen gegliedert und erlaubt eine flexible und individuelle Nutzung und Gestaltung des Innenraums. Oberflächen aus heimischem Holz bestimmen Struktur und Ambiente des Wohnraumes. Tragwerk und Ausstattung der Wohneinheit werden zur Gänze aus vorgefertigten Elementen im Werk zusammengesetzt, ihre Außenmaße von 14,50 x 3,50 ermöglichen komplikationslose Transportierbarkeit mit dem LKW. Art und Material der Einrichtung sowie der Fassade stehen Kunden in Form eines Ausstattungskataloges in unterschiedlichen Ausführungen zur Auswahl. Dies ermöglicht neben einer individuellen Gestaltung der Wohnbox auch Flexibilität in der Preisgestaltung. Durch die Elementbauweise sowie den intensiven Einsatz von Holz ist das Wohnmodul gänzlich zerlegbar und abbaubar, hinterlässt damit einen minimalen ökologischen Abdruck. Casa Invisible verkörpert ein Produkt, das der aktuellen brisanten Wohnraumsituation mit Innovation, Mobilität und geringen Kosten gegenübersteht. Der attraktive Preis sowie die komplikationslose Implementierung der Wohneinheit an jedem beliebigen Ort bilden wesentliche Faktoren, die sich gegenüber der kostenintensiven und bürokratisch aufwendigen Errichtung eines herkömmlichen Hauses auf effiziente Weise als Vorteil hervorheben.

AUFTRAGGEBER: DMAA

LEISTUNGSBILD: Projektleitung
für Delugan Meissl Associated Architects

LEISTUNGSPHASEN: Vorentwurf, Entwurf, Einreichung,
Ausführungsplanung, KOL

DATEN

Kategorien: Wohnen
Status: realisiert
Leistungszeitraum: 2013

Bruttogeschossfläche ges.: 50 m²
Bruttorauminhalt: 160 m³
Nutzfläche gesamt: 45 m²

Geschoßanzahl: 1
Höhe: 3 m

Kosten: –



LINK

www.dmaa.at/

WOHNBAU SALZACHGÄSSCHEN | SALZBURG



AUSZUG PROJEKTbeschreibung DMAA

Das ehemalige Klostergebäude wird in vier fortlaufende, maßstäblich adäquate Segmente gegliedert, deren Dimensionierung und Höhenstaffelung sich am historischen Bestand der Salzburger Altstadt orientieren. Die Strukturierung des Bauvolumens erfolgt durch drei markante verglaste Einschnitte, die den charaktervollen monolithischen Aspekt des Ensembles durchbrechen und gleichzeitig eine adäquate funktionale und formale Zuweisung generieren. Die neue Durchwegung des Quartiers wird als selbstverständlicher Bestandteil in das Gebäudekonzept aufgenommen und erhöht mit dem öffentlichen Durchgang zwischen Bärengässchen und Salzachufer den visuellen Bezug zwischen Stadtkern und dem Fluss, der historischen Lebensader der Stadt. Das partielle Freilegen des historischen Gemäuers an dieser Stelle erhöht die Symbiose von Altbestand mit dem Neubau. In schwellenlosem Übergang folgen öffentliche, halböffentliche und private Zonen aufeinander, ausgehend vom zentralen Erschließungskern, der als Verteiler für sämtliche Wohnbereiche fungiert. Gebäudeflächen, die optional als Sondernutzungsbereiche wie Geschäftsflächen und Büros formuliert werden können, sind über die Erdgeschoßebene gesondert erreichbar. Sämtliche Wohneinheiten verfügen über großflächige Verglasungen, die attraktive visuelle Sichtbeziehungen zur umliegenden Fluss- und Stadtlandschaft gewährleisten. Die vorgesetzte Gebäudehülle aus perforiertem Metall verkörpert mit ihren präzise gesetzten Öffnungen eine Neuinterpretation der Lochfassade, deren ortsübliche Erscheinung Salzburgs historisches Herz dominiert. Diese äußerste Fassadenschicht erzeugt abwechslungsreiche Lichtsituationen und visuelle Effekte, die nicht nur die Aufenthaltsqualität der Innenräume steigern, sondern auch die Eleganz des Gesamtaspektes des Ensembles um eine Facette bereichern.



AUFTRAGGEBER: DMAA [Raiffeisen Leasing]

LEISTUNGSBILD: Projektleitung
für Delugan Meissl Associated Architects

LEISTUNGSPHASEN: Studie

DATEN

Kategorien: Wohnen | Umbau
Status: nicht realisiert
Leistungszeitraum: 2012

Bruttogeschoßfläche ges.: –
Bruttorauminhalt: –
Nutzfläche gesamt: 1.950m²
Nutzung: 12 Wohnungen

Geschoßanzahl: 6 (+ 1 UG)
Höhe: 20.0m

Kosten: –



AUFTRAGGEBER: DMAA

LEISTUNGSBILD: Projektleitung
für Delugan Meissl Associated Architects

LEISTUNGSPHASEN: Wettbewerb

DATEN

Kategorien: Büro | Neubau
Status: nicht realisiert
Leistungszeitraum: 2009

Bruttogeschoßfläche ges.: 24.550 m²

Bruttorauminhalt: –
Nutzfläche gesamt: –
Nutzung: –

Geschoßanzahl: 11 (+ 1 UG)
Höhe: 35.5 m

Kosten: –

AUSZUG PROJEKTBECHREIBUNG DMAA

In ihrer äußeren Erscheinung reagieren die Neubauten mit ihrer klaren Geometrie und ihrer optischen horizontalen Gewichtung auf die architektonische Aussage aus den 1960er Jahre und setzen ein prägnantes, Identität stiftendes Zeichen, das die „Spiegel Insel“ in eine neue Ära zu geleiten vermag, die bislang auf das Engste mit der Geschichte seiner ehemaligen Nutzer behaftet war. In Proportion wie auch in Anordnung der neuen Bebauung wird die Leitidee des originären Bestandes fortgesetzt. Die einzelnen Komponenten des gebauten Ensembles bleiben voneinander entkoppelt, allseitig fußläufig erreichbar und von öffentlichem Raum umflutet. In schwellenloser Selbstverständlichkeit folgen öffentliche Bereiche einer modellierten, höhengestaffelten Wege- und Stadtlandschaft, gehen fließend in halböffentliche und private Zonen über oder münden in repräsentative Entrees und Foyerbereiche, die Bürogebäude erschließen. Die bauliche Weiterentwicklung manifestiert sich durch eine horizontale Gebäudezone im Bereich der ehemaligen Mensa und zwei vertikal gerichtete Bauvolumina. Deutlich ablesbar und selbstbewusst verweisen die Gebäude als Manifeste unserer heutigen Zeit die sensible Transformation einer einstigen Gestaltungsästhetik in eine zeitgemäße und prägende Form- und Architektursprache. Oszillierend zwischen Homogenität und Stofflichkeit in der Fassadengestaltung treten die Baukörper in Dialog mit ihrer innerstädtischen Umgebung und reflektieren und ergänzen je nach Lichtstimmung und Tageszeit die baugeschichtliche Vielfalt von Speicherstadt, Altstadt und der unmittelbaren gebauten Nachbarschaft. Fassaden von abwechslungsreicher Erscheinung werden als zusätzliches Erkennungsmerkmal zur Stärkung einer neuen Identität der Erweiterung des Gebiets verstanden.

LINK

www.competitionline.com

DELUGAN MEISSL ASSOCIATED ARCHITECTS
MITARBEIT | PROJEKTLEITUNG
PROJEKTE AUSZUG



**FH CAMPUS
WIEN**

2007–2009



**ZENTRALE B&F
WIEN**

2009–2011



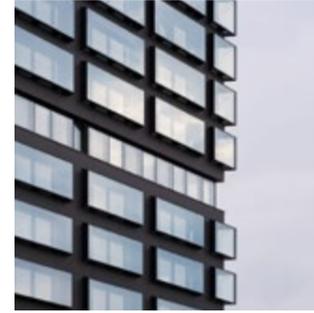
**KLPU
KREMS**

2013



**HYUNDAI MOTORSTUDIO
SEOUL**

2012–2014



**CAMPUSTOWER
HAMBURG**

2015–2016



**MED CAMPUS
WIEN**

2018–2019

CV

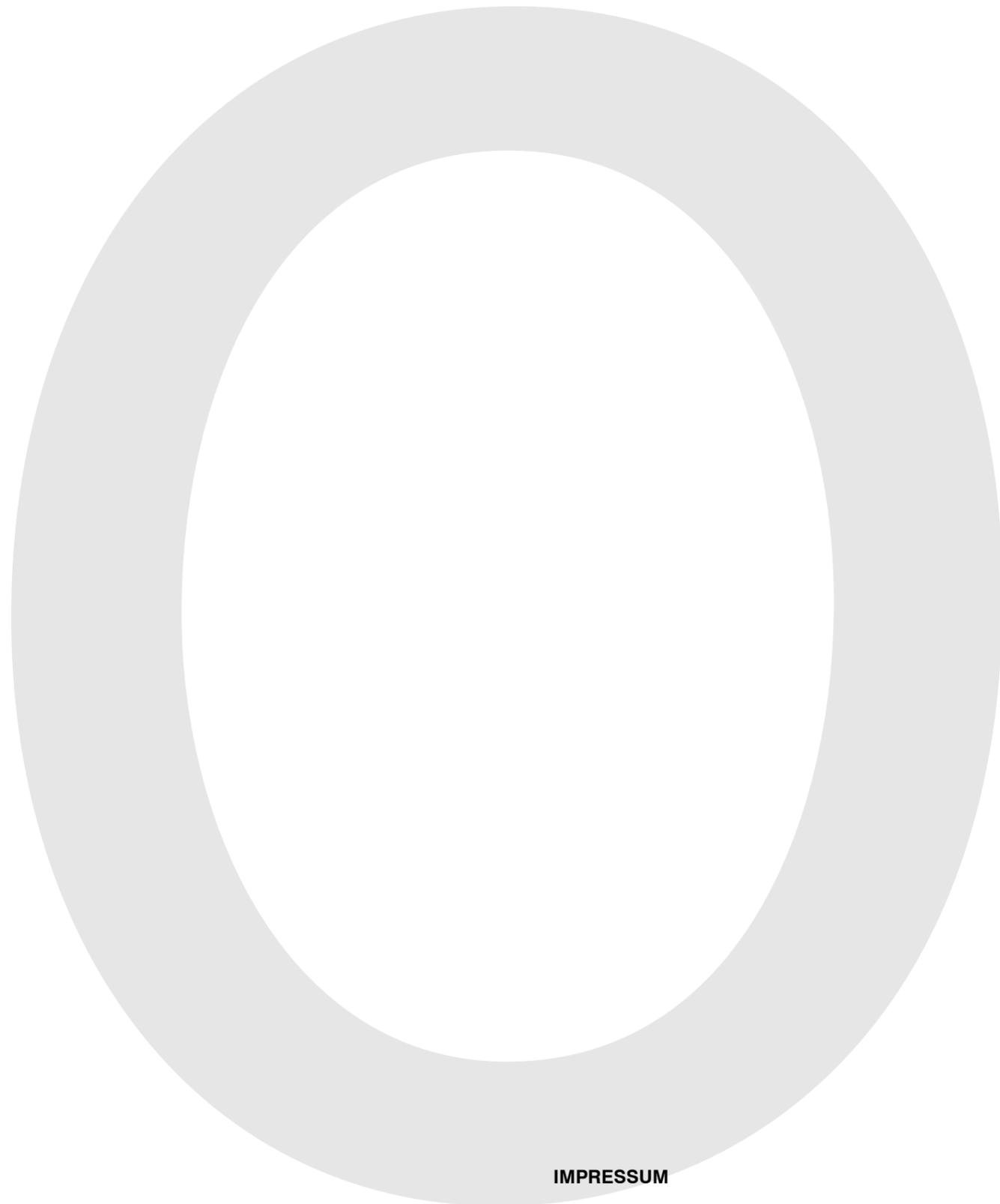
ARCH. GERHARD GÖLLES

seit 2019 freiberufliche Tätigkeit / Ziviltechniker
2007 bis 2019 DMAA Senior Project Manager



FOTOCREDITS

© GOA © Jannis Nekrep
Casa Invisibile © Christian Brandstätter Architekturfotografie © DMAA
Wohnbau Hanns-Seidel-Platz © DMAA
Wohnbau Joseph-Lister-Gasse © C. Pichlkastner © Baumit
Miba Forum © Daniel Hawelka
Wohnbau Polgarstrasse © Herta Hurnaus
R.EVO © SWI
Wohnbau Salzachgässchen © DMAA
Wohnbau Sonwendviertel © Herta Hurnaus
Spiegelgründe © DMAA
Tourist Info © Herta Hurnaus
Dachgeschossausbau ts 11 © Herta Hurnaus
Gestaltung@neveraskelsa



IMPRESSUM

Arch. Gerhard Göllles

Einsiedlerplatz 4/2
A-1050 Wien

T: +43 1 92 95 195

M: +43 699 111 650 51

mail@goelles.net

www.goelles.net

GOA | ARCHITEKTUR
INTERIOR DESIGN